

ZA3655

**Alterssicherung in Deutschland 1992
(ASID `92)**

244/M

Sozial-
forschung

Forschungs- bericht

ISSN 0174-4992

Alterssicherung in Deutschland 1992 (ASID '92)

Methodenbericht



Bundesministerium für
Arbeit und Sozialordnung

Herausgeber:
Bundesministerium für Arbeit
und Sozialordnung
Referat L P 3
Postfach 14 02 80, 53107 Bonn
9/94 · ISSN 0174-4992

Das Forschungsvorhaben wurde im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung erstellt. Die Durchführung der Untersuchungen sowie die Schlußfolgerungen aus den Untersuchungen sind von den Auftragnehmern in eigener wissenschaftlicher Verantwortung vorgenommen worden. Das Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung übernimmt insbesondere keine Gewähr für die Richtigkeit, Genauigkeit und Vollständigkeit der Untersuchungen.

Der Umwelt zuliebe gedruckt auf 100 % Recycling Papier

Alterssicherung in Deutschland 1992 (ASID '92)

Methodenbericht

**Forschungsprojekt im Auftrag des
Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung**

**Durchgeführt von
Infratest Sozialforschung GmbH**

Dr. Klaus Kortmann

München, Dezember 1993

mb60126/ay

| Inhalt | Seite |
|-------------------------------------------------------------------------------|--------------|
| Vorbemerkung | 5 |
| Zusammenfassung | 7 |
| 1. Konzeption und Anlage der Gesamtuntersuchung | 15 |
| 1.1 Überblick | 15 |
| 1.2 Die Grundgesamtheit | 18 |
| 1.2.1 Die altersmäßige Abgrenzung | 18 |
| 1.2.2 Die Einbeziehung der Ausländer | 21 |
| 1.2.3 Die Einbeziehung der Anstaltsbevölkerung | 22 |
| 1.3 Die Größe der Ausgangsstichprobe (brutto) | 24 |
| 2. Der Ablauf der Erhebung | 27 |
| 2.1 Die Stichprobenanlage | 27 |
| 2.1.1 Die Art der Stichprobe | 27 |
| 2.1.2 Die Auswahlgesamtheit | 28 |
| 2.1.3 Das Auswahlverfahren | 29 |
| 2.2 Erhebungsmethode und -ablauf | 32 |
| 2.2.1 Der Methodenmix-Ansatz | 32 |
| 2.2.2 Die Datenerhebung | 35 |
| 2.2.3 Stichprobenausschöpfung | 37 |
| 2.2.4 Die Projektbewertung | 49 |
| 2.3 Der Pretest | 52 |
| 3. Datenprüfung und Schätzung von fehlenden Angaben zur Einkommenshöhe | 53 |
| 3.1 Gesamtüberblick | 53 |

| | | |
|-----------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------|
| 3.2 | Datenprüfung | 55 |
| 3.2.1 | 0-Prüfung: Eingangskontrolle | 56 |
| 3.2.2 | A-Prüfung: Manuelle Vorprüfung | 56 |
| 3.2.3 | B-Prüfung: EDV-gestützte automatische Datenprüfung und -korrektur | 57 |
| 3.2.4 | C-Prüfung: EDV-gestützte manuelle Prüfung | 58 |
| 3.2.5 | D-Prüfung: Zusatzmerkmale und K.A.-Codes | 64 |
| 3.2.6 | Ausfälle in der Editing-Phase | 64 |
| 3.3 | Schätzung von fehlenden Werten zur Höhe von Einkommen und Krankenversicherungsbeiträgen | 66 |
| 3.3.1 | Überblick | 66 |
| 3.3.2 | K.A.-Schätzung für die einzelnen Einkommensarten | 69 |
| 4. | Die Hochrechnung | 73 |
| 4.1 | Demographische Hochrechnung | 74 |
| 4.2 | Einkommensspezifische Gewichtungen | 80 |
| 5. | Validierung der Einkommensstrukturen | 87 |
| 5.1 | Gesetzliche Rentenversicherung | 87 |
| 5.2 | Beamtenversorgung | 94 |
| 5.3 | Betriebliche Altersversorgung | 94 |
| 5.4 | Zusatzversorgung im öffentlichen Dienst | 100 |
| 5.5 | Landwirtschaftliche Altershilfe | 104 |
| 5.6 | Berufsständische Versorgung | 106 |
| 5.7 | Kriegsopferrente, sonstige Entschädigungsleistungen | 108 |
| 5.8 | Sozialhilfe | 110 |
| 5.9 | Sonstige Einkommen | 116 |
| 6. | Das Infratest-Einkommensteuer- und Sozialversicherungsbeitrags-Modell zur Berechnung der Nettoeinkommen | 117 |
| Anhang: I | Fragebogen | 123 |
| I.1 | Männer / alte Bundesländer | |
| I.2 | Frauen / alte Bundesländer | |
| I.3 | Männer / neue Bundesländer | |
| I.4 | Frauen / neue Bundesländer | |
| II | Zeichenerklärung zu den Tabellen | |
| III | Abkürzungsverzeichnis | |

Vorbemerkung

Im Dezember 1991 hat das Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung Infratest Sozialforschung zum zweiten Mal mit der Durchführung einer umfassenden Untersuchung zur **Alterssicherung in Deutschland (ASID '92)** beauftragt.

Die 1992 durchgeführte Untersuchung ist, wie die Erhebung des Jahres 1986, als Ergänzung von themenähnlichen Untersuchungen der amtlichen Statistik wie der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe und dem Mikrozensus konzipiert. Sie unterscheidet sich von diesen Datenquellen erstens durch die spezifische Ausrichtung auf Personen ab 55 Jahre sowie zweitens durch ein erheblich breiteres und tieferes Erhebungsprogramm zur Art, Höhe und zu den Determinanten der Alterseinkommen.

Mit dem vorliegenden Methodenbericht werden die Datenerhebung, -prüfung, -hochrechnung und -validierung abgeschlossen. Der Band dokumentiert alle wesentlichen damit zusammenhängenden Schritte. Ausführlich dargestellt werden insbesondere die umfangreichen Arbeiten zur Datenprüfung und die Analysen zur Validierung der Untersuchung. Es ist vorgesehen, die wichtigsten Ergebnisse in zwei Berichtsbänden zu veröffentlichen.

An der Durchführung des umfangreichen Forschungsprojekts haben Mitarbeiter aus verschiedenen Abteilungen von Infratest mitgewirkt. Stellvertretend für viele andere seien genannt:

H. Mine Aylat, Sekretariat
Ursula Breitenfellner, DV- und Ablauforganisation
Sabine Foeller, Stichprobenanlage und Statistik
Peter Kuhn, Studienorganisation
Agnes Kraus, telefonische Nacherhebung
Klaus Meier, DV-Assistenz
Ulrich Schneekloth, K.A.-Schätzung
Andreas Stocker, Datenprüfung
Robert Waizer, Programmierung

Mitgewirkt an den Abschnitten K.A.-Schätzung, Validierung und an der Endredaktion hat Gudrun Kneißl.

Wesentliche Teile der Konzeption hat Bernhard von Rosenblatt entwickelt.

Die wissenschaftliche Studienleitung lag bei Dr. Klaus Kortmann.

Zusammenfassung

Untersuchungsziele und Erhebungsprogramm

Ziel des Forschungsprojekts **Alterssicherung in Deutschland 1992 (ASID '92)** ist die Bereitstellung von aktuellen, repräsentativen und umfassenden Daten zur Einkommenssituation älterer Menschen auf der Personen-, Ehepartner- und (mit Abstrichen) der Haushaltsebene in den neuen und alten Bundesländern.

Für beide Teile Deutschlands wird die Höhe und Verteilung der Alterseinkommen für unterschiedliche demographische und soziale Gruppen erhoben. Die breite Anlage der Studie soll die Beantwortung vielfältiger sozialpolitischer Fragestellungen ermöglichen. Insbesondere geht es um die Frage des Umfangs und der Kumulation von eigenen und abgeleiteten Leistungen aus einem einzelnen System und/oder weiteren Bezügen aus anderen Alterssicherungseinrichtungen und die Höhe der daraus resultierenden Brutto- und Nettogesamteinkommen. Diese Aspekte lassen sich anhand der Daten von Leistungsträgern nicht beantworten. Sie enthalten in der Regel auch keine ergänzenden sozio-demographischen Merkmale.

Die wichtigsten Erhebungsmerkmale waren demnach die Angaben zu 20 verschiedenen Einkommensgrößen, ggf. differenziert nach Brutto- und Nettowerten in DM pro Monat. Dieses Befragungsprogramm wurde ergänzt durch Informationen zum Erwerbsverlauf sowie zur aktuellen Lebenssituation. Die Angaben wurden - soweit relevant - weitgehend identisch für die Zielperson, die Ehefrau ferner (bei verwitweten Frauen) für den verstorbenen Ehemann erhoben. Mittels eines von Infratest entwickelten Einkommensteuer- und Sozialversicherungsbeitragsmodells werden schließlich die Brutto- in Nettoeinkommen umgerechnet.

Die methodische Konzeption der ASID '92 entspricht weitgehend dem Ansatz der Basisbefragung zur ASID '86. Dagegen wurde der Fragebogen von sechs auf zehn Seiten erweitert. Zusätzlich einbezogen wurden insbesondere Fragen zum Erwerbsverlauf, die 1986 im Rahmen der sog. Zweitbefragung gestellt wurden.[1] Auf eine Zweitbefragung zur ASID '92 konnte daher verzichtet werden.

[1] Die Zweitbefragung zur ASID '86 ging im Frühjahr 1987 sechs Monate nach der Basisbefragung ins Feld. Einbezogen wurden ausgewählte Teilgruppen der Gesamtpopulation, u.a. alle Bezieher von GRV-Renten, öffentlichen und privaten Zusatzversorgungen sowie einer Beamtenversorgung.

Grundgesamtheit

Einbezogen in die Untersuchung wurde die Bevölkerung im Alter ab 55 Jahre (Geburtsjahrgänge 1937 und früher) in den neuen und alten Bundesländern, also auch die Anstaltsbevölkerung und die Ausländer.

Stichprobe (Auswahlverfahren)

Die Erhebung basiert auf einer eigens zu diesem Zweck gezogenen Stichprobe aus den Melderegistern der Einwohnermeldeämter. Dies ist die qualitativ hochwertigste Stichprobenform. Die Stichprobe ist repräsentativ für die Bundesrepublik Deutschland.

Zielpersonen und Befragungsebene

Zufällig als Zielperson gezogen wurden - unabhängig vom Familienstand - Männer sowie alleinstehende, d.h. verwitwete, geschiedene und ledige Frauen. Die Daten der verheirateten Frauen wurden zusammen mit den Angaben zu ihren Ehemännern erhoben. Befragungsebene waren somit Ehepaare und Alleinstehende.

Erhebungsmethode

Die empirische Untersuchung wurde zwischen Anfang September und Mitte Dezember 1992 in einem mehrstufigen Methoden-Mix-Ansatz durchgeführt. Den ersten Schritt bildete eine schriftliche Befragung. Diejenigen Personen, die auch nach einem zweiten Erinnerungsschreiben nicht geantwortet hatten, wurden anschließend durch einen Interviewer mündlich befragt.

Verwendet wurden vier Fragebogenversionen, jeweils für die neuen und alten Bundesländer sowie für männliche und weibliche Zielpersonen. Die Fragebogenversionen M (Männer) enthalten Antwortspalten für die Zielperson und ggf. die Ehefrau, die Versionen F (Frauen) entsprechend Antwortspalten für die Zielperson sowie Daten zum verstorbenen Ehemann. Die Versionen O (Ost) und W (West) berücksichtigen die jeweils unterschiedlichen Gegebenheiten in den neuen und alten Bundesländern.[2]

[2] Die Fragebogen sind in Anhang I aufgeführt.

Bruttostichprobe

Die Bruttostichprobe hat 45.000 Zielpersonen umfaßt. Davon entfielen 15.000 (9.000 Männer und 6.000 Frauen) auf die neuen Bundesländer und 30.000 (20.000/10.000) auf die alten Bundesländer.

Nettostichprobe

Bei der Stichprobenausschöpfung hat Infratest das gesetzte Ziel erreicht. Sie lag nach der Aussonderung unvollständiger bzw. fehlerhafter Fragebogen - vgl. folgenden Abschnitt - über 56% und damit auf dem Niveau der ASID '86. Dies ist in Anbetracht des anspruchsvollen und aus der Sicht der Zielpersonen sensiblen Untersuchungsthemas "Alterseinkommen" ein sehr gutes Ergebnis. Wie im einzelnen im Kapitel "Validierung" dieses Berichts gezeigt wird, hat diese Ausschöpfung zu einer repräsentativen Erfassung der Einkommen nach Art und Höhe geführt.

Die im Vergleich zur ASID '86 nur geringfügig niedrigere Ausschöpfung ist erfreulich. Dies war aufgrund des von sechs auf zehn Seiten erweiterten Umfangs des Fragebogens nicht unbedingt zu erwarten.

Der Datensatz umfaßt die Angaben zu 24.229 Zielpersonen (Männer und alleinstehende Frauen), 14.612 Ehefrauen und 4.951 verstorbenen Ehemännern, zusammen also zu 43.792 Personen.

Datenprüfung und telefonische bzw. schriftliche Nacherhebung

Die Daten wurden in einer für die empirische Sozialforschung ungewöhnlichen Breite und Tiefe überprüft. In einem mehrstufigen, z.T. manuellen, im wesentlichen jedoch EDV-gestützten Ablauf wurde sowohl die technische Richtigkeit der Daten (zulässige Codes, Filterführungen) als auch die inhaltliche Konsistenz kontrolliert. Insgesamt wurden die Daten für jede Person auf über 600 potentielle Fehler hin getestet. Mit der Datenprüfung war eine 15köpfige, speziell geschulte Arbeitsgruppe während neun Monaten befaßt.

Soweit Unstimmigkeiten nicht aus dem Datenmaterial selbst heraus bereinigt werden konnten, wurden die entsprechenden Angaben nach Möglichkeit telefonisch nacherhoben. Ein besonderes Augenmerk lag bei diesem Arbeitsschritt auf der Ergänzung unvollständiger Einkommensangaben. Insbesondere, wenn sich aufgrund von Merkmalskonstellationen die Vermutung ergab, daß der Bezug einer bestimmten Einkommensart nicht angegeben war, wurde telefonisch nachbefragt. In allerdings vergleichsweise wenigen Fällen wurden auf diesem Wege zusätzliche Einkommen zutage gefördert. Dies deutet auf eine weitgehend vollständige Auskunft der Befragten zu ihren Einkommensarten hin.

Erfolgreich telefonisch nachbefragt wurden über 6.200 Zielpersonen.

In alle den Fällen, in denen aufgrund eines fehlenden Telefonanschlusses auf diesem Wege eine Korrektur bzw. Ergänzung des Fragebogens nicht möglich war, wurde den Zielpersonen ein weiterer Erhebungsbogen zugesandt, in dem die zu ergänzenden Fragen markiert waren. Nicht zuletzt wohl aufgrund eines dem Begleitschreiben beigefügten 10-DM-Scheins war die Reaktion auf diese Form der Nacherhebung überwiegend positiv. In die schriftliche Nacherhebung wurden 1.050 Fälle einbezogen, hiervon haben 660 geantwortet.

Schätzung von fehlenden Angaben zu monetären Variablen

In insgesamt 1.130 Fällen war es allerdings weder schriftlich noch telefonisch möglich, vorhandene Inkonsistenzen aufzuklären. Diese Fragebogen wurden aussortiert und sind auch in der obengenannten Nettoausschöpfung der Stichprobe nicht enthalten.

Aufgrund der intensiven telefonischen und schriftlichen Nachbearbeitung der Erhebungsbogen fehlten in nur einem geringen Umfang Angaben zur Höhe von Einkommen. Dies war z.B. der Fall, wenn eine Zielperson bei der schriftlichen Befragung explizit erklärt hatte, daß sie zu einer ganz bestimmten Einkommensart keine Angaben machen möchte oder die Zielperson telefonisch nicht erreichbar war. Insgesamt betraf dies jedoch nur 2,1% aller Einkommensangaben, und hiervon entfielen wiederum 1,6 Prozentpunkte auf Erwerbseinkommen bzw. Einkünfte aus Zinsen auf Sparguthaben.[3]

Mit Ausnahme der Angaben zur Höhe von Zinseinkünften hat Infratest auf der Grundlage der Daten der ASID '92 für alle monetären Variablen Modelle zur Schätzung von Ersatzwerten entwickelt. Zugrunde gelegt wurden dabei die jeweils erklärungsstärksten Merkmale

[3] Im Vergleich zur ASID '86 ist es in der ASID '92 in deutlich besserem Maße gelungen, Zinseinkünfte zu erfassen. 1986 gaben lediglich 9,6% der Zielpersonen an, über Zinseinkünfte zu verfügen. Dieser Anteil lag 1992 bei 46,0%, von denen wiederum auch 90,7% Angaben zur Höhe dieser Einkünfte machten.

bzw. Merkmalsausprägungen. Lediglich bei fehlenden Angaben zur Höhe von Zinsen wurden aufgrund mangelnder Hypothesen keine Werte geschätzt. Hiervon abgesehen stehen im Datensatz für alle angegebenen Einkommen auch die Absolutbeträge zur Verfügung.[4]

Hochrechnung

Die Daten der Erhebung wurden auf die Wohnbevölkerung zum 31.12.1991 gemäß der Bevölkerungsfortschreibung des Statistischen Bundesamtes hochgerechnet. Hochrechnungsmerkmale waren die Variablen Alter (Fünfhjahresklassen), Geschlecht, Familienstand und Bundesland. Da sich nach der demographischen Hochrechnung gewisse Abweichungen bezüglich der Zahl und der Struktur der Pensionäre über die Besoldungsgruppen gegenüber den Angaben der Versorgungsempfängerstatistik gezeigt hatten, wurden die Bezieher einer eigenen oder abgeleiteten Beamtenversorgung zusätzlich entsprechend der Besoldungsgruppe gewichtet.

Validierung

Die Daten der ASID '92 wurden anhand verschiedener Datenquellen validiert. Für diese Vergleiche wurden alle verfügbaren Referenzstatistiken ausgewertet und so aufbereitet, daß eine Gegenüberstellung mit den Ergebnissen der ASID möglich war. Mit Ausnahme von nur wenigen Einkommensarten zeigen sich sowohl bei der Zahl der Leistungsempfänger als auch bei der Leistungshöhe sehr gute Nachweisquoten. So werden die Leistungen der gesetzlichen Rentenversicherung, der Zusatzversorgung des öffentlichen Dienstes und der Beamtenversorgung zu jeweils z.T. deutlich über 95% erfaßt. Die Schätzung der Nachweisquote in der betrieblichen Altersversorgung ist mit Unsicherheiten behaftet, da keine "harten" Referenzstatistiken zur Verfügung stehen. Abb. Z-1 zeigt für Männer und Frauen sowie eigene und abgeleitete Renten die Nachweisquoten der Empfänger und Leistungen der GRV in den neuen und alten Bundesländern, Abb. Z-2 die Quoten für alle Alterseinkommen in den alten Ländern.[5]

[4] Eine weitere, allerdings unbedeutende Ausnahme bilden 32 Fälle mit K.A. zur Höhe privater Unterstützungsleistungen. Hierbei handelt es sich überwiegend um landwirtschaftliche Familien, und die Unterstützung erfolgt i.d.R. vermutlich in Form von Sachleistungen (freie Kost und Logis), so daß eine Schätzung der Höhe dieser Leistungen zu unsicher wäre.

[5] Wegen fehlender Referenzstatistiken können Nachweisquoten für Alterseinkommen außerhalb der GRV nur für alle Empfängergruppen insgesamt berechnet werden. Für Zahlbeträge liegen keine Vergleichsdaten vor.

Das Infratest-Einkommensteuer- und Sozialversicherungsbeitrags-Modell zur Berechnung der Nettoeinkommen

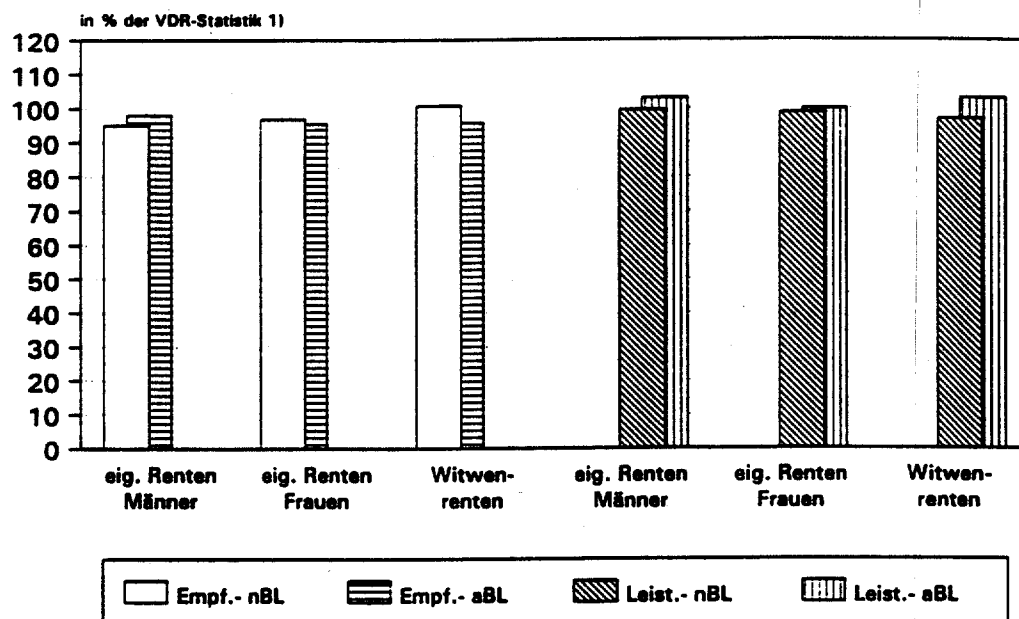
Erwerbs- und Alterseinkommen sind in unterschiedlichem Maße mit Steuern und Abgaben belastet. So zahlen beispielsweise aktive Beamte keine Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung und zur Arbeitslosenversicherung. Dagegen unterliegen ihre Alterseinkommen (Pensionen nach Abzug des Versorgungsfreibetrages) der Einkommensteuer, während GRV-Renten nur mit ihrem Ertragsanteil besteuert werden. Auch die Zahlungshäufigkeit der einzelnen Einkommensarten ist unterschiedlich. So werden Pensionen 13mal pro Jahr ausbezahlt, ebenso die Mehrzahl der Löhne und Gehälter, GRV-Renten dagegen nur 12mal im Jahr.

Ein konsistenter Vergleich von Einkommen ist daher nur möglich, wenn erstens die unterschiedliche Frequenz der einzelnen Einkommensarten berücksichtigt wird und zweitens Nettoeinkommen zugrunde gelegt werden. Aus erhebungstechnischen Gründen hat Infratest dagegen in der ASID '92 teilweise Netto- und teilweise Bruttoeinkommen erhoben und bei Erwerbseinkünften sowie Pensionen Brutto- und Nettowerte. Bezugszeitraum war der Monat.

Aus diesen unterschiedlichen Einkommenswerten wurde mit Hilfe des Infratest-Einkommensteuer- und Sozialversicherungsbeitrags-Modells ein konsistentes Nettoeinkommen sowohl auf der Personen- als auch der Ehepartnerebene errechnet.

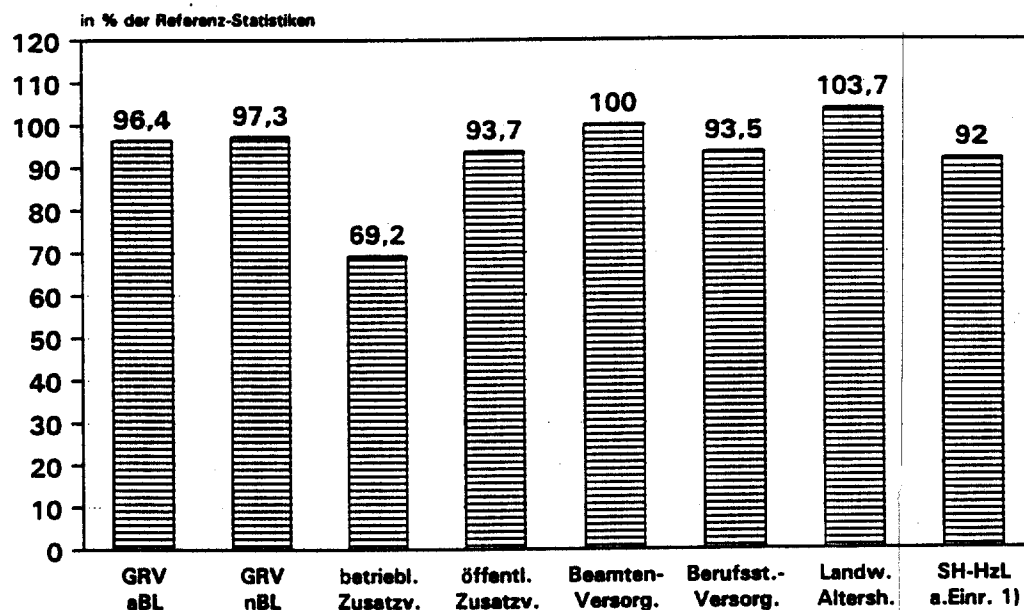
Das Modell berücksichtigt, soweit es die Datenbasis zuläßt, die gesetzlichen Regelungen des zweiten Halbjahres 1992. Da an einigen Stellen jedoch pauschalierende Angaben erforderlich waren, z.B. bezüglich der Sonderausgaben, haben die ausgewiesenen Abzüge und Nettoeinkommen einen gewissen modellhaften Charakter.

Abb. Z-1: Nachweisquoten der Empfänger/innen und Leistungen der GRV - neue und alte Bundesländer



Infratest Sozialforschung 1993

Abb. Z-2: Nachweisquoten der Empfänger/innen von Alterseinkommen - alte Bundesländer -



Infratest Sozialforschung 1993

1. Konzeption und Anlage der Gesamtuntersuchung

1.1 Überblick

Datenerhebungen, die sich auf Befragungen stützen, stehen häufig vor einem Zielkonflikt: Ein großer Stichprobenumfang muß in der Regel erkaufte werden durch Beschränkungen der Informationsbreite, eine große Informationsbreite entsprechend durch Beschränkungen des Stichprobenumfangs. Die amtliche Statistik geht in ihren Großerhebungen, z.B. dem Mikrozensus, den ersten Weg, die Umfrageforschung in der Regel den zweiten.

Mit der vorliegenden Untersuchung wurde diese Beschränkung wie bereits bei der ASID '86 durchbrochen. Sie basiert auf einer Bruttostichprobe von 45.000 Zielpersonen (20.000 Männer/West, 10.000 Frauen/West, 9.000 Männer/Ost, 6.000 Frauen/Ost) jeweils im Alter ab 55 Jahre zuzüglich der Ehepartnerinnen der verheirateten Männer. Für alle Befragungspersonen wurde eine breite Merkmalspalette erhoben u.a.

- personen-, Ehepartner- und haushaltsbezogene demographische Merkmale
- die Angaben zu über 20 Einkommensarten in absoluter Höhe (DM pro Monat) auf der Personen- und Ehepartnerebene
- das Haushaltsnettoeinkommen
- Ansprüche auf künftige Alterseinkommen
- Bestimmungsfaktoren der Einkommen aus der Regel- und Zusatzsicherung, also der GRV-Renten, der öffentlichen und privaten Zusatzversorgung und der Pensionen
- Daten zur Lebens- und Berufsbiographie
- Daten zur Wohnsituation
- Informationen zur Pflegesituation
- Angaben zur Sozialhilfebedürftigkeit
- Angaben zur Zahl und dem Alter der Kinder
- Sorgen und Nöte älterer Menschen.

Diese Angaben stehen, soweit relevant, für die Zielperson und die Ehefrau bzw. den verstorbenen Ehemann zur Verfügung. Sie erlauben vielfältige Untersuchungen zur Höhe von Einzel- und Gesamteinkommen auf der Brutto- und Nettoebene unter Berücksichtigung eines breiten Spektrums sozio-demographischer Variablen.

Nach Abschluß der Feldarbeit und Datenprüfung umfaßt der Datensatz die Angaben zu 38.841 Personen (14.612 Ehepaare, 9.617 Alleinstehende). Hinzu kommen die Merkmale von 4.951 verstorbenen Ehemännern. Damit geht die ASID '92 sowohl bezüglich des Erhebungsprogramms als auch der Zahl der Zielpersonen deutlich über vergleichbare Erhe-

bungen hinaus. So wurden in der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) 1983[6] insgesamt 23.212 Personen im Alter ab 55 Jahre befragt.[7] Für sie liegen allerdings nur wenige Angaben zu den Determinanten der Alterseinkommen sowie zur Lebens- und Berufsbiographie vor.

Ziel der ASID '92 war neben der Analyse der Einkommenssituation von Personen im Ruhestand die Gewinnung von Daten zu denjenigen Bevölkerungsgruppen, die mehr oder weniger kurz vor ihrer Verrentung bzw. Pensionierung stehen. Damit sollen auch in die Zukunft gerichtete Analysen ermöglicht werden. Dies war ein wesentlicher Grund für die stärkere Betonung und damit Überquotierung von Männern und Ehepaaren in der Stichprobe, denn aus den Ehepaaren des Jahres 1992 gehen im Verlaufe der folgenden Jahre die alleinstehenden Personen hervor. Dies bedeutet, daß eine Analyse der künftigen Alterseinkommensstruktur von alleinstehenden Personen zuverlässiger auf der Basis der Einkommen der heutigen Ehepaare möglich ist als anhand der Daten zur Einkommenslage von bereits jetzt Alleinstehenden.

Die folgende Übersicht 1-1 gibt einen Überblick über die wichtigsten Rahmenkriterien der Untersuchung. Sie sind im einzelnen bereits in der Zusammenfassung erwähnt und sollen daher an dieser Stelle nicht noch einmal kommentiert werden.

[6] Die Ergebnisse der Hauptanschreibungen der EVS 1988 liegen noch nicht vor.

[7] Lt. unveröffentlichter Angabe des Statistischen Bundesamtes

Übersicht 1-1

Struktur der Erhebung 'Alterssicherung in Deutschland 1992' (ASID '92)

| | |
|---------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Untersuchungsziel | Analyse der Einkommens- und Lebenssituation älterer Menschen in Deutschland |
| Auftraggeber | Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung |
| Grundgesamtheit | Bevölkerung in Deutschland (neue und alte Bundesländer) ab 55 Jahre einschließlich Bevölkerung im Anstaltsbereich und Ausländer |
| Auswahlverfahren | Adressenstichprobe, gezogen bei Einwohnermeldeämtern |
| Stichprobengröße (brutto) | 45.000 Zielpersonen, davon: neue Bundesländer: 15.000 alte Bundesländer: 30.000 Männer: 29.000 Frauen: 16.000 |
| Feldzeit | 7.9.1992 - 18.12.1992 |
| Erhebungsmethode | Schriftlich; mündliche Befragung von Nichtantwortern |
| Befragungsebene | Ehepaar bzw. alleinstehende Person |
| Datenprüfung | EDV-gestützte mehrstufige Einzelfallprüfungen sämtlicher Fragen (insgesamt über 600 Prüfungen pro Person) |
| Nacherhebung | Telefonische bzw. schriftliche Nacherhebung von netto über 6.800 unvollständigen bzw. fehlerhaften Fragebogen. |
| Stichprobengröße (netto) | 24.229 Zielpersonen zuzüglich 14.612 Ehefrauen, zusammen also 38.841 Personen. Ferner wurden die Angaben zu 4.951 verstorbenen Ehemännern erhoben. |
| Ausschöpfungsrate | 56,2% (nach Datenprüfung, ohne qualitätsneutrale Ausfälle) |
| Hochrechnungsmerkmale | Geschlecht, Alter (5-Jahres-Klassen), Familienstand, Bundesland |
| Referenzdaten für die Hochrechnung | Wohnbevölkerung am 31.12.1991 gemäß Fortschreibung des Statistischen Bundesamtes |
| K.A.-Schätzung | Schätzung von 207 Einkommensbeträgen, zu deren Höhe im Fragebogen keine Angabe gemacht wurde (0,3% aller Einkommensangaben) |
| Validierung | Validierung sämtlicher Alterseinkommen anhand externer Referenzstatistiken |
| Einkommensteuer- und Sozialversicherungsbeitrags-Modell | Berechnung von Nettoeinkommen, Lohn-/Einkommensteuern und Beiträgen zur Sozialversicherung auf der Personen- und Ehepartnerebene |

Eine umfangreiche Erhebung wie die ASID '92 setzt sich aus einer größeren Anzahl einzelner Arbeitsschritte zusammen, die zeitlich genau aufeinander abgestimmt sein müssen. Ein entsprechender Plan ist die Voraussetzung für ein reibungsloses Ineinandergreifen der von unterschiedlichen Abteilungen eines Instituts auszuführenden Arbeiten. Infratest hat daher bereits in der Angebotsphase einen Zeitplan entwickelt, in dem alle wesentlichen Schritte z.T. auf den Tag genau terminiert waren.

Die folgende Übersicht 1-2 enthält diesen Ablaufplan. Die ausgewiesenen Zeiten beziehen sich auf den letztlich realisierten Ablauf. Bis zum Abschluß der Feldphase konnte der ursprüngliche Zeitplan exakt eingehalten werden. Im weiteren Verlauf ergaben sich gewisse Verschiebungen. Diese waren im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß die Arbeiten zur Datenprüfung umfangreicher waren als ursprünglich angenommen. Diese zeitlichen Verzögerungen konnten aber im weiteren Verlauf der Arbeiten wieder aufgeholt werden, so daß die Datenerhebung und Datenaufbereitung zur ASID '92 wie vorgesehen mit der Vorlage dieses Methodenberichtes und des geprüften Datenbandes termingerecht abgeschlossen werden konnte.

1.2 Die Grundgesamtheit

Die Grundgesamtheit der Untersuchung umfaßt die Wohnbevölkerung Deutschlands ab 55 Jahre in den neuen und alten Bundesländern.

1.2.1 Die altersmäßige Abgrenzung

Die dem Untersuchungsziel angemessene Altersabgrenzung der einzubeziehenden Bevölkerung ergibt sich aus der Rentenversicherungsstatistik. Wie aus Tabelle 1-1a hervorgeht, waren in den alten Bundesländern am 1.1.1992 je nach Rentenart, Versicherungszweig und Geschlecht zwischen 2,5% (Frauen mit eigenen Renten) und 6,6% (Männer in der Arbeiterrentenversicherung) zwischen 55 und 60 Jahre alt. In den neuen Ländern (vgl. Tab. 1-1b) lagen die Anteile mit z.B. 9,8% bei den eigenen GRV-Renten der Männer sogar noch höher. Eine Nichtberücksichtigung dieser Rentnerkohorte hätte somit zu Strukturverzerrungen geführt, insbesondere zu Lasten der Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrenten sowie der Hinterbliebenenleistungen. Zudem wären Männer in der Arbeiterrentenversicherung schlechter erfaßt worden als Männer in der Angestelltenversicherung.

Übersicht 1-2: Ablaufplan der ASID '92

| Arbeitsschritt | 12/91 1/92 | 2/92 3/92 | 4/92 5/92 | 6/92 7/92 | 8/92 9/92 | 10/92 11/92 | 12/92 1/93 | 2/93 3/93 | 4/93 5/93 | 6/93 7/93 | 8/93 9/93 | 10/93 12/93 |
|---------------------------------------------------------------------------------------------|---------------|--------------|--------------|--------------|--------------|----------------|---------------|--------------|--------------|--------------|--------------|----------------|
| 1. Auftragsvergabe | 10.12 | | | | | | | | | | | |
| 2. Fragebogenentwicklung | | | | | | | | | | | | |
| 3. Pretest | | | | | | | | | | | | |
| 4. Stichprobenziehung für Haupterhebung | | | | | | | | | | | | |
| 5. Auswertung des Pretests | | | | | | | | | | | | |
| 6. Fragebogendiskussion: Endfassung | | | | | | | | | | | | |
| 7. Entwicklung Prüfprogramme | | | | | | | | | | | | |
| Haupterhebung | | | | | | | | | | | | |
| 8. Öffentlichkeitsarbeit | | | | | | | | | | | | |
| 9. 1. Ankündigungsschreiben | | | | | | | | | | | | |
| 10. 1. Fragebogenversand | | | | | | | | | | | | |
| 11. 1. Erinnerungsschreiben | | | | | | | | | | | | |
| 12. 2. Erinnerungsschreiben und 2. Fragebogenversand | | | | | | | | | | | | |
| 13. Feldphase mündl. Interviews | | | | | | | | | | | | |
| Datenaufbereitung | | | | | | | | | | | | |
| 14. Datenaufnahme | | | | | | | | | | | | |
| 15. Datenprüfung/Klärung von Inkonsistenzen/Nachbearbeitung (telefonisch/schriftlich) | | | | | | | | | | | | |
| 16. K.A.-Schätzung | | | | | | | | | | | | |
| 17. Hochrechnung | | | | | | | | | | | | |
| 18. Validierung | | | | | | | | | | | | |
| 19. Einkommensteuer- und Sozialversicherungsbeitragsmodell | | | | | | | | | | | | |
| 20. Vorlage des Methodenberichts und des geprüften Datenbandes | | | | | | | | | | | | |

Tabelle 1-1a: Altersstruktur der Bezieher von GRV-Renten am 1.1.1992 (in %)
- alte Bundesländer

| Alter | Männer | | Frauen | | | |
|--------------------|--------------|-------|--------------|-------|-------------|-------|
| | Eigene Rente | | Eigene Rente | | Witwenrente | |
| | ARV | AnV | ARV | AnV | ARV | AnV |
| bis unter 55 Jahre | 6,1 | 2,9 | 2,1 | 3,5 | 7,8 | 7,2 |
| 55 b.u. 60 Jahre | 6,6 | 2,6 | 2,5 | 2,5 | 5,8 | 5,0 |
| 60 b.u. 65 Jahre | 20,2 | 16,8 | 11,5 | 14,5 | 8,7 | 8,2 |
| 65 Jahre u. älter | 67,1 | 77,7 | 83,9 | 79,5 | 77,7 | 79,6 |
| Insgesamt | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 |

Quelle: Verband Deutscher Rentenversicherungsträger, VDR Statistik Rentenbestand 1.1.1992, S. 13-18, 89.

Tabelle 1-1b: Altersstruktur der Bezieher von GRV-Renten am 1.1.1992 (in %)
- neue Bundesländer [1]

| Alter | Männer | | Frauen | |
|--------------------|--------------|--|--------------|--|
| | Eigene Rente | | Eigene Rente | |
| | GRV | | GRV | |
| bis unter 55 Jahre | 9,8 | | 4,7 | |
| 55 b.u. 60 Jahre | 5,8 | | 3,0 | |
| 60 b.u. 65 Jahre | 9,5 | | 22,1 | |
| 65 Jahre u. älter | 74,9 | | 70,2 | |
| Insgesamt | 100,0 | | 100,0 | |

[1] Nach ARV und AnV differenzierte Angaben liegen für die neuen Bundesländer nicht vor.

Quelle: Verband Deutscher Rentenversicherungsträger, VDR Statistik Rentenbestand 1.1.1992, S. 274, 275

Von daher war es zweckmäßig, wie bereits 1986 in die ASID '92 zumindest die Population ab dem 55. Lebensjahr einzubeziehen. Damit wird auch ein weiteres Ziel der Untersuchung erreicht, nämlich die Abbildung des Übergangs in den Ruhestand.

In den neuen Bundesländern kommt als weiteres Argument für die gewählte Altersabgrenzung hinzu, daß der weitaus größte Teil der 55jährigen und älteren Personen bereits aus dem Erwerbsleben ausgeschieden ist und entweder bereits Rente oder Vorruhestandsgeld bezieht.

Tabelle 1-1 macht jedoch auch deutlich, daß die Begrenzung der Untersuchung auf Personen ab 55 Jahre in gewissem Umfang strukturell unterschiedliche Gruppen von Beziehern einer GRV-Rente und damit vermutlich auch anderer Alterseinkommensarten aus der Untersuchung ausschließt. Angesichts der breiten Streuung jüngerer GRV-Leistungsbezieher über Altersklassen unter 55 Jahre wäre eine vollständige Einbeziehung aller Rentempfänger nur erreichbar, wenn auf jegliche Altersabgrenzung verzichtet würde. Dies wäre aber für eine Untersuchung zum Thema "Alterssicherung" nicht adäquat.

Eine gewisse Unschärfe bei der altersmäßigen Abgrenzung ergab sich für Ehefrauen. Sie wurden nicht als Zielpersonen, sondern "auf dem Umweg" über den Ehemann einbezogen. Da jedoch Männer erst ab 55 Jahre befragt wurden, fielen Frauen im Alter ab 55 Jahre nicht in die Stichprobe, sofern sie mit einem Mann unter 55 Jahre verheiratet waren. Dies betrifft etwa 2% aller verheirateten Frauen ab dem 55. Lebensjahr. Etwa drei Viertel dieser Frauen waren zwischen 55 und 60 Jahre alt, hatten also das Rentenalter noch nicht erreicht. Demgegenüber war es, um die Einkommen auf der Ehepartner-ebene adäquat abbilden zu können, erforderlich, Ehefrauen von Männern ab 55 Jahre auch dann zu befragen, wenn sie diese Altersgrenze noch nicht erreicht hatten. Dies führte dazu, daß 20% (ungewichtet) aller in die Stichprobe einbezogenen Ehefrauen jünger als 55 Jahre waren.

1.2.2 Die Einbeziehung der Ausländer

Nach den Ergebnissen des Mikrozensus lebten im April 1991 529.000 Ausländer im Alter ab 55 Jahre in Deutschland.[8] Für sie liegen bisher nur rudimentäre Informationen zur Einkommenssituation vor. Die Lücken liegen dabei sowohl bei den prozeß-produzierten als auch den primärstatistisch, d.h. durch Umfragen gewonnenen Daten. Prozeß-produzierte Datensätze von Leistungsträgern weisen häufig, sofern sie wie die gesetzliche Rentenversicherung überhaupt Ausländer einschließen, den Ausländerstatus nicht gesondert aus, da er

[8] Vgl. Statistisches Bundesamt, Fachserie 1 Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Reihe 2 Ausländer 1991, S. 48.

kein für die Berechnung der Leistungen relevantes Merkmal darstellt. Eine Ausnahme bildet - soweit bekannt - lediglich die jährliche Sozialhilfestatistik des Statistischen Bundesamtes, die unter allen Leistungsempfängern die Ausländer in einigen Tabellensätzen gesondert ausweist.[9]

In primärstatistischen Einkommenserhebungen bleiben Ausländer dagegen in der Regel außer Betracht, da man die mit ihrer Einbeziehung verbundenen sprachlichen Probleme als zu groß erachtet. Eine Ausnahme - was die amtliche Statistik anbetrifft - bildet lediglich der Mikrozensus, der die Ausländer auch nach Nationalitäten differenziert nachweist.[10] Da in dieser Erhebung jedoch nur das persönliche Nettoeinkommen in Größenklassen ohne jegliche Differenzierung nach der Höhe von einzelnen Einkommenskomponenten erfragt wird, kommt sie für eine Analyse der Einkommenssituation älterer Ausländer nicht in Betracht. Lediglich das Sozio-ökonomische Panel, das Infratest Sozialforschung seit 1984 im Auftrag des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung durchführt, liefert differenzierte Einkommensangaben für Ausländer. Das Panel enthält zwar verteilt über fünf Nationalitäten (Griechen, Italiener, Jugoslawen, Spanier und Türken) 1.400 ausländische Haushalte, darunter jedoch nur etwa 180 im Jahr 1937 oder früher geborene Personen. Für eine differenzierte Auswertung der Alterseinkommen ist diese Zahl zu gering.

In Anbetracht des zunehmenden Anteils älterer Ausländer sowohl an allen Ausländern als auch an der Gesamtbevölkerung Deutschlands kommt ihrer Einbeziehung in die ASID '92 daher eine besondere Bedeutung zu.

1.2.3 Die Einbeziehung der Anstaltsbevölkerung

Eine Erhebung der Alterseinkommen bleibt unvollständig ohne die Befragung der Anstaltsbevölkerung. 1992 lebten etwa 660.000 Personen in Seniorenheimen.[11] Da ein großer Teil dieser Personen zur Finanzierung der Heimkosten auf Sozialhilfe angewiesen ist, kommt dieser Bevölkerungsgruppe nicht nur im Hinblick auf die primären Alterseinkommen, sondern auch bezüglich der künftigen Entwicklung des Systems der Sozialhilfe und insbesondere der Pflegeversicherung eine große Bedeutung zu. Auf eine Darstellung der Einkommenssituation der Anstaltsbevölkerung kann somit im Rahmen der ASID '92 nicht verzichtet werden.

[9] Vgl. Statistisches Bundesamt, Fachserie 13 Sozialleistungen, Reihe 2 Sozialhilfe

[10] Auch in die EVS 1988 wurden erstmals Ausländer einbezogen. Nach Auskunft des Statistischen Bundesamtes ist allerdings nicht vorgesehen, Tabellierungen für diese Bevölkerungsgruppe vorzulegen.

[11] Bundesministerium für Familie und Senioren

Nun stößt jedoch die Befragung von Heimbewohnern auf mehrere methodische Probleme. So ist beispielsweise bisher kein dem Schwedenschlüssel vergleichbares Instrument entwickelt worden, das es gestattet, im Rahmen einer Random-Route-Stichprobe Befragungspersonen in Anstalten zufallsgetreu zu ermitteln. Bereits die hierzu erforderliche Auflistung aller potentiellen Befragungspersonen im zufällig ausgewählten Heim dürfte nur in Ausnahmefällen möglich sein. Diese Frage stellt sich allerdings bei Adressenstichproben, wie sie im vorliegenden Fall realisiert wurde, nicht. Da das Merkmal "Anstaltsbewohner" in den Adressdateien ohnehin nicht enthalten ist, gelangt diese Bevölkerungsgruppe automatisch in die Stichprobe und zwar repräsentativ gemäß ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung. Die Zugehörigkeit zu dieser Teilpopulation stellt sich erst bei der Befragung heraus. Ein besonderes methodisches Vorgehen zur Integration der Anstaltsbevölkerung in die Stichprobe ist daher nicht erforderlich.

Schwierig ist dagegen der Zugang zu den zufällig ausgewählten Personen. Im Rahmen einer mündlichen Befragung durch Interviewer ist dies in der Regel, ungeachtet der rechtlichen Situation, nur mit Zustimmung der Heimleitung möglich. Aber auch bei schriftlichen Befragungen ist ein Zugang keineswegs gesichert. So haben die Leitungen dreier Heime die an die zufällig ausgewählten Heimbewohner individuell adressierten Fragebogen im Paket an Infratest zurückgesandt.

Zu berücksichtigen ist ferner, daß der Anteil der Zielpersonen, der aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr in der Lage ist, einen Fragebogen zu beantworten, in Heimen besonders hoch liegt. Damit geht einher, daß vor allem Heimbewohner, deren Heimkosten ganz oder teilweise vom Sozialamt getragen werden, über ihre Einkommenssituation nicht mehr genau informiert sind. Sie erhalten lediglich ein Taschengeld, während ihre Renten und sonstigen Alterseinkommen direkt an das Heim überwiesen werden. Rentensteigerungen werden daher nicht mehr wahrgenommen. Somit ist bei Heimbefragungen mit einer unterproportionalen Stichprobenausschöpfung zu rechnen. Dies sollte jedoch kein Anlaß sein, ganz auf die Einbeziehung dieser Bevölkerungsgruppe zu verzichten.

1.3 Die Größe der Ausgangsstichprobe (brutto)

Gemäß Vorgabe des Auftraggebers sollte die Stichprobe brutto 45.000 Zielpersonen enthalten, davon 20.000 Männer und 10.000 Frauen in den alten und 9.000 Männer sowie 6.000 Frauen in den neuen Bundesländern. Die darin zum Ausdruck kommende Überquotierung der neuen Bundesländer wurde bewußt gewählt, um auch für sie auf hinreichend hohen Nettofallzahlen basierende statistisch gesicherte Ergebnisse vorlegen zu können.

Da, wie bereits ausgeführt, bei verheirateten Männern auch deren Ehefrauen befragt werden sollten und lt. amtlicher Statistik 81,4% der Männer ab 55 Jahre verheiratet sind [12], bedeutet dies die Einbeziehung von zusätzlich etwa 23.600 Ehefrauen. Hiervon sind etwa 18.900 (80%) 55 Jahre und älter. Mithin umfaßt die Bruttostichprobe 63.900 Personen ab 55 Jahre, davon 34.900 Frauen. Der Anteil der Frauen liegt somit bei 54,6%, und ist damit etwas geringer als ihr Anteil von 59,4% in der Grundgesamtheit Deutschlands. Aus Tabelle 1-2 geht die Struktur der Bruttostichprobe sowie der Bevölkerung lt. amtlicher Statistik am 31.12.1991 hervor. Sie zeigt, daß die Überquotierung der Männer einhergeht mit einer entsprechenden Übererfassung der Ehefrauen. Beides führt entsprechend zu einer Unterquotierung alleinstehender Frauen.

Für den Umfang und die disproportionale Schichtung der Bruttostichprobe waren mehrere Gründe ausschlaggebend.

Erstens sollten in der Nettostichprobe für alle Kategorien der Regel- und Zusatzsicherung etwa 1.000 männliche Bezieher nachgewiesen werden. Damit werden ausreichend differenzierte und statistisch gesicherte Analysen auch für einzelne Systeme ermöglicht. Aufgrund der in der Planungsphase der Umfrage verfügbaren Informationen über den Verbreitungsgrad eigener Alterseinkommen von Frauen war demgegenüber klar, daß eine annähernd hohe Zahl von Bezieherinnen auch bei einer proportionalen Stichprobe nicht erreicht würde. Eine entsprechend differenzierte Analyse der Einkommenssituation von Witwen ist im Rahmen der vorgegebenen Stichprobengröße und -struktur nicht möglich. Auf sie sollte vielmehr verzichtet werden zu Gunsten einer stärkeren prognostischen Ausrichtung der Studie. Die relative Überquotierung von Männern und damit auch von Ehefrauen ermöglicht genauere Analysen über die künftige Einkommenssituation von Alleinstehenden - und damit vor allem von zukünftigen Witwen.

[12] Statistisches Bundesamt, Statistisches Jahrbuch 1993, S. 67 (Stand 31.12.1991)

Wie Tabelle 1-3 zeigt, wurden die mit dem disproportionalen Stichprobenansatz angestrebten Ziele weitgehend erreicht. Für die verschiedenen Einkommen der Regel- und Zusatzsicherung liegen Angaben von annähernd bzw. deutlich über 1.000 männlichen Beziehern vor. Nur recht gering ist dagegen die Zahl der Bezieher einer berufsständischen Versorgung, allerdings erhalten bundesweit bisher nur etwa 60.000 Personen ein solches Alters- bzw. Hinterbliebeneneinkommen.[13] Tabelle 1-3 macht weiterhin deutlich, daß eine entsprechend hohe Fallzahl bei den Bezieherinnen von abgeleiteten Renten nur hätte erreicht werden können, wenn die Ausgangsstichprobe für alleinstehende Frauen um nahezu den Faktor 5 höher gelegen hätte. Dies war aber auch aus Kostengründen nicht zu realisieren.

Tabelle 1-2: Struktur der Bevölkerung ab 55 Jahre lt. amtlicher Statistik und Bruttostichprobe der ASID '92 (in %)
- alte und neue Bundesländer

| Bevölkerungsgruppe | ASID '92 | Amtliche Statistik ¹⁾ |
|--------------------|----------|----------------------------------|
| Männer | 45,4 | 40,5 |
| Frauen | 54,6 | 59,5 ²⁾ |
| davon: | | |
| - verheiratet | 29,6 | 27,0 |
| - alleinstehend | 25,0 | 32,4 |

1) Statistisches Bundesamt, Statistisches Jahrbuch 1993, S. 65-67 (Stand 31.12.1991)

2) Abweichungen in der Summe sind rundungsbedingt.

[13] Vgl. Abschnitt 5.6

**Tabelle 1-3: Bezieher von Alterseinkommen in der ASID '92
- ungewichtete Fallzahl**

| Alterseinkommen | Männer | Frauen | |
|------------------------------------------|--------------|---------------------|-------------------|
| | Eigene Rente | Eigene Rente | Abgeleitete Rente |
| GRV - neue Bundesländer | 2.914 | 5.667 | 2.164 |
| GRV - alte Bundesländer | 6.337 | 6.250 ¹⁾ | 2.383 |
| Betriebl. Zusatzversorgung ²⁾ | 2.039 | 497 | 333 |
| Öffentl. Zusatzversorgung ²⁾ | 872 | 537 | 220 |
| Beamtenversorgung ²⁾ | 1.015 | 111 | 304 |
| Landwirtsch. Altershilfe ²⁾ | 402 | 56 | 144 |
| Berufsständ. Versorgung ²⁾ | 44 | 8 | 12 |

1) Davon 888 reine Kindererziehungsleistungen für Frauen, die keine anderweitigen Ansprüche auf eigene GRV-Renten haben. Diese Leistungen sind keine GRV-Renten, sondern im Rahmen der GRV gezahlte zusätzliche Leistungen.

2) Alte Bundesländer

2. Der Ablauf der Erhebung

2.1 Die Stichprobenanlage

2.1.1 Die Art der Stichprobe

Gemäß der Vorgabe des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung sollte die Erhebung auf einer bei Einwohnermeldeämtern gezogenen Adressen-Stichprobe beruhen. Ausschlaggebend waren, wie bereits bei der ASID '86, die folgenden Überlegungen:

Das Schwergewicht der Erhebung sollte auf einer schriftlichen Befragung liegen. Dies setzt voraus, daß entsprechende Adressen vorliegen. Schon von daher war die direkte Ziehung der Adressen von Vorteil.

Hinzu kommt, daß von den Einwohnermeldeämtern auf Anforderung auch bestimmte Zusatzmerkmale der ausgewählten Personen mitgeliefert werden, u.a. Geburtsjahr, Geschlecht und Nationalität. [14] Dies hat den Vorteil, daß die Struktur der realisierten und der nicht realisierten Interviews nach den genannten Merkmalen analysiert werden kann. [15]

Grundsätzlich kann eine Adressenstichprobe auch mit einem Random-Route-Verfahren gewonnen werden, d.h. im Zuge einer zufallsgesteuerten Begehung zufällig ausgewählter Sample-Points. Diese Begehung müßte mit Kurzinterviews verbunden sein, um festzustellen, ob im jeweiligen Haushalt eine Zielperson im Alter ab 55 Jahre oder darüber lebt ("Screening"). Da dies bei etwa 50% der Haushalte nicht der Fall ist, müßten zunächst etwa 90.000 Haushalte ein Kurzinterview geben.

Dieses Verfahren wäre nicht nur kostenträchtig, es hätte auch im Hinblick auf die Qualität des Auswahlverfahrens Nachteile. Gerade bei älteren Menschen wird es häufig vorkommen, daß dem Interviewer kein Zugang zum Haus bzw. zur Wohnung gestattet wird, sei es aus Krankheitsgründen oder aus generellem Mißtrauen gegenüber Fremden. Ebenso gibt es Haushalte, die jegliche Auskunft über die dort lebenden Personen verweigern. Diese Haushalte bzw. Zielpersonen fallen von vornherein aus der Stichprobe.

[14] Das Merkmal "Familienstand" (verheiratet - nicht verheiratet) darf zwar der Adressenauswahl zugrunde gelegt, nicht aber weitergegeben werden.

[15] Vgl. Abschnitt 2.2.3

Ein weiterer Aspekt kommt hinzu. In der Regel beziehen sich bevölkerungsrepräsentative Umfragen auf Personen deutscher Staatsangehörigkeit, die in Privathaushalten leben. Das ADM-Stichprobensystem, das in der Regel Random-Route-Stichproben zugrunde liegt, ist auf diese Eingrenzung der Grundgesamtheit abgestellt. Eine Einbeziehung von Ausländern und Personen in Anstalten ist daher im Rahmen des ADM-Systems nur mit gewissen Verzerrungen möglich. Bei der direkten Adressenziehung aus Melderegistern können beide Personenkreise dagegen repräsentativ einbezogen werden.

Eine gute Methode zur Erstellung von "Normalstichproben" der Umfrageforschung ist das Random-Route-Verfahren im Rahmen des ADM-Systems.

Für diese Untersuchung war jedoch eine Adressenstichprobe aus den Melderegistern der Gemeinden die richtige und sinnvollere Lösung, da die Anforderungen an die ASID bereits 1986 anspruchsvoller waren. Kann man bei einem Stichprobenumfang von etwa 2.000 Personen argumentieren, daß der Zufallsfehler jeder Stichprobe ohnehin eventuelle systematische Fehler überdeckt, so gilt dies bei einem Stichprobenumfang von 45.000 Fällen nicht mehr. Mit wachsender Stichprobengröße wird der Zufallsfehler geringer (genau dies wird mit der hohen Fallzahl bezweckt). Um so mehr Gewicht erhält die sorgfältige Vermeidung systematischer Fehlerquellen im Auswahlverfahren.

2.1.2 Die Auswahlgesamtheit

Die Auswahlgesamtheit (Zielpersonen) der Bruttostichprobe umfaßte alle Männer sowie die alleinstehenden Frauen ab 55 Jahre in Deutschland. Die Größe dieser Bevölkerungsgruppe betrug am 31.12.1991 nach Angaben der amtlichen Statistik 15,45 Mio. Personen.[18] Die Teilpopulation setzte sich zusammen aus 7,05 Mio. Männern und 5,51 Mio. Frauen in Westdeutschland sowie 1,57 Mio. Männer und 1,32 Mio. Frauen in Ostdeutschland.

[18] Statistisches Bundesamt, Statistisches Jahrbuch 1993, S. 67

2.1.3 Das Auswahlverfahren

Die Auswahl der Befragungspersonen erfolgt durch eine mehrfach geschichtete, mehrstufige Zufallsstichprobe.

Schichtung

Sämtliche Gemeinden Deutschlands wurden regional und gemäß ihrem Typ in Schichten unterteilt. Schichtungsmerkmale waren

- Bundesländer
- Regierungsbezirke
- Gemeindetypen nach Boustedt (alte Bundesländer) bzw.
- politische Gemeindegröße (neue Bundesländer)

Gemeindetypen nach Boustedt

| Code | Typ | | |
|------|---------|--------------|------------------|
| 0 | 500.000 | und mehr | (nicht Randzone) |
| 1 | 500.000 | und mehr | (Randzone) |
| 2 | 100.000 | b.u. 500.000 | (nicht Randzone) |
| 3 | 100.000 | b.u. 500.000 | (Randzone) |
| 4 | 50.000 | b.u. 100.000 | (nicht Randzone) |
| 5 | 50.000 | b.u. 100.000 | (Randzone) |
| 6 | 20.000 | b.u. 50.000 | |
| 7 | 5.000 | b.u. 20.000 | |
| 8 | 2.000 | b.u. 5.000 | |
| 9 | | b.u. 2.000 | |

Diese Größenklassen beziehen sich auf die Einwohnerzahl der jeweiligen Stadtregion (Boustedt-Region). Unter Randzone werden verstädterte Zonen und Ergänzungsgebiete verstanden. Da zum Zeitpunkt der Stichprobenziehung in den neuen Bundesländern eine Boustedt-Klassifikation noch nicht vorlag, wurde statt dessen nach der politischen Gemeindegrößenklasse geschichtet.

Hierzu wurden folgende Typen unterschieden:

| <u>Code</u> | <u>Typ</u> |
|-------------|----------------------|
| 0 | 500.000 u.m |
| 2 | 100.000 b.u. 500.000 |
| 4 | 50.000 b.u. 100.000 |
| 6 | 20.000 b.u. 50.000 |
| 7 | 5.000 b.u. 20.000 |
| 8 | 2.000 b.u. 5.000 |
| 9 | b.u. 2.000 |

Erste Auswahlstufe

In der ersten Stufe wurden proportional zur geschätzten Größe der Auswahlgesamtheit in den Schichten 225 Auswahlseinheiten ("Sample-Points") in systematischer Zufallsauswahl bestimmt. Hiervon entfielen 75 auf die neuen und 150 auf die alten Bundesländer. Die Grundlage für die Ermittlung der Auswahlseinheiten müssen die Daten über die männliche und weibliche alleinstehende Bevölkerung ab 55 Jahre in sämtlichen Gemeinden Deutschlands bilden. Da die amtliche Statistik auf Gemeindeebene in der Regel keine Verknüpfung von Altersgruppen und Familienstand zur Verfügung stellt, mußte die Anzahl der alleinstehenden Frauen ab 55 Jahre pro Gemeinde geschätzt werden.

Die Grundlage hierzu bildeten die Angaben der amtlichen Statistik zur

- Bevölkerung in den einzelnen Gemeinden nach Altersgruppen und Geschlecht, in Westdeutschland basierend auf der Volkszählung 1987, in Ostdeutschland auf der Bevölkerungsfortschreibung zum 31.12.1989.
- Zahl der alleinstehenden Frauen nach Familienstand in den einzelnen Bundesländern Westdeutschlands sowie in Ostdeutschland insgesamt.

Auf der Basis dieser Angaben wurde in zwei Schritten die Zahl der alleinstehenden Frauen, jeweils ab 55 Jahre, in den Gemeinden des Bundesgebiets geschätzt, d.h. die Struktur innerhalb der einzelnen Bundesländer wurde auf die jeweiligen Gemeinden in den Ländern übertragen. Die Zahl der Männer ab 55 Jahre pro Gemeinde konnte direkt der Volkszählung 1987 bzw. der Bevölkerungsfortschreibung zum 31.12.1989 entnommen werden. Diese Daten bildeten die Grundlage für die Ziehung der og. Auswahlgemeinden.

Um eine "Überbefragung" in sehr kleinen Gemeinden zu vermeiden, wurden sog. "synthetisierte" Sample-Points gebildet. Dabei wurden mehrere - je nach geschätzter Größe der Auswahlgesamtheit bis zu 10 Gemeinden in den alten Bundesländern und 14 Gemeinden in den neuen Bundesländern - aus derselben Schicht zu einem Sample-Point zusammengefaßt. Entsprechend dazu entfielen in Schichten mit großen Auswahlgesamtheiten teilweise mehrere Sample-Points auf eine Stadt (Mehrfach-Points).

Insgesamt wurden 366 Gemeinden in Deutschland zufällig ausgewählt. Den Zusammenhang zwischen Sample-Points und Gemeinden verdeutlicht folgende Aufstellung:

| | Sample-Points | | Gemeinden | |
|----------------------|---------------|-----------|-----------|------------|
| | aBL | nBL | aBL | nBL |
| Einfach-Points | 110 | 35 | 110 | 35 |
| Mehrfach-Points | 21 | 14 | 7 | 5 |
| Synth. Sample-Points | <u>19</u> | <u>26</u> | <u>68</u> | <u>141</u> |
| | 150 | 75 | 185 | 181 |

Für jeden dieser Sample-Points mußten 200 Adressen in die Erhebung einbezogen werden. Umfaßte ein Sample-Point mehr als eine Gemeinde, so verteilten sich die Adressen proportional zur Bevölkerungsgröße.

Zweite Auswahlstufe

In der zweiten Stufe wurden aus den Einwohnermelderegistern der ausgewählten 185 Gemeinden der alten Bundesländer die Adressen der Zielpersonen (Männer und alleinstehende Frauen) gezogen, wobei den Gemeinden folgendes Ziehungsverfahren vorgegeben wurde:

Ausgehend von einer zufällig bestimmten Startzahl wurden in festen Intervallen Adressen aus den Einwohnermeldeamts-Dateien gezogen. Die Schrittweite ergab sich aus dem Quotient der Zahl der Männer bzw. alleinstehenden Frauen ab 55 Jahre und der Zahl der jeweils zu liefernden Adressen (systematische Zufallsauswahl mit Startzahl und Intervall). Bei einer einzigen Gemeinde war dieses Verfahren nicht möglich. Als Alternative wurde eine Ziehung nach Geburtsdaten durchgeführt. Hierzu wurde von Infratest für jedes Geburtsjahr (1937 und früher) ein zufällig ausgewählter Tag und Monat vorgegeben. Es sollten dann alle Personen gezogen werden, die an diesen Tagen geboren wurden.

Die Zielpersonen der 181 Gemeinden in den neuen Bundesländern wurden in systematischer Zufallsauswahl mit Startzahl und Intervall im zentralen Einwohnerregister in Berlin gezogen.

Dritte Auswahlstufe

Da eine nach Männern und Frauen geschichtete Stichprobe höhere Kosten bei der Adressenziehung in den Einwohnermeldeämtern verursacht hätte als eine ungeschichtete, wurde zunächst eine ungeschichtete proportionale Zufallsstichprobe von Personen der Auswahlgesamtheit in den Gemeinden gezogen und erst bei Infratest mit einer nachgeschalteten Zufallsauswahl die endgültige disproportionale Bruttostichprobe erstellt.

Die Güte der Bruttostichprobe läßt sich anschaulich an einem Vergleich zwischen amtlicher Statistik und Bruttostichprobe ablesen (vgl. Tabelle 2-1).

Die Anteile der sieben Altersgruppen in der Stichprobe entsprechen sowohl bei Männern als auch bei alleinstehenden Frauen weitgehend der Struktur der amtlichen Statistik.

2.2 Erhebungsmethode und -ablauf

2.2.1 Der Methodenmix-Ansatz

Wie bereits ausgeführt, wurde die Befragung als Methodenmix-Studie mit Priorität auf der schriftlichen Befragung konzipiert. Nur diejenigen Zielpersonen, die sich in der schriftlichen Phase nicht an der Umfrage beteiligt und auch weder durch schriftliche noch durch telefonische Mitteilung die Teilnahme verweigert hatten, wurden in der mündlichen Feldphase durch Interviewer kontaktiert und ggf. befragt.

Der Methodenmix-Ansatz nimmt stärker als eine ausschließlich schriftliche oder mündliche Befragung Rücksicht auf die individuelle Situation und die Präferenzen der Befragten und führt damit zu einer höheren Ausschöpfung der Stichprobe. So werden Personengruppen, denen der Umgang mit schriftlichen Unterlagen vertraut ist, durch eine schriftliche Befragung stärker angesprochen. Dies gilt vor allem für die Gruppe der Selbständigen sowie der Angestellten und Beamten aus den gehobenen und höheren Tätigkeitsbereichen. Dieser Effekt wird dadurch verstärkt, daß schriftliche Befragungen aus der Sicht vieler Zielpersonen anonym sind als mündliche Erhebungen durch einen Interviewer in der eigenen Wohnung.

**Tabelle 2-1: Altersstruktur der Bevölkerung ab 55 Jahre lt. Bruttostichprobe der ASID '92¹⁾
und amtlicher Statistik²⁾ (in %)
- neue und alte Bundesländer**

| | | 55 b.u. 60 J. | 60 b.u. 65 J. | 65 b.u. 70 J. | 70 b.u. 75 J. | 75 b.u. 80 J. | 80 b.u. 85 J. | 85 Jahre u.älter | Insgesamt ³⁾ |
|--------------------------|-------------|---------------------|---------------------|---------------------|---------------------|---------------------|---------------------|------------------------|-------------------------|
| Neue Bundesländer | | | | | | | | | |
| Männer | ASID '92 | 32,3 | 24,8 | 15,7 | 11,3 | 6,6 | 6,1 | 3,3 | 100 |
| | Amtl. Stat. | 31,1 | 25,0 | 15,7 | 10,5 | 8,2 | 6,2 | 3,3 | 100 |
| Alleinstehende | | | | | | | | | |
| Frauen | ASID '92 | 10,3 | 12,5 | 15,9 | 18,2 | 15,2 | 16,6 | 11,3 | 100 |
| | Amtl. Stat. | 10,1 | 12,5 | 16,3 | 16,3 | 17,9 | 16,4 | 10,6 | 100 |
| Alte Bundesländer | | | | | | | | | |
| Männer | ASID '92 | 28,6 | 23,4 | 17,8 | 12,4 | 7,9 | 6,5 | 3,5 | 100 |
| | Amtl. Stat. | 27,9 | 23,9 | 17,6 | 11,5 | 9,1 | 6,4 | 3,5 | 100 |
| Alleinstehende | | | | | | | | | |
| Frauen | ASID '92 | 9,7 | 10,2 | 14,9 | 17,3 | 16,8 | 17,7 | 13,5 | 100 |
| | Amtl. Stat. | 8,7 | 10,9 | 15,8 | 16,2 | 18,5 | 17,2 | 12,7 | 100 |

1) Ohne Fälle mit K.A. zum Geburtsjahr von seiten der Einwohnermeldeämter.

2) Statistisches Bundesamt, Statistisches Jahrbuch 1993, S. 66; Bevölkerungsfortschreibung zum 31.12.1991

3) Abweichungen in der Summe sind rundungsbedingt.

Vor allem der Erstzugang durch einen Interviewer ist oft mit Problemen verbunden bzw. kommt erst gar nicht zustande, da bereits der Eintritt in das Haus bzw. die Wohnung nicht gestattet wird. Dies gilt vor allem für größere Wohnkomplexe in größeren Städten und für die Teilgruppe alleinstehender Frauen. Bei der Gestaltung der Erhebung kam es daher darauf an, derartige Verzerrungen möglichst zu vermeiden.

Verstärkt werden diese Schwierigkeiten, wenn die genaue und differenzierte Erhebung von Einkommen im Mittelpunkt der Befragung steht. Im Gegensatz zu Ländern wie etwa den USA oder Schweden, wo Einkommensangaben eher bereitwillig gemacht werden oder sogar der Allgemeinheit zugänglich sind, zählt die Höhe von Einkommen in Deutschland zur Privatsphäre, über die selbst im Bekanntenkreis nur ungern gesprochen wird. Entsprechend schwierig gestaltet sich die repräsentative Erhebung von Einkommen im Rahmen einer Umfrage. Hinzu kommt, daß die genaue Angabe von Einkommen häufig das Hinzuziehen von persönlichen Unterlagen voraussetzt. Auch hierzu sind Zielpersonen erfahrungsgemäß in Anwesenheit von Dritten, ihnen fremden Personen, nur ungern bereit.

Diesen Vorteilen einer schriftlichen Befragung steht gegenüber, daß die Beantwortung eines schriftlichen Erhebungsbogens für Personengruppen, die mit schriftlichen Arbeiten weniger vertraut sind, eine recht schwierige Aufgabe darstellen kann, der man sich durch Nichtbeantwortung gern entzieht. Dies kann selbst dann gelten, wenn man der Befragung grundsätzlich positiv gegenübersteht.

Ein weiteres gewichtiges Argument ist schließlich die Kostenfrage. Eine bundesweit repräsentative, bei Einwohnermeldeämtern gezogene Adressenstichprobe führt zu einer breiten Streuung der Gemeinden im Bundesgebiet und der Zielpersonen innerhalb der Gemeinden und Städte. Daraus resultieren erhebliche Fahrtkosten und sonstige Spesen für Interviewer. Die mit einer mündlichen Befragung von brutto 45.000 Streuadressen verbundenen Kosten hätten das verfügbare Budget deutlich überschritten.

Wie in Abschnitt 2.2.3 dargestellt wird, hat der Verlauf der Datenerhebung die Richtigkeit dieser Annahmen und damit auch die Zweckmäßigkeit des Methodenmix-Ansatzes bestätigt: Die demographische Struktur der Personen, die sich bereits in der schriftlichen Phase beteiligt haben, unterscheidet sich z.T. recht deutlich von derjenigen, die erst im mündlichen Erhebungsabschnitt einbezogen werden konnten.

2.2.2 Die Datenerhebung

Der detaillierte Ablauf der Datenerhebung beruht auf vielfältigen Erfahrungen von Infratest und lehnt sich an das sog. Dillman-Konzept an.[17] Die wesentlichen Grundelemente dieses Ansatzes sind

- eine möglichst umfassende Information sowohl der Zielpersonen als auch der Öffentlichkeit über die Ziele der Studie
- eine genaue Darlegung der Maßnahme zum Datenschutz
- eine adäquate graphische Gestaltung des Fragebogens sowie der Begleitmaterialien
- eine zeitlich genau terminierte Abfolge aller Erhebungsphasen.

Die Öffentlichkeitsarbeit

Den Auftakt der Befragung bildete die Öffentlichkeitsarbeit. Hierzu wurden alle Stadt- und Gemeindeverwaltungen der in die Umfrage einbezogenen Kommunen, der Deutsche Städtetag sowie die örtlichen Presseorgane angeschrieben und über Ziele und Ablauf der Studie informiert. Als Anlage beigefügt wurde eine vierseitige Presseerklärung mit den wichtigsten Informationen zur Studie sowie eine Erläuterung zum Datenschutz. Mit dieser Maßnahme sollte eine Vertrauensbasis geschaffen und die Seriosität der Erhebung dokumentiert werden.

Die Gemeindeverwaltungen wurden gebeten, die Mitteilung an diejenigen Dienststellen weiterzuleiten, die als Anlaufstelle für Bürger denkbar sind, die sich näher über das Projekt oder Infratest informieren wollten. Allerdings konnte im einzelnen der Weg der Anschreiben nicht verfolgt werden, auch war nicht auszuschließen, daß Zielpersonen bei Dienststellen nachgeforscht haben, die über die Umfrage nicht informiert waren. In einigen Fällen hat dies zu Rückfragen bei einer von Infratest im Haus eingerichteten Anlaufstelle geführt.

Erfolgreich war auch die Pressearbeit. So hat eine nicht genau bekannte Zahl von Presseorganen die Presseerklärung wörtlich oder modifiziert übernommen. Aus vielen Reaktionen von Befragten, auch aus der mündlichen Erhebungsphase, wissen wir, daß diese Artikel die Zielpersonen tatsächlich erreicht haben.

[17] Vgl. Don A. Dillman, Mail and Telephone Surveys, The Total Design Method, New York u.a. 1978

Die Feldarbeit

Die Feldarbeit lief nach intensiven Vorarbeiten nach einem genauen Zeitplan ab:

Schriftliche Erhebungsphase:

1. Am 7.9.1992 versandte Infratest ein Anschreiben des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung mit Vorankündigung der Befragung an alle 45.000 Zielpersonen.
2. Am 10.9.1992 erfolgte der Fragebogenversand zusammen mit einem weiteren, dieses Mal von Infratest unterzeichneten Anschreiben sowie einer Erklärung zum Datenschutz. Beigefügt war ein adressierter Umschlag zum portofreien Rücksenden des Fragebogens.
3. Die in der Zeit vom 14.9. (erster Rücklaufstag) bis zum 24.9. eintreffenden positiven (ausgefüllte Fragebogen) sowie negativen Antworten (Verweigerungen) wurden täglich erfaßt, d.h. die entsprechenden Rücklaufcodes in die Adressendatei eingegeben.
4. Im Zuge der Rücklaufbearbeitung wurden die Fragebogen einer ersten Eingangsprüfung unterworfen, d.h. leere sowie weitgehend unbeantwortete Fragebogen wurden aussortiert.
5. An alle diejenigen Personen, von denen bis zum Vormittag des 24.9. keine Reaktion vorlag, wurde an diesem Tag ein erstes Erinnerungsschreiben versendet, in dem Infratest ein weiteres Mal um die Beteiligung an der Erhebung bat. In diesem Schreiben wurde insbesondere erneut auf die Maßnahmen zum Datenschutz verwiesen.
6. Am 8.10. hat Infratest ein zweites Erinnerungsschreiben an alle Personen versandt, die bis zu diesem Tag nicht geantwortet hatten. Mit diesem Schreiben wurde zudem die mündliche Erhebungsphase vorbereitet. Es erhielt die Ankündigung eines Interviewerbesuches für den Fall, daß die Zielperson sich im Laufe der kommenden beiden Wochen nicht meldet. Zusätzlich wurde eine Postkarte beigefügt, in dem die Zielperson um Hilfe beim Ausfüllen des Fragebogens bitten konnte.

Diese Postkarte benutzte - erwartungsgemäß - eine größere Anzahl von Zielpersonen, um Infratest ihre Teilnahmeverweigerung mitzuteilen. Dies führte zu einer Reduzierung der Adressen, die zur Bearbeitung an die Interviewer weitergegeben wurden. Man kann davon ausgehen, daß diese Personen ein mündliches Interview ohnehin verweigert hätten.

Mündliche Erhebungsphase:

7. Wie vorgesehen begann am 27.10. die mündliche Erhebungsphase. Die Interviewer erhielten neben den üblichen Befragungsunterlagen ein Schulungsschreiben, in dem diejenigen Aspekte betont wurden, die sich im Verlaufe der schriftlichen Erhebung tendenziell als fehlerträchtig herausgestellt hatten. Auf eine weitergehende intensive Schulung konnte verzichtet werden, da bereits der Fragebogen für die schriftliche Befragung so konzipiert war, daß selbst eine mit Erhebungen nicht vertraute Person ihn ausfüllen konnte.

2.2.3 Stichprobenausschöpfung

Gesamtausschöpfung und Ausfallgründe

Infratest war bei der Konzipierung der Umfrage davon ausgegangen, daß aufgrund des gegenüber der ASID '86 von sechs auf zehn Seiten erweiterten Frageprogramms die Ausschöpfung der ASID '86 von knapp 60% [18] nicht würde erreicht werden können. Wie aus Tabelle 2-2 hervorgeht, war dies jedoch nicht der Fall: Der Gesamtrücklauf von 25.359 Fragebogen beläuft sich, prozentuiert auf die Bruttoadressen nach Abzug der qualitätsneutralen Ausfälle in der Feldphase auf 58,8%. Im Zuge der umfangreichen und intensiven Datenprüfung [19] wurden weitere 1.130 Fragebogen ausgesondert. Subtrahiert man sie vom Gesamtrücklauf, so verbleiben 24.229 Fragebogen. Dies bedeutet eine Gesamtausschöpfung von 56,2% gegenüber 56,5% in der ASID '86. Der Anteil der qualitätsneutralen Ausfälle, d.h. der seit der Adressenziehung verstorbenen oder verzogenen Zielpersonen sowie der uns falsch übermittelten Adressen, beläuft sich auf 4,1%. Dies liegt an der unteren Grenze der sonst üblichen Werte bei Adressenstichproben. Die Qualität der von den Einwohnermeldeämtern gelieferten Adressen war somit sehr gut.

Die Struktur der sonstigen Ausfälle ist von den Besonderheiten der Zielgruppe geprägt. So ist der Anteil der akut bzw. chronisch erkrankten Personen mit zusammen 5,6% höher als bei allgemeinen Bevölkerungsumfragen, während nur 1,0% ihre Teilnahme mit dem Hinweis verweigerten, sie hätten keine Zeit. In 9,2% der Fälle wurde schließlich auch in der mündlichen Phase im Haushalt niemand angetroffen, bzw. die Fälle konnten in der Feldzeit nicht bearbeitet werden.

[18] Ausschöpfung vor Aussonderung unvollständiger bzw. fehlerhafter Fragebogen.

[19] Vgl. Abschnitt 3.2.

Tabelle 2-2: Stichprobenausschöpfung und Ausfallgründe

| | M/W abs. % | | F/W abs. % | | M/O abs. % | | F/O abs. % | | Gesamt abs. % | |
|-----------------------------------------------|---------------|-------|---------------|-------|---------------|-------|---------------|-------|------------------|-------|
| I. Bruttostichprobe | 19.998 | 100,0 | 10.002 | 100,0 | 8.999 | 100,0 | 6.001 | 100,0 | 45.000 | 100,0 |
| II. Qualitätsneutrale Ausfälle (QNA) | | | | | | | | | | |
| Adresse falsch, HH existiert nicht | 279 | 1,4 | 142 | 1,4 | 51 | 0,6 | 40 | 0,7 | 512 | 1,1 |
| ZP verstorben | 236 | 1,2 | 155 | 1,5 | 115 | 1,3 | 95 | 1,6 | 601 | 1,3 |
| ZP verzogen | 302 | 1,5 | 216 | 2,2 | 71 | 0,8 | 71 | 1,2 | 660 | 1,5 |
| ZP nach 1937 geboren | 4 | 0,0 | -- | -- | -- | -- | -- | -- | 4 | 0,0 |
| ZP verheiratete Frau | -- | -- | 11 | 0,1 | -- | -- | 9 | 0,1 | 20 | 0,0 |
| ZP Ordensgeistliche(r) | 2 | 0,0 | 10 | 0,1 | -- | -- | 6 | 0,1 | 18 | 0,0 |
| Sonst. QNA | 25 | 0,1 | 3 | 0,0 | 5 | 0,0 | 4 | 0,1 | 37 | 0,1 |
| Summe QNA | 848 | 4,2 | 537 | 5,4 | 242 | 2,7 | 225 | 3,8 | 1.852 | 4,1 |
| III. Bereinigte Bruttostichprobe | 19.150 | 100,0 | 9.465 | 100,0 | 8.757 | 100,0 | 5.776 | 100,0 | 43.148 | 100,0 |
| IV. Sonstige Ausfälle in der Feldphase | | | | | | | | | | |
| Im HH niemand erreicht / nicht bearbeitet | 1.748 | 9,1 | 1.085 | 11,5 | 635 | 7,3 | 544 | 9,4 | 4.012 | 9,2 |
| ZP verweist | 140 | 0,7 | 70 | 0,7 | 25 | 0,3 | 37 | 0,6 | 272 | 0,6 |
| Sprachschwierigkeiten | 81 | 0,4 | 10 | 0,1 | 3 | 0,0 | 2 | 0,0 | 96 | 0,2 |
| ZP erkrankt/Befragung nicht möglich | 698 | 3,6 | 902 | 9,5 | 310 | 3,5 | 498 | 8,6 | 2.408 | 5,6 |
| Keine Zeit | 231 | 1,2 | 141 | 1,5 | 35 | 0,4 | 36 | 0,6 | 443 | 1,0 |
| Verweigerung | 4.533 | 23,7 | 2.969 | 31,4 | 1.500 | 17,1 | 1.411 | 24,4 | 10.413 | 24,1 |
| Heimzugang verwehrt / ZP im Heim n. befragbar | 9 | 0,0 | 71 | 0,8 | 12 | 0,1 | 53 | 0,9 | 145 | 0,3 |
| Summe Sonstige Ausfälle | 7.440 | 38,9 | 5.248 | 55,4 | 2.520 | 28,8 | 2.581 | 44,7 | 17.789 | 41,2 |
| V. Feldausfälle insgesamt (II. + IV.) | 8.288 | | 5.785 | | 2.762 | | 2.806 | | 19.641 | |

Tabelle 2-2: Stichprobenausschöpfung und Ausfallgründe (Fortsetzung)

| | M/W | | F/W | | M/O | | F/O | | Gesamt | |
|------------------------------------------|--------|------|-------|------|-------|------|-------|------|--------|------|
| | abs. | % | abs. | % | abs. | % | abs. | % | abs. | % |
| VI. Fragebogenrücklauf | | | | | | | | | | |
| Schriftl. Erhebungsphase | 9.391 | 49,0 | 3.104 | 32,8 | 5.184 | 59,2 | 2.436 | 42,2 | 20.115 | 46,6 |
| Mündl. Erhebungsphase | 2.319 | 12,1 | 1.113 | 11,8 | 1.053 | 12,0 | 759 | 13,1 | 5.244 | 12,2 |
| Rücklauf insgesamt | 11.710 | 61,1 | 4.217 | 44,6 | 6.237 | 71,2 | 3.195 | 55,3 | 25.359 | 58,8 |
| VII. Ausfälle in der Editingphase | | | | | | | | | | |
| | 489 | 2,5 | 344 | 3,7 | 140 | 1,6 | 157 | 2,7 | 1.130 | 2,6 |
| VIII. Geprüfte Nettostichprobe | | | | | | | | | | |
| | 11.221 | 58,6 | 3.873 | 40,9 | 6.097 | 69,6 | 3.038 | 52,6 | 24.229 | 56,2 |

Analysiert man die Ausschöpfung nach Geschlecht sowie den neuen und alten Bundesländern, so zeigen sich innerhalb dieser vier Gruppen unterschiedliche Ergebnisse. Bei den Männern in den neuen Bundesländern beläuft sich die Ausschöpfung auf 69,6%, bei Frauen in den alten Ländern dagegen auf 40,9%. Zwischen diesen beiden Werten liegt der Rücklauf bei den Männern in den alten Ländern (58,6%) sowie den Frauen in den neuen Ländern (52,6%). Die Ausschöpfung liegt in den neuen Bundesländern somit jeweils um etwa 11 Prozentpunkte höher. Diese Differenzen zwischen Männern und Frauen sowie den neuen und alten Bundesländern entsprechen den gängigen Beobachtungen auch in anderen Umfragen.

Ausschöpfung nach demographischen Gruppen

Während das Niveau der Ausschöpfungen in den vier Teilgruppen somit unterschiedlich ist, ähneln sich die Verläufe über die Altersklassen (vgl. Tabelle 2-3). Bei Männern unterscheiden sich die Quoten bis zum Alter von unter 70 Jahren nur geringfügig, während bei Frauen, und dies gilt ebenfalls für beide Teile Deutschlands, die höchste Ausschöpfung in der jüngsten Altersgruppe erreicht wird. Die Frauen in den neuen Bundesländern erzielen hier sogar einen besseren Wert als die Männer in den alten Ländern. Ein deutlicher Abfall zeigt sich bei den Personen im Alter ab 85 Jahre. Diese Ergebnisse spiegeln die Erfahrungen insbesondere in der mündlichen Erhebungsphase wider. Hier bestanden zum einen erhebliche Zugangsprobleme und zum anderen war es aufgrund der gesundheitlichen Situation häufig selbst dann nicht möglich, die Daten genau zu erfassen, wenn die Zielperson durchaus bereit war, ein Interview zu geben.[20]

Die Verteilung der Stichprobenausschöpfung in den neuen und alten Bundesländern nach Boustedt-Gemeindegrößenklassen (vgl. Tabelle 2-4) zeigt, mit Ausnahme der Männer in Ostdeutschland, gleichlaufende, den Erwartungen entsprechende Ergebnisse. Die Quoten zeigen eine leicht negative Korrelation mit der Gemeindegröße. Dies gilt am stärksten für die alleinstehenden Frauen in den alten Bundesländern, für die in Großstädten mit über 500.000 Einwohnern lediglich eine Ausschöpfung von 36,2% erreicht wurde, während ihr Wert in den kleinsten Gemeinden sogar leicht höher liegt als bei Frauen in den neuen Bundesländern.

[20] Eher am Rande sei auf die in Tabelle 2-5 nicht ausgewiesene Ausschöpfungsquote von 100% bei den Männern im Alter von 100 Jahren oder mehr hingewiesen. Es handelt sich hier um zwei Personen, und die hohe Ausschöpfung ist vielleicht mehr als ein zufälliges Ergebnis. Personen in diesem Altersbereich freuen sich möglicherweise darüber, in eine Umfrage einbezogen zu werden. 1986 wurde im übrigen das gleiche Ergebnis bei den Frauen im Alter ab 100 Jahren erreicht.

Tabelle 2-3: Stichprobenausschöpfung der ASID '92¹⁾ nach Geschlecht und Alter (in %)
- ungewichtete Fallzahl, neue und alte Bundesländer

| Altersklassen | Neue Bundesländer | | Alte Bundesländer | |
|----------------------|--------------------------|-----------------------------|--------------------------|-----------------------------|
| | Männer | Alleinst. Frauen | Männer | Alleinst. Frauen |
| 55 b.u. 60 Jahre | 72,4 | 64,1 | 62,0 | 49,8 |
| 60 b.u. 65 Jahre | 72,3 | 56,5 | 61,9 | 46,3 |
| 65 b.u. 70 Jahre | 73,0 | 59,1 | 59,4 | 42,2 |
| 70 b.u. 75 Jahre | 67,0 | 53,5 | 57,2 | 41,0 |
| 75 b.u. 80 Jahre | 62,5 | 47,3 | 51,1 | 40,4 |
| 80 b.u. 85 Jahre | 55,8 | 46,3 | 49,1 | 37,5 |
| 85 Jahre und älter | 50,2 | 34,9 | 46,6 | 39,2 |
| Insgesamt | 69,6 | 52,6 | 58,6 | 40,9 |

1) Nach Datenprüfung

Tabelle 2-4: Stichprobenausschöpfung der ASID '92¹⁾ nach Geschlecht und Gemeindegröße (in %)
(Boustedt)
- ungewichtete Fallzahl, neue und alte Bundesländer

| Boustedt-Typ | | Neue Bundesländer | | Alte Bundesländer | |
|---------------------|----------------------------|--------------------------|-----------------------------|--------------------------|-----------------------------|
| | | Männer | Alleinst. Frauen | Männer | Alleinst. Frauen |
| 500.000 | u.mehr (nicht Randzone) | . | . | 56,3 | 36,2 |
| 500.000 | u.mehr (Randzone) | 70,0 | 48,0 | 54,5 | 42,1 |
| 100.000 | b.u. 500.000 (n. Randzone) | . | . | 56,8 | 39,2 |
| 100.000 | b.u. 500.000 (Randzone) | 68,2 | 51,6 | 65,0 | 41,5 |
| 50.000 | b.u. 100.000 (n. Randzone) | . | . | 54,2 | 42,0 |
| 50.000 | b.u. 100.000 (Randzone) | 73,8 | 47,7 | 57,6 | 47,7 |
| 20.000 | b.u. 50.000 | 65,1 | 46,8 | 58,2 | 43,5 |
| 5.000 | b.u. 20.000 | 69,0 | 56,4 | 59,5 | 41,8 |
| 2.000 | b.u. 5.000 | 72,4 | 57,6 | 63,9 | 46,9 |
| | u. 2.000 | 70,7 | 56,5 | 63,7 | 57,7 |
| Insgesamt | | 69,6 | 52,6 | 58,6 | 40,9 |

1) Nach Datenprüfung

Diese Ergebnisse unterstreichen die eingangs bereits angesprochenen Zugangsprobleme, denen die Umfrageforschung bei bestimmten demographischen Gruppen gegenübersteht.

Stichprobenausschöpfung in den einzelnen Erhebungsphasen

Die Durchführung der ASID in Form einer Methodenmix-Studie wurde damit begründet, daß es auf diesem Wege eher möglich sei, die unterschiedlichen Barrieren zu überwinden, die auf seiten der Zielpersonen einer Beteiligung an der Umfrage entgegenstehen. In diesem Abschnitt wird nun untersucht, inwieweit dieser Ansatz diesem Anspruch gerecht wurde. Die Tabellen 2-5 bis 2-7 liefern die entsprechenden Informationen. Ausgewiesen werden, differenziert nach demographischen Gruppen, die Anteile der in der schriftlichen Erhebungsphase zurückgesandten Fragebogen an der Gesamtausschöpfung.

In Tabelle 2-5 zeigt sich zunächst eine deutliche Altersabhängigkeit des Anteils der in der schriftlichen Erhebungsphase zurückgesandten Fragebogen am Gesamtrücklauf. In allen Teilgruppen geht der Anteil mit dem Alter zurück, allerdings ist die Quote mit Ausnahme der Frauen in den alten Bundesländern in der Gruppe der 65 bis unter 75jährigen jeweils am höchsten. Dies unterstreicht bereits deutlich die Bedeutung eines Methodenmix-Ansatzes insbesondere bei einer Befragung älterer Menschen.

In den Tabellen 2-6a (alte Bundesländer) und 2-6b (neue Bundesländer) sind die Ergebnisse nach der (letzten) beruflichen Stellung gruppiert. Tabelle 2-6a zeigt zunächst, daß sich entsprechend den Erwartungen die Arbeiter und Arbeiterinnen in der schriftlichen Erhebungsphase mit 76,4% (Männer) bzw. 75,3% (Frauen) deutlich schwächer beteiligt haben als männliche Angestellte mit 91,8% bzw. weibliche Angestellte mit 83,7%. Die höchste Ausschöpfungsquote in der schriftlichen Phase haben die männlichen Beamten mit 93,1% und die weiblichen Beamten mit 89,2% erreicht. Die Selbständigen liegen demgegenüber mit 77,2% etwa auf dem Niveau der Arbeiter.

Weitere nicht unerhebliche Unterschiede zeigen sich bezüglich der Tätigkeitsniveaus. So reicht der Anteil der schriftlichen Erhebungsphase in der Gruppe der Arbeiter von 73,0% bei Hilfsarbeitern bis zu 83,1% bei Meistern/Polieren. Ähnliche Effekte zeigen sich auch bei den Angestellten, allerdings sind sie aufgrund des insgesamt bereits höheren Niveaus nicht mehr so stark ausgeprägt. In der Gruppe der leitenden Angestellten sind bereits in der schriftlichen Erhebungsphase über 95% aller insgesamt durchgeführten Interviews erreicht worden. Übertroffen wird diese Quote noch von den Beamten des höheren Dienstes mit einem Wert von 96,6%.

Tabelle 2-5: Anteil der in der schriftlichen Erhebungsphase zurückgesandten Fragebogen nach Geschlecht und Alter an der Gesamtausschöpfung¹⁾ (in %)
- ungewichtete Fallzahl, neue und alte Bundesländer

| Alter | Neue Bundesländer | | Alte Bundesländer | |
|--------------------|--------------------------|-----------------------------|--------------------------|-----------------------------|
| | Männer | Alleinst. Frauen | Männer | Alleinst. Frauen |
| 55 b.u. 65 Jahre | 87,1 | 83,4 | 83,3 | 84,0 |
| 65 b.u. 75 Jahre | 88,0 | 79,5 | 85,6 | 84,1 |
| 75 b.u. 85 Jahre | 81,9 | 71,1 | 81,6 | 77,4 |
| 85 Jahre und älter | 79,3 | 71,8 | 73,4 | 71,8 |
| Insgesamt | 86,6 | 79,6 | 83,5 | 82,4 |

1) Nach Datenprüfung

Tabelle 2-6a: Anteil der in der schriftlichen Erhebungsphase zurückgesandten Fragebogen nach Geschlecht und (letzter) sozialer Stellung an der Gesamtausschöpfung¹⁾ (in %) - ungewichtete Fallzahl, alte Bundesländer

| | Männer | Frauen |
|-------------------------------|---------------|---------------|
| Arbeiter insgesamt | 76,4 | 75,3 |
| Hilfsarbeiter | 73,0 | 74,1 |
| Facharbeiter | 77,3 | 79,9 |
| Meister/Poliere | 83,1 | - |
| Angestellte insgesamt | 91,8 | 83,7 |
| Angestellte Hilfskräfte | 91,2 | 78,8 |
| Einfache Fachkräfte | 87,2 | 82,3 |
| Mittlere Fachkräfte | 90,0 | 85,4 |
| Gehobene Position | 93,8 | 88,9 |
| Leitende Angestellte | 95,2 | 87,9 |
| Beamte insgesamt | 93,1 | 89,2 |
| Einfacher Dienst | 78,8 | - |
| Mittlerer Dienst | 92,1 | 83,8 |
| Gehobener Dienst | 95,0 | 91,1 |
| Höherer Dienst | 96,6 | 91,2 |
| Selbständige insgesamt | 77,2 | 73,5 |
| Landwirte | 72,2 | 69,1 |
| Handwerker | 74,2 | 72,5 |
| Freiberufler | 84,1 | 87,1 |
| Gewerbetreibende | 81,0 | 71,4 |
| Insgesamt | 83,5 | 78,9 |

1) Nach Datenprüfung

Ähnliche Strukturen, allerdings auf einem etwas niedrigeren Niveau, zeigen sich auch bei den Frauen in den alten Bundesländern.

Auch für die neuen Bundesländer ergeben sich ähnliche Strukturen (Tabelle 2-6b). Hier sind in der Gruppe des sogenannten wissenschaftlichen Kaders, dies sind z.B. Ärzte und Lehrer, bereits über 98% der Fragebogen in der schriftlichen Phase zurückgeschickt worden.

In den neuen wie den alten Bundesländern zeigt sich somit eine deutliche Abhängigkeit des Rücklaufs von Fragebogen in einer schriftlichen Erhebung von der beruflichen Stellung und dem Tätigkeitsniveau. Eine sich ausschließlich auf dieses Erhebungsinstrument stützende Befragung würde somit zu einer Verzerrung der Ergebnisse führen.[21]

Die deutliche Abhängigkeit der Rücklaufquoten einer schriftlichen Befragung von der sozio-ökonomischen Struktur wird auch in Tabelle 2-7 deutlich. Sie zeigt die entsprechenden Quoten differenziert nach der Höhe der eigenen GRV-Rente. In den neuen Bundesländern sowie bei Frauen in den alten Bundesländern zeigt sich eine positive Beziehung zwischen der Rücklaufquote in der schriftlichen Erhebungsphase und der Rentenhöhe. Von diesem Bild weicht das Ergebnis für Männer in Westdeutschland ab. Hier zeigt sich dieser Effekt erst ab einer Rentenhöhe von etwa 1.000 DM pro Monat. Die höheren Quoten in den unteren Rentengrößenklassen sind auf einen strukturellen Effekt zurückzuführen: Unter diesen Rentenbeziehern befindet sich ein größerer Anteil von ehemaligen Beamten, die aufgrund früherer sozialversicherungspflichtiger Tätigkeiten einen zusätzlichen Anspruch auf eine relativ niedrige GRV-Rente haben.

Auch diese Tabelle unterstreicht somit die Notwendigkeit eines Methodenmix-Ansatzes bei der Befragung älterer Menschen. Die in Abschnitt 5 dieses Berichts dokumentierten guten Nachweisquoten zur Zahl und Höhe von Alterseinkommen sind somit darauf zurückzuführen, daß in der mündlichen Erhebungsphase strukturelle Verzerrungen des ersten Erhebungsabschnittes ausgeglichen werden konnten.

[21] Etwas abzuweichen von diesem Erklärungsmuster scheint die relativ geringe Rücklaufquote in der schriftlichen Erhebungsphase bei den Beamten des einfachen Dienstes. Diese Gruppe ähnelt jedoch in ihrer soziologischen und berufsbiographischen Struktur den Facharbeitern. Überwiegend hat sie sich auch aus diesem Bereich rekrutiert, insbesondere bei der Post und der Bahn.

**Tabelle 2-6b: Anteil der in der schriftlichen Erhebungsphase zurückgesandten Fragebogen nach
Geschlecht und (letzter) sozialer Stellung an der Gesamtausschöpfung¹⁾ (in %)
- ungewichtete Fallzahl, neue Bundesländer**

| Arbeiter/Angestellte | Männer | Frauen |
|----------------------------------|---------------|---------------|
| angelernt, Hilfskraft | 78,5 | 78,7 |
| Facharbeiter, einfache Fachkraft | 81,0 | 86,6 |
| Fachkraft mittlere Position | 87,9 | 90,2 |
| Fachkraft in gehobene Position | 92,7 | 90,7 |
| Wissenschaftl. Kader | 98,5 | 98,4 |
| Leitungskader | 95,4 | 94,7 |
| Insgesamt | 86,6 | 85,7 |

1) Nach Datenprüfung

Tabelle 2-7: Anteil der in der schriftlichen Erhebungsphase zurückgesandten Fragebogen nach Geschlecht und Höhe der eigenen GRV-Rente an der Gesamtausschöpfung¹⁾ (in %) - gewichtete Fallzahl, neue und alte Bundesländer

| Eigene GRV-Rente ²⁾ | | Neue Bundesländer | | Alte Bundesländer | |
|---------------------------------------|----------|--------------------------|---------------|--------------------------|---------------|
| (DM / Monat) | | Männer | Frauen | Männer | Frauen |
| b.u. | 200 | - | 81,2 | 88,1 | 78,2 |
| 200 b.u. | 600 | 73,0 | 78,8 | 82,7 | 78,5 |
| 600 b.u. | 1.000 | 76,8 | 77,8 | 79,0 | 80,2 |
| 1.000 b.u. | 1.400 | 84,4 | 80,5 | 77,2 | 83,6 |
| 1.400 b.u. | 1.800 | 91,9 | 89,3 | 80,6 | 83,5 |
| 1.800 b.u. | 2.200 | 92,1 | - | 81,6 | 89,0 |
| 2.200 b.u. | 2.600 | 100,0 | - | 87,7 | 86,8 |
| 2.600 b.u. | 3.000 | 100,0 | - | 91,1 | 100,0 |
| 3.000 | und mehr | - | | 87,7 | - |
| Insgesamt | | 84,8 | 78,8 | 83,0 | 80,1 |

| | |
|----|----------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1) | Nach Datenprüfung |
| 2) | Auszahlungsbetrag, ggf. einschl. GRV-fremder Komponenten wie Kindererziehungsleistung und Sozialzuschlag |

2.2.4 Die Projektbewertung

Bewertung und Reaktionen der Zielpersonen

Wie zu erwarten, stieß die Befragung auf seiten der Zielpersonen auf ein unterschiedliches Echo. Dies galt sowohl für die Befragung insgesamt als auch für einzelne Fragen. Während ein großer Teil der Befragten spontan antwortete, reagierten die Verweigerer je nach Einstellung entweder passiv - d.h. überhaupt nicht - oder sie begründeten ihr Verhalten sehr unterschiedlich. Die Palette der Ablehnungsgründe reichte von einer generellen Abneigung gegenüber jeglicher Befragung bis hin zu politisch begründeten Absagen, sei es wegen der aus der Sicht der Befragten unbefriedigenden Rentenpolitik, sei es wegen befürchteter Eingriffe in Besitzstände. Des öfteren wurden auch Verweigerungen damit begründet, daß eine solche Erhebung ohnehin nichts an der sozialen Lage älterer Menschen ändern würde, z.T. wurden auch eigene Erfahrungen im Umgang mit Behörden u.ä. als Verweigerungsgrund genannt. Recht emotional wurden z.T. auch Gründe vorgetragen, die zu einer Beteiligung an der Umfrage geführt haben. Viele Personen erachteten es als ihre "Staatsbürgerpflicht", sich an der Umfrage zu beteiligen (obwohl in den Anschreiben wiederholt und ausdrücklich auf die Freiwilligkeit hingewiesen worden war), während andere darauf verwiesen, sie hätten "nichts zu verbergen". Diese beiden Argumente kamen insbesondere in den neuen Bundesländern zum Tragen.

Negative wie positive Kommentare erreichten Infratest zum Teil fernmündlich, zum Teil schriftlich, letzteres entweder auf den Fragebogen oder als gesonderte Anschreiben.

Viele Befragte nutzten die Erhebung, um ihre Meinung zu unterschiedlichen Themen darzulegen. Ausgangspunkt war häufig die letzte Frage im Erhebungsbogen:

"Gibt es aus Ihrer Sicht wichtige Dinge, die getan werden sollten, um die Lebenssituation älterer Menschen zu verbessern?"

Die hierzu und zu anderen Fragen abgegebenen Kommentare füllten oft mehrere Seiten eines zusätzlichen Briefes. Diese teilweise sehr persönlichen Ausführungen entstanden häufig aus dem Wunsch heraus, sich einmal - sei es anonym oder nicht - Sorgen, Ängste und Nöte, aber auch positive Erkenntnisse "von der Seele zu schreiben". In einer größeren Anzahl von Fällen wurden zudem konkrete, die eigene Person betreffende Fragen zu Renten- und sonstigen Sozialleistungsansprüchen gestellt. Diese Anfragen wurden zum Teil durch die Studienleitung beantwortet, zum Teil an den Auftraggeber weitergeleitet.

Über diese in Briefform übermittelten Kommentare hinaus liegen in weiteren 48,2% der Datensätzen Antworten zur oben zitierten Frage vor. Sie stellen einen reichhaltigen Fundus mit Angaben zur Lebenssituation älterer Menschen dar.

Die Zahl der positiven wie negativen Reaktionen der Befragten ist deutlich höher als bei normalen Umfragen. Die Kommentare zeigen, daß das Thema "Alterssicherung und Lebenssituation im Alter" die Befragten in hohem Maße anspricht. Die zahlreichen Hinweise zu den Möglichkeiten der Verbesserung der Lebensbedingung älterer Menschen zeigen, daß viele ältere Menschen konkrete Vorstellungen hierzu haben und daß sie in dieser Umfrage die Möglichkeit gesehen haben, sie zu artikulieren.

Bewertung der mündlichen Erhebungsphase durch die Interviewer

Einen guten Eindruck über den Verlauf und die Konzeption einer Studie vermittelt die Bewertung, die die Infratest-Interviewer standardmäßig jeweils nach Abschluß der Feldarbeit einer Untersuchung vornehmen. Hierzu werden alle Interviewer gebeten, global, d.h. ohne Berücksichtigung von Einzelfällen, verschiedene Aspekte einer Studie in einer Rangskala zu bewerten. In Tabelle 2-8 sind die Ergebnisse für die ASID '92 dem Gesamtindex aller Infratest-Studien der Jahre 1990 und 1991 gegenübergestellt.

Es zeigt sich dabei, daß das Thema des Interviews als überdurchschnittlich schwierig empfunden wurde. Immerhin ein knappes Drittel aller Interviewer empfand das Thema als schwierig oder sehr schwierig, wobei in diese Bewertung sicherlich auch Einschätzungen der Zielpersonen eingeflossen sind.

Die Technik des Fragebogens bereitete dagegen alles in allem nur geringe Probleme. Dies zeigt, daß die graphische Gestaltung des Fragebogens gelungen war. Allerdings ist gegenüber dem Fragebogen zur Basisbefragung der ASID '86 der Anteil der Interviewer, die keine Schwierigkeiten hatten, von 77% auf 66% zurückgegangen.

Nur mit Vorbehalt zu interpretieren ist dagegen der Index zur Bereitschaft der Zielpersonen zum Interview. Er ist mit durchschnittlich 3,1 deutlich schlechter als der Gesamtindex aller Infratest-Erhebungen (1,4). Die Teilnahmebereitschaft, gemessen an einer durchschnittlichen Befragung, war somit geringer. Bei der Interpretation dieses Wertes ist allerdings zu berücksichtigen, daß er sich nur auf die mündliche Erhebungsphase bezieht. Er läßt diejenigen Personen außer acht, die sich bereits in der schriftlichen Phase beteiligt und damit eine vergleichsweise hohe Bereitschaft zur Teilnahme am Interview bekundet haben. Unter Einbeziehung dieser Personen läge der Index sicherlich in der Nähe des Wertes der übrigen Studien. Hinweise darauf, daß das Thema "Alterseinkommen" auf überproportionale Vorbe-

halte auf seiten der Befragten stoßen würde, lassen sich aus diesen Werten nicht ableiten. Allerdings ist die Bewertung auch schlechter als die zur ASID '86 mit 2,9. Dies deutet darauf hin, daß die Verlängerung des Fragebogens und insbesondere die Komplexität der zusätzlich eingebrachten Fragen zum Erwerbsverlauf die Teilnahmebereitschaft - wenn auch in Grenzen - negativ beeinflußt haben.

Nicht begründen läßt sich die Projektbewertung mit der Interviewdauer. Sie lag bei durchschnittlich 32 Minuten und war damit geringer als der Infratest-Durchschnitt von 41 Minuten.

Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß es trotz des schwierigen Themas gelungen ist, die Erhebungsinstrumente so zu gestalten, daß die Studie aus der Sicht der Interviewer keine besonderen Probleme aufgeworfen hat. Dies gilt zumindest im Durchschnitt. Es kann allerdings nicht übersehen werden, daß die Befragung von sehr alten Menschen (etwa ab 85 Jahre) nicht zuletzt auch aufgrund des teilweise begrenzten Erinnerungsvermögens mit großen Schwierigkeiten verbunden ist. Dies zeigt sich sowohl an der unterdurchschnittlichen Rücklaufquote als auch dem hohen Anteil der fehlerbehafteten bzw. unvollständigen Fragebogen. Bei Infratest eingetragene Reaktionen haben gezeigt, daß es nicht einfach ist, sehr alten Menschen das Ziel der Untersuchung zu vermitteln.

Tabelle 2-8: Bewertung der Basisbefragung durch die Interviewer¹⁾

| | Schwierigkeitsgrad (%-Verteilung) | | | | | Index | Index der Infratest-Studien 1990/1991 |
|---------------------------|-----------------------------------|--------------|---------------|------------|-----------------------------|-------|---------------------------------------|
| | 0 keine Schwierigk. | 1 geringe | 2 mittlere | 3 große | 4 sehr große Schwierigk. | | |
| Thema des Interviews | 31 | 21 | 19 | 15 | 15 | 1,7 | 0,5 |
| Technik des Fragebogens | 66 | 23 | 10 | 1 | 0 | 0,5 | 0,4 |
| Fragenverständnis | 53 | 40 | 4 | 1 | 2 | 0,5 | 0,5 |
| Bereitschaft z. Interview | 6 | 5 | 16 | 27 | 46 | 3,1 | 1,4 |
| Gesamtbewertung | . | . | . | . | . | 0,9 | . |

1) Bewertung durch die Interviewer nach Abschluß sämtlicher von ihnen durchgeführten mündlichen Befragungen.

2.3 Der Pretest

Ungeachtet der bereits mit der ASID '86 gewonnenen Erfahrungen wurde der gesamte Untersuchungsablauf der ASID '92 vorab einem Pretest unterzogen. Er umfaßte brutto 600 Fälle, davon je 200 Männer und 100 alleinstehende Frauen in den neuen und alten Bundesländern.

Das Ziel des Pretests war die Überprüfung des gesamten Erhebungsinstrumentariums und des Erhebungsablaufs, ferner die Vorbereitung der Datenprüfung.

Der zeitliche Ablauf des Pretests entsprach exakt dem der Haupterhebung, lediglich die Feldphase der mündlichen Befragung war aufgrund der geringeren Fallzahl eine Woche kürzer.

Der gemeinsam vom Auftraggeber und Infratest entwickelte Fragebogen hat sich im Pretest weitgehend bewährt, so daß nur noch geringfügige Modifikationen erforderlich waren.

3. Datenprüfung und Schätzung von fehlenden Angaben zur Einkommenshöhe

3.1 Gesamtüberblick

Die Prüfung von Umfragedaten wird bei Infratest standardmäßig für alle Erhebungen vorgenommen. Geprüft werden in der Regel die Wertebereiche der Variablen (Prüfung auf zulässige Codes), das Auftreten unzulässiger Mehrfachnennungen sowie unkorrekte Filterführungen. Die Prüfungen erfolgen überwiegend maschinell, ebenso werden die Fehler nach zuvor festgelegten Regeln korrigiert bzw. im Datenmaterial markiert. Von daher werden meist nur einzelne Merkmale oder Merkmalsausprägungen geprüft, während die Beziehungen zwischen den einzelnen Variablen vergleichsweise selten Gegenstand einer Prüfung sind.

Auch fehlende Angaben, sogenannte K.A.-Fälle ("Keine Angabe"), sei es aufgrund einer Verweigerung oder weil die Zielperson eine bestimmte Frage nicht beantworten kann, werden im Normalfall akzeptiert, da nur selten die Mittel und auch die Zeit zur Verfügung stehen, die Informationen entweder nachzuerheben oder aber mittels plausibler Hypothesen zu schätzen.

Diese üblichen Standards für die Prüfung der Daten und den Umgang mit fehlenden Angaben bei Routineuntersuchungen genügen jedoch nicht den Anforderungen, die an die Daten der ASID zu stellen sind. Diese Untersuchung bezieht sich überwiegend auf Merkmale, die anders als in der Meinungsforschung in hohem Maße miteinander in Beziehung stehen. Diese Korrelationen beruhen im Gegensatz zu anderen sozialwissenschaftlichen Größen vielfach eindeutig auf Gesetzen, Verordnungen, Tarifvereinbarungen und ähnlichen Regelungen. So errechnet sich z.B. die Höhe der GRV-Rente aufgrund exakt und detailliert formulierter Beziehungen zu ihren Determinanten, u.a. zur Zahl der Versicherungsjahre und der persönlichen Rentenbemessungsgrundlage.

Gleiches gilt für nahezu alle gesetzlichen Alterseinkommen wie Pensionen, landwirtschaftliche Altershilfe und öffentliche Zusatzversorgung. Die Berechnung der betrieblichen Zusatzversorgung beruht in der Regel auf betrieblichen, zum Teil auch überbetrieblich festgelegten Berechnungsvorschriften. Diese sind jedoch nicht einheitlich, sondern weisen eine große Gestaltungsvielfalt auf. Auch dürften bei der Bemessung dieser Leistungen, insbesondere wenn sie von kleineren Betrieben gewährt werden, Einflußfaktoren eine Rolle spielen, die nicht genau oder nur in Form von Richtlinien formuliert sind bzw. als Einzelfallregelungen vereinbart wurden. Ein solcher Ermessensspielraum kommt im übrigen auch in gewissem Umfang bei öffentlichen Sozialleistungen zum Tragen, etwa bei der

Festlegung von bestimmten Sozialhilfeleistungen. Hier hat der jeweilige Sachbearbeiter oft einen gewissen einzelfallbezogenen Entscheidungsspielraum.

Ungeachtet dessen kommt es in der ASID darauf an, auf der Ebene der einzelnen Alters-einkommensleistungen, die in Gesetzen oder auch an anderen Stellen definierten Zusammenhänge zwischen Leistungshöhe und Leistungsdeterminanten richtig wiederzugeben.

Fehler können auftreten, wenn die Zielpersonen diese Zusammenhänge und die ihnen zugrundeliegenden Begriffsschemata der Sozialleistungen nicht genau kennen und daher fehlerhafte oder unvollständige Angaben machen. So verwenden z.B. ältere Menschen den Begriff "Pension" häufig auch dann, wenn sie eine GRV-Rente meinen. Solche und ähnliche Fehler können, dies hat bereits die ASID '86 gezeigt, verstärkt in einer schriftlichen Befragung auftreten. Im Sinne der statistischen Fehlertheorie handelt es sich dabei um systematische Fehler, die sich im Gegensatz zum Zufallsfehler nicht durch das "Gesetz der Großen Zahl" ausgleichen. Ihrer Bereinigung kommt daher eine besondere Bedeutung zu. Bereits in der Planungsphase war daher vorgesehen, die Daten der ASID '92 wie die der '86er Untersuchung intensiver als sonst üblich zu prüfen. Trotz der Erfahrungen mit der ASID '86 wurde dieses Mal das Prüfvolumen erneut unterschätzt. So mußten die insgesamt 37 Fragen auf über 600 mögliche Fehlerquellen bzw. Inkonsistenzen hin überprüft werden. Diese Zahl verdoppelte sich, da die Prüfungen sowohl für die Zielperson als auch ggf. die Ehefrau bzw. den verstorbenen Ehemann durchgeführt werden mußten.

Vermutlich gibt es in der deutschen empirischen Sozialforschung keinen Datensatz, der so intensiv geprüft wurde wie die ASID '92 (und ihre Vorgängeruntersuchung des Jahres 1986).

Die mit der Datenprüfung, dem sogenannten Editing, betraute Arbeitsgruppe umfaßte 15 Personen. Sie erhielten genaue Vorgaben der einzelnen Fehler. Soweit eine Korrektur aus dem Datenbestand nicht möglich war bzw. sofern zu weitgehende Annahmen für die Datenbereinigung erforderlich gewesen wären, wurden für ebenfalls vorab definierte Fälle die fehlenden bzw. fehlerhaften Angaben im Rahmen einer telefonischen Nachbearbeitung erhoben.

In diesem Kontext wurde auch versucht, fehlende Angaben zur Höhe von Einkommen nachzuerheben. Dies galt für sämtliche Fragebogen mit fehlenden Angaben zur Höhe von Einkommen aus der Regel- und Zusatzsicherung.[22] Sofern an dieser Stelle Lücken auftraten, wurden die Fragebogen nachbearbeitet. Darüber hinaus wurden fehlende Angaben

[22] Eine Ausnahme bildeten lediglich die Fragebogen von Pensionären bzw. Beamten mit einer Angabe zur Besoldungsgruppe. Deren Einkommen wurde anhand der Besoldungstabellen errechnet.

zur Einkommenshöhe immer dann erneut erfragt, wenn der Fragebogen aus sonstigen Gründen telefonisch nachbearbeitet werden mußte.

Fehlende Angaben zur Höhe von einzelnen Einkommen lagen nach der Datenprüfung somit nur vor, wenn der Fragebogen ansonsten fehlerfrei war und die Zielperson telefonisch nicht erreicht werden konnte bzw. auf die schriftliche Nachbefragung nicht reagiert hatte. In diesen Fällen wurden die fehlenden Einkommensangaben mittels hierzu entwickelter Schätzroutinen berechnet. Die Grundlage für die Schätzung bildeten die Daten derjenigen Zielpersonen, die vollständige Angaben gemacht hatten ('Hot-Deck-Verfahren').

In den folgenden Abschnitten werden die Prüfroutinen sowie die Ansätze zur Schätzung fehlender Einkommenswerte im einzelnen dargestellt.

3.2 Datenprüfung

Die Datenprüfung bzw. -edition erfolgte in einer großen Breite und Tiefe. Sie umfaßte insgesamt fünf Phasen:

1. 0-Prüfung: Eingangskontrolle der Fragebogen
2. A-Prüfung: Manuelle Vorprüfung
3. B-Prüfung: EDV-gestützte ausschließlich automatische Datenprüfung und ggf. Datenkorrektur
4. C-Prüfung: EDV-gestützte manuelle Datenprüfung
5. D-Prüfung: Automatische Berechnung zusätzlicher Merkmale und Merkmalsausprägungen und Setzen von K.A.-Codes

In den folgenden Abschnitten werden diese Prüfungen erläutert.

3.2.1 0-Prüfung: Eingangskontrolle

Die Eingangsprüfung beinhaltete eine erste Sichtung der auf dem Postweg eingetroffenen Fragebogen. Dies betraf insbesondere die Bogen aus der schriftlichen Erhebungsphase. Bei mündlichen Erhebungen diente dieser Abschnitt im wesentlichen betriebsinternen Zwecken, z.B. für die Interviewerabrechnung. Die folgenden Angaben beziehen sich daher auf die schriftliche Phase.

In diesem Prüfungsabschnitt wurden die von Verweigerern weitestgehend unbeantworteten bzw. leer zurückgesandten Fragebogen ausgesondert.[23] Des weiteren wurden in diesem Arbeitsabschnitt von den Zielpersonen beigelegte Begleitschreiben gesondert abgelegt. Die meist namentlich gekennzeichneten Briefe mußten aus Datenschutzgründen im weiteren Verlauf der Untersuchung von den eigentlichen Erhebungsdaten getrennt werden.

Alle in dieser Phase akzeptierten Fragebogen erhielten chronologisch ihrem Eingang entsprechend die im Datensatz enthaltene Rücklauf-Nummer.

3.2.2 A-Prüfung: Manuelle Vorprüfung

Ziel der A-Prüfung war es, bereits vor der Datenerfassung bestimmte Fehler zu bereinigen. Bei einer schriftlichen Erhebung kommt diesem Arbeitsschritt eine besondere Bedeutung zu, da die Fragebogen häufig nicht exakt, d.h. spaltengerecht ausgefüllt sind. In vielen Fällen hatten die Zielpersonen zudem ergänzende handschriftliche Angaben gemacht, die ggf. in Codes umgesetzt werden mußten. In dieser Phase wurden auch einige qualitätsneutrale Ausfälle ausgeschlossen, z.B. 1938 oder später geborene Zielpersonen, oder solche Fragebogen, die die Ehefrau an Stelle ihres als Zielperson benannten, mittlerweile verstorbenen Ehemanns ausgefüllt hatte. In diesem Prüfschritt wurden zudem bereits Fragebogen ausgesondert, für die eine telefonische Nachbearbeitung offensichtlich notwendig war. Dies betraf beispielsweise Fälle mit vollständig fehlenden Einkommensangaben oder fehlenden Angaben zur Regel- und Zusatzsicherung. Ferner wurden in diesem Abschnitt bereits diejenigen Fragebogen ausgesondert, in denen die Angaben zur Ehefrau mehr oder weniger vollständig fehlten.

[23] Diese Fragebogen sind in der Statistik zur Ausschöpfung der Stichprobe (vgl. Tab. 2-3) nicht enthalten.

Die A-Prüfung hat sich somit weitestgehend auf solche Fehler beschränkt, die vor der Datenerfassung bereinigt werden mußten bzw. maschinell nicht geprüft werden konnten. Sie wurde bewußt auf nur einige wenige mögliche Fehlerquellen beschränkt und eine Querd.h. Konsistenzprüfung zwischen zwei oder mehr Fragen wurde nach Möglichkeit vermieden. Derartige komplexere Prüfungen, die die Angaben zu mehreren Fragen einbeziehen, überfordern, vor allem wenn sie in größerer Zahl vorgenommen werden sollen, auf Dauer die Datenprüfer (Editoren). An dieser Stelle ist eine EDV-gestützte Datenprüfung deutlich überlegen.

Datenerfassung

Im Anschluß an die A-Prüfung wurden die Fragebogen über Masken nach dem Prüflochverfahren EDV-mäßig erfaßt. Hierbei werden sämtliche Daten zweimal erfaßt. Wenn sich beim zweiten Mal Abweichungen ergeben, erfolgt eine Fehlermeldung. Der Datenerfasser muß dann den entsprechenden Fehler korrigieren. Durch eine in das Erfassungsprogramm integrierte Prüfung auf zulässige Codes werden darüber hinaus weitere Erfassungsfehler bereits an der Quelle eliminiert.

Dieses Verfahren stellt eine weitgehend fehlerfreie Datenerfassung sicher. Dessen ungeachtet wurden im Zuge der EDV-gestützten manuellen Prüfung (C-Prüfung) noch einmal sämtliche Spalten auf mögliche Erfassungsfehler überprüft.

Sofern ein Fragebogen im Zuge der manuellen Vorprüfung zur telefonischen Nachbearbeitung weitergeleitet wurde, erfolgte im Anschluß erneut eine A-Prüfung. Erst dann wurde auch er erfaßt.

3.2.3 B-Prüfung: EDV-gestützte automatische Datenprüfung und -korrektur

Eine EDV-gestützte Datenprüfung mit integrierter automatischer Datenkorrektur ist potentiell fehlerträchtig. In nur wenigen Fällen lassen sich sowohl bestimmte Fehler als auch die entsprechenden Korrekturanweisungen eindeutig definieren. Dies gilt selbst dann, wenn sich bestimmte Beziehungen zwischen Merkmalsausprägungen auf Gesetze oder ähnliche Regelungen stützen. In vielen Fällen gibt es Ausnahmen oder besonders gelagerte Konstellationen, aufgrund derer es letztlich doch möglich ist, daß zunächst als sehr unwahrscheinlich erscheinende Kombinationen von Merkmalsausprägungen doch auftreten können. So ist eine Angabe "Arbeiter mit Pension" zwar unwahrscheinlich, nicht aber völlig unmöglich,

da es sich um einen früheren Beamten handeln kann, der nach seinem durch Dienstunfähigkeit bedingten Ausscheiden aus dem aktiven Dienst noch als Arbeiter tätig ist.

Ähnliche Kombinationen gibt es in großer Zahl. Eine automatische Datenkorrektur ohne manuelle Einsicht in den Fragebogen kann daher nur erfolgen, wenn eindeutig feststeht, daß **erstens** eine der in die Prüfung einbezogenen Angaben tatsächlich falsch ist, daß **zweitens** eindeutig diese und keine andere falsch ist und daß **drittens** der neu zu vergebende Code auch tatsächlich der richtige ist. Sofern nur die beiden ersten Bedingungen gegeben sind, kann die fehlerhafte Angabe gelöscht und durch einen K.A.-Code ersetzt werden.

Ebenso wie die manuelle Vorprüfung hat sich daher die automatische Fehlerprüfung und -korrektur auf nur einige wenige Fehlerarten beschränkt.

3.2.4 C-Prüfung: EDV-gestützte manuelle Prüfung

Die EDV-gestützte manuelle Prüfung war die zentrale Komponente der Datenedition. Hierzu wurde ein detailliertes Prüfprogramm entwickelt, das, wenn vermutlich auch nicht alle denkbaren, so doch wohl den größten Teil der möglichen Fehlerquellen geprüft hat.

Als Fehler wurden nicht nur solche Merkmalskombinationen definiert, die ex definitione nicht auftreten können, z.B. der Bezug von Arbeitslosenunterstützung durch eine Person, die zuletzt Beamter oder Beamtin war. Vielmehr wurden auch solche potentiellen Fehler definiert, die sich bei näherem Hinsehen, d.h. bei einer Sichtung der Angaben im Gesamtzusammenhang letztlich doch als plausibel herausstellen konnten.

So wurde beispielsweise geprüft, ob eine GRV-Leistung kleiner als 100 DM (bei Frauen der Geburtsjahrgänge 1920 oder früher kleiner 32 DM) oder größer als 4.000 DM war. Beide Angaben sind möglich, treten aber relativ selten auf. An dieser Stelle hatten die Editoren zu prüfen, ob evtl. ein Erfassungsfehler vorlag. Falls nicht, mußte bei Renten der Arbeiterrenten- und der Angestelltenversicherung von über 4.000 DM durch telefonische Nachbefragung geklärt werden, ob ggf. darin eine betriebliche Altersversorgung eingeschlossen war. Bezog sich die Angabe dagegen auf eine Knappschaftsrente, d.h. war die Person zuletzt im Bergbau beschäftigt, wurde die Angabe beibehalten. Entsprechende Korrekturanweisungen gab es für sämtliche potentielle Fehler.

Insgesamt wurden für jede Befragungsperson (Zielperson und ggf. Ehefrau bzw. verstorbener Ehepartner) knapp 600 potentielle Fehlermöglichkeiten geprüft. Sie lassen sich den folgenden Kategorien zuordnen:

- Wertebereiche (zulässige Codes) von qualitativen Merkmalen
- Wertebereiche von Einkommensvariablen und anderen quantitativen Merkmalen
- Inkonsistenzen zwischen demographischen Merkmalen
(z.B. Zahl der Einkommensbezieher im Haushalt > Haushaltsgröße)
- Inkonsistenzen zwischen Einkommensangaben
(z.B. gleichzeitiger Bezug einer Beamtenpension und Arbeitslosenunterstützung)
- Inkonsistenzen zwischen demographischen Merkmalen und Einkommensangaben
(z.B. zuletzt Selbständige mit Arbeitslosenunterstützung oder frühere Arbeiter ab 65 Jahre ohne GRV-Rente)
- Fehlende Angaben zu zentralen demographischen Merkmalen
(z.B. zum früheren Erwerbsstatus)
- Fehlende Angaben zur Höhe von Einkommen
(sämtliche Einkommen mit Ausnahme der Zinsen)
- Mehrfachangaben zu einem Merkmal
(z.B. zur beruflichen Stellung oder Branche)
- Filterfehler

Aus der Vielzahl der im einzelnen geprüften möglichen Fehlerquellen ist kein Rückschluß auf die tatsächliche Fehlerhäufigkeit möglich. Das Prüfprogramm wurde bereits vor Abschluß der Datenerhebung konzipiert und programmiert. Im Laufe der Editing-Arbeiten wurden die Prüfungen ggf. modifiziert, und zwar immer dann, wenn sich die konkrete Umsetzung als nicht plausibel erwies.

Grundsätzlich steht man bei einer Datenprüfung vor einem Zwiespalt. Definiert man mögliche Fehler sehr weit, so führt dies dazu, daß die Anzahl derjenigen Angaben, die sich bei näherer Betrachtung als korrekt erweisen, relativ hoch liegt. Dies erhöht einmal den Arbeitsaufwand und lenkt - und dies ist noch wichtiger - die Editoren von tatsächlichen Fehlern ab. Faßt man die Fehlerdefinitionen dagegen eng, läuft man Gefahr, einen tatsächlichen Fehler nicht zu erkennen. Bei der Erstellung des Prüfprogramms wurde ein Mittelweg beschritten. Sofern sich im Verlauf der Datenprüfung herausgestellt hat, daß eine Prüfung zu weit gefaßt war, also nahezu ausschließlich Fehlerhinweise auswarf, die sich als 'Fehlalarm' erwiesen, wurde die Definition enger gefaßt.

Im einzelnen war es nicht möglich festzuhalten, welche Fehler wie häufig bzw. nie aufgetreten sind, da dies einen unverhältnismäßig hohen Aufwand bedeutet hätte.

Als vergleichsweise fehlerträchtig, und dies hat den Abschluß der Editing-Arbeiten verzögert, erwiesen sich die in Frage 28 erhobenen Angaben zu Dauer der verschiedenen beruflichen Tätigkeiten in Verbindung mit weiteren berufsbezogenen und demographischen Angaben. Insbesondere hierbei spielte das z.T. begrenzte Erinnerungsvermögen der befragten älteren Menschen eine nicht unerhebliche Rolle. Dies galt insbesondere für Angaben zum verstorbenen Ehemann. Diese Lücken konnten häufig auch in der telefonischen Nachbearbeitung nicht geschlossen werden.

Andere Angaben erwiesen sich dagegen als letztlich weniger fehlerträchtig. So lagen beispielsweise die Einkommensbeträge nur selten außerhalb der definierten Bandbreiten.

Technischer Ablauf der Prüfung

Für die C-Prüfung wurden jeweils 200 Fragebogen zu einem Stapel zusammengefaßt. Für jeden dieser Stapel erfolgte zunächst ein EDV-Prüflauf, der für jeden einzelnen Fragebogen ein Fehlerprotokoll erstellte bzw. einen sog. "Maschinen-OK-Code" vergab. Aufgabe des für den jeweiligen Stapel verantwortlichen Datenprüfers war es nunmehr festzustellen, ob die einzelnen Fehlermeldungen tatsächlich auf realen Fehlern beruhen. In diesem Fall mußte der Fehler entweder aus dem Gesamtzusammenhang der Angaben im Fragebogen bereinigt oder aber der Erhebungsbogen zur telefonischen Nachbearbeitung weitergeleitet werden. Nur sofern sich sämtliche vom Prüfprogramm gemeldeten Unplausibilitäten als korrekte Angaben herausstellten und somit der Dateneditor keinerlei Korrekturen vornehmen mußte, vergab er einen sog. "Editoren-OK-Code". Sofern auch nur eine einzige Korrektur erforderlich war, wurde der jeweilige Fragebogen einer weiteren maschinellen C-Prüfung unterworfen. Diese konnte wiederum zur Vergabe eines maschinellen "OK-Codes" führen, oder aber der Interviewer mußte erneut die ausgeworfenen Fehlerhinweise auf ihre Plausibilität hin überprüfen. Diese Prüfschleifen wurden so lange fortgesetzt bis für sämtliche Fragebogen des jeweiligen Stapels entweder ein maschineller OK-Code vorlag, oder aber der Interviewer alle gemeldeten Unplausibilitäten als vermeintliche Fehler erkannt und klassifiziert hatte. Jede einzelne der von den Editoren vorgenommene Korrektur ist auf den Prüfprotokollen vermerkt. Auf diesen Protokollen mußten die Editoren auch jeweils begründen, weshalb sie eine vom Programm gemeldete Unplausibilität als vermeintlichen Fehler identifiziert und daher keine Korrektur vorgenommen hatten.

Telefonische Nacherhebung

Ebenso wie während der manuellen Vorprüfung (A-Prüfung) wurden im Zuge der EDV-gestützten manuellen Prüfungen Fragebogen zur telefonischen Nachbearbeitung weitergeleitet. Dies betraf in beiden Prüfphasen zusammen brutto 8.100 Fälle, d.h. 33% aller Fragebogen. Erfolgreich geklärt werden konnten 6.200, die übrigen gingen in die schriftliche Nacherhebung bzw. wurden endgültig ausgesondert.

Wichtigster Grund für die Nacherhebung waren fehlende Angaben zur Höhe von Einkommen. Des weiteren wurden auch alle diejenigen Fälle nachbearbeitet, bei denen aufgrund der Prüfung eine Einkommensart zu vermuten war, zu der die Zielperson weder den Betrag noch den Tatbestand des Bezuges angegeben hatte. Dies galt beispielsweise für alle Frauen der Geburtsjahrgänge 1920 oder früher, für die aufgrund der Angabe zur Zahl der erzogenen Kinder vermutet werden mußte, daß sie eine Kindererziehungsleistung beziehen, ohne aber daß sie eine Angabe zu einer GRV-Leistung gemacht hätten.

Dies betraf ferner z.B. die Zusatzrenten des öffentlichen Dienstes. Wir haben alle Fälle, in denen eine Zielperson oder eine Ehefrau keine Zusatzrente angegeben hat, obwohl sie zuletzt im öffentlichen Dienst beschäftigt und nach 1970 ausgeschieden war, telefonisch nachbearbeitet, um zu klären, ob evtl. die Angabe zur öffentlichen Zusatzversorgung vergessen oder in den Betrag der GRV-Rente eingerechnet worden war. In der überwiegenden Zahl der Fälle hat sich dabei gezeigt, daß aufgrund spezifischer Bedingungen tatsächlich kein Anspruch auf eine solche Leistung bestand.

In der ASID '86 waren die Zusatzrenten der betrieblichen Altersversorgung neben den Einkünften aus Zinsen aus Sparguthaben die einzige Einkommensart, für die sich aufgrund eines Vergleichs mit externen Referenzstatistiken eine Untererfassung ergeben hatte. Angesichts einer ansonsten sehr zuverlässigen Erfassung der übrigen Alterseinkommen konnten die Gründe hierfür nicht geklärt werden. Aufgrund dieser Erfahrungen wurden im Zuge der Nacherhebung zur ASID '92 daher bereits vor der Validierung sämtliche Personen ohne Angabe zu einer Betriebsrente, für die eines der folgenden Merkmale zutraf:

- beschäftigt in der Industrie, Energiewirtschaft
- beschäftigt in Betrieben mit 1.000 oder mehr Arbeitnehmern
- tätig als leitende(r) Angestellte(r)

erneut kontaktiert, um zu klären, ob sie eventuell doch eine solche Leistung beziehen.

Ein größerer Teil der Nachbefragungen entfiel auf Fragebogen, in denen die Angaben zur Ehefrau oder zum verstorbenen Ehemann entweder völlig fehlten oder weitgehend lückenhaft waren. Nachbearbeitet wurden die Fälle stets dann, wenn sich aus dem Fragebogen ein Hinweis ergab, daß die Ehefrau ein Einkommen beziehen könnte, das nicht angegeben war.

Insgesamt hat die Nachbearbeitung in nur geringem Umfang zusätzliche, ursprünglich nicht angegebene Einkommen zu Tage gefördert. Im wesentlichen betraf dies kleinere Einkommen von Ehefrauen, insbesondere Kindererziehungsleistungen oder geringfügige Erwerbseinkommen aus Nebentätigkeiten.

Allerdings war es in einer größeren Anzahl von Fällen möglich, die Höhe von Einkommen nachzuerheben, wenn ursprünglich nur die Angabe zum Bezug als solchem gemacht war. In diesen Fällen war es möglich, die auf seiten der Zielpersonen bestehenden Bedenken zum Datenschutz auszuräumen.

In einer größeren Zahl von Fällen erwies sich dagegen eine Fehlermeldung als richtig, wonach Einkommen falsch zugeordnet waren. So war in der Regel die Fehlermeldung "Betriebsrente ohne GRV-Rente" ein Hinweis darauf, daß eine GRV-Rente fälschlicherweise als Betriebsrente angegeben worden war. Dies betraf u.a. Hinterbliebenenrenten von Witwen.

Die telefonische Nachbearbeitung erfolgte durch eine eigens hierzu geschulte Gruppe von Mitarbeitern aus dem Interviewerstab der Infratest-Tochter Infratel. Dieser Stab wurde anschließend teilweise in die Editinggruppe übernommen. Zudem wurden zunehmend telefonische Nachbearbeitungen auch von Mitarbeitern der Editinggruppe durchgeführt.

Die Reaktionen der Zielpersonen waren überwiegend positiv. Relativ selten kam es zu Verweigerungen, ansonsten war die Kooperationsbereitschaft hoch. Dies galt selbst dann, wenn in bestimmten Fällen eine zweite telefonische Nachfrage erforderlich war. Die wiederholte schriftliche Ansprache der Zielpersonen durch den Auftraggeber und Infratest hat wohl einen hinreichend deutlichen Eindruck von der Seriosität der Studie vermittelt.

Schriftliche Nacherhebung

In allen Fällen, in denen aufgrund eines fehlenden bzw. nicht zu ermittelnden Telefonanschlusses eine telefonische Nachbearbeitung nicht möglich war, trat an ihre Stelle eine schriftliche Nacherhebung. Dies betraf insbesondere die neuen Bundesländer, da dort die Telefondichte bei älteren Menschen noch relativ niedrig liegt.

Da aus Datenschutzgründen die uns zugesandten Fragebogen nicht an die Zielpersonen zurückgeschickt werden konnten - es war nicht auszuschließen, daß sie einer anderen Person als dem Adressat bzw. der Adressatin zugestellt würden, wurden fehlende bzw. unplausible Angaben in einem weiteren Fragebogen markiert und der Zielperson mit der Bitte um Nachbearbeitung zugesandt. Als "Danke-Schön" für diese zusätzliche Mühe haben wir dem Begleitschreiben einen 10-DM-Schein beigelegt, den die Zielperson auch dann behalten konnte, wenn sie, aus welchen Gründen auch immer, nicht in der Lage oder bereit war, die zusätzlichen Angaben zu machen.

Dieser ursprünglich nicht geplante und auch in der ASID '86 nicht realisierte Arbeitsschritt war erfolgreich. Bei 1.050 versandten Fragebogen belief sich der Rücklauf auf 660 Fälle, dies sind 63%. Er hat allerdings ebenfalls zu einer Verzögerung der Datenprüfung geführt.

Vercodung der offenen Berufsangaben

In der Erhebung wurde in Form einer offenen Angabe nach dem zuletzt ausgeübten Beruf gefragt.

Diese Angaben wurden in einem kombinierten EDV-gestützten und manuellen Arbeitsschritt in einen zweistelligen ISCO-Code (International Standard Classification of Occupations) umgesetzt. Im ersten Schritt war es mit Hilfe eines von ZUMA entwickelten Vercodungsprogrammes möglich, etwa 45% der Angaben maschinell umzusetzen. In allen übrigen Fällen mußte die Vercodung durch eine hierfür speziell geschulte Mitarbeiterin manuell vorgenommen werden.

3.2.5 D-Prüfung: Zusatzmerkmale und K.A.-Codes

In diesem Arbeitsschritt wurden im wesentlichen die in dem Codeplan ausgewiesenen zusätzlichen Merkmale und Merkmalsausprägungen berechnet. Desgleichen wurden die K.A.-Codes gesetzt. Ferner wurde der Datensatz von der ursprünglichen Bspaltung des Erhebungsbogens in die im Codeplan ausgewiesene Form umgesetzt.

3.2.6 Ausfälle in der Editing-Phase

In Tabelle 2-2 ist bereits im einzelnen die Ausschöpfung in der Feldphase dokumentiert.[24] Darüber hinaus wird dort bereits die Summe der Ausfälle in der in diesem Abschnitt beschriebenen Editing-Phase aufgezeigt. In Tabelle 3-1 sind nunmehr diese 1.130 Ausfälle nach Ausfallgründen differenziert.

Der Brutorücklauf nach Feldende belief sich auf 25.359 Fragebogen. Hiervon entfielen 64 auf qualitätsneutrale Ausfälle. 28 waren darauf zurückzuführen, daß Ehefrauen anstelle ihrer als Zielpersonen ausgewählten, mittlerweile jedoch verstorbenen Ehemänner geantwortet hatten. Ausgesondert wurden ferner u.a. die Fragebogen von 18 Ordensgeistlichen, da deren Einkommens- und Lebenssituation nach anderen Kriterien beurteilt werden muß.

Die übrigen 1.066 "sonstigen Ausfälle" waren überwiegend entweder auf Totalverweigerungen, auf Fragebogen mit nur einigen wenigen Angaben sowie völlig fehlende oder unplausible Einkommensangaben zurückzuführen. In allen diesen Fällen war es im Zuge der telefonischen bzw. schriftlichen Nacherhebung nicht möglich, die fehlenden Informationen nachzutragen bzw. fehlerhafte Angaben zu korrigieren.

Der Anteil sämtlicher Ausfälle beläuft sich auf 4,5% des Brutto-Rücklaufs. Er ist damit ähnlich hoch wie die entsprechende Quote in der ASID' 86 (4,9%). Dieses in Anbetracht des von 6 auf 10 Seiten erweiterten Fragebogens sehr gute Ergebnis konnte nur durch eine nachhaltige Intensivierung der Datennacherhebung erreicht werden.

[24] Vgl. Abschnitt 2.2.3.

Tabelle 3-1: Ausfälle in der Editing-Phase der ASID '92
- ungewichtete Fallzahl, neue und alte Bundesländer

| | absolut | % |
|------------------------------------------|----------------|--------------|
| I Brutto-Rücklauf | 25.359 | |
| II Qualitätsneutrale Ausfälle | | |
| Zielperson verstorben | 8 | 0,7 |
| Zielperson nach 1937 geboren | 4 | 0,4 |
| Ordensgeistliche(r) | 18 | 1,6 |
| Fragebogen falsch geheftet | 6 | 0,5 |
| Zielperson verheiratete Frau | 28 | 2,5 |
| Summe | 64 | 5,7 |
| III Sonstige Ausfälle | | |
| Totalverweigerung | 116 | 10,3 |
| Keine Angabe zum Einkommen | 426 | 37,7 |
| Heimbewohner mit unvollständigen Angaben | 84 | 7,4 |
| Einkommen unplausibel | 266 | 23,5 |
| Demographie zu lückenhaft | 54 | 4,8 |
| Sonstige | 120 | 10,6 |
| Summe | 1.066 | 94,3 |
| IV Ausfälle insgesamt | 1.130 | 100,0 |
| V Netto-Rücklauf | 24.229 | |

3.3 Schätzung von fehlenden Werten zur Höhe von Einkommen und Krankenversicherungsbeiträgen

3.3.1 Überblick

In der ASID '92 wurde der Bezug von Einkommen zweistufig erhoben. Erstens wurde nach dem Vorhandensein von 22 Einkommensarten gefragt (Bezug ja/nein), zweitens nach der jeweiligen Höhe. Angestrebtes Ziel war es, Angaben zu allen Beträgen zu erhalten, da nur so ein vollständiges Bild der Einkommenssituation entsteht. Dieses Ziel wurde weitgehend erreicht. Zum einen haben die befragten Personen überwiegend nicht nur die Art, sondern auch die Höhe ihrer Einkommen angegeben. Zum anderen wurde - lediglich mit Ausnahme der Erwerbseinkommen von Selbständigen, der Höhe von Zinseinkünften und einigen privaten Übertragungen - versucht, entweder telefonisch oder schriftlich fehlende Angaben zur Höhe von Einkommen nachzuerheben. Auch dieser Schritt war überwiegend erfolgreich.

Nach Abschluß der Feldarbeit, Datenprüfung und Nacherhebung fehlten (vgl. Tab. 3-2), unter Ausschluß der Zinseinkünfte [25], lediglich 267 Angaben zur Höhe einzelner Einkommensarten und 133 Angaben zur Höhe der Beiträge zu einer privaten Krankenversicherung bzw. einer Selbsthilfeeinrichtung, zusammen also 400 Werte. Insgesamt wurden von den Befragten 60.246 verschiedene Einkommensquellen bzw. Krankenversicherungsbeitrags-Kategorien genannt. [26] Dies bedeutet, daß in nur knapp 0,7% die Angabe zur Höhe des Betrages fehlte. Diese Quote liegt deutlich niedriger als der in der ASID '86 erreichte Wert von 2,4%. Ursache für diesen Rückgang ist die intensivere telefonische und die zusätzlich durchgeführte schriftliche Nacherhebung von Einkommen.

[25] Nicht berücksichtigt in diesen Zahlen sind 1.059 Fälle mit fehlenden Angaben zur Höhe von Zinsen aus Sparguthaben. In der ASID '92 haben 11.346 Zielpersonen (46,0%) angegeben, daß sie über Zinseinkünfte verfügen, davon liegen für 10.287 Zielpersonen (41,7%) auch die Angaben zum Betrag vor. Dagegen hatten in der ASID '86 lediglich 9,6% aller Befragungspersonen (2.621 Fälle) angegeben, daß sie eine solche Einkommensart beziehen. 7,6% hatten auch die Höhe des Einkommens aus dieser Quelle genannt. In der ASID '92 haben wir an dieser Stelle also ein sehr viel besseres Ergebnis erreicht. Dafür sind vermutlich vor allem zwei Gründe maßgebend. Erstens wurden durch den mit der Einführung der Zinsabschlagsteuer einhergehenden deutlich höheren Freibetrag möglicherweise Befürchtungen zerstreut, die in der ASID gemachten Angaben könnten anderen Stellen, u.U. dem Finanzamt, zur Kenntnis gelangen. Diese Befürchtungen lassen die strengen Datenschutzbestimmungen außer acht, denen Infratest und alle Beteiligten der Studie unterliegen. Eine Weitergabe personenbezogener Daten würde strafrechtliche Konsequenzen nach sich ziehen und die Durchführung von Studien wie der ASID auf Dauer unmöglich machen. Ein zweiter Grund für die bessere Erfassung der Zinseinkünfte dürfte in der Umgestaltung des Fragebogens liegen. In der ASID '92 wurden die Zinseinkünfte in einer eigenständigen Frage erhoben, in der ASID '86 war diese Kategorie dagegen in die übrigen Einkommenskomponenten eingereiht und konnte daher eher "übersehen" werden.

[26] Ohne Zinseinkünfte.

Tabelle 3-2: Fehlende Werte zur Höhe von Einkommen und Krankenversicherungsbeiträgen
- ungewichtete Fallzahlen, neue und alte Bundesländer

| Einkommensart | Personen mit | | K.A.-Quote (%) |
|--------------------------------------------------|-------------------------|--------------------|-------------------|
| | jeweiligem Einkommen | K.A. zum Betrag | |
| Renten/Pensionen | | | |
| GRV-Rente | 25.810 | 16 | 0,0 |
| Zusatz-/Sonderversorgung (nBL) | 232 | - | - |
| Betriebliche Altersversorgung | 2.870 | 4 | 0,1 |
| Öffentliche Zusatzversorgung | 1.634 | 7 | 0,4 |
| Beamtenpension | 1.433 | - 1) | - |
| brutto | - | 155 | |
| netto | - | 134 | |
| Landwirtschaftliche Altershilfe | 602 | 1 | 0,2 |
| Berufsständische Versorgung | 64 | - | - |
| Unfallversicherung | 864 | 1 | 0,1 |
| Kriegsopferversorgung/Entschädigungsleistungen | 926 | 4 | 0,4 |
| Sonstige Renten | <u>557</u> | <u>1</u> | <u>0,2</u> |
| Renten/Pensionen insgesamt | 34.992 | 34 2) | 0,1 |
| Andere Einkommen/KV-Beiträge | | | |
| Erwerbseinkommen | 7.374 | 118 1) | 1,6 |
| brutto | | 617 | |
| netto | | 815 | |
| Einkommen aus Nebentätigkeit | 915 | 24 | 2,6 |
| Arbeitslosengeld/-hilfe | 4.415 | 2 | 0,0 |
| Vorruhestandsgeld | 355 | 1 | 0,3 |
| Krankengeld | 436 | 1 | 0,2 |
| Wohngeld | 3.850 | 8 | 0,2 |
| Sozialhilfe | 634 | 26 | 4,1 |
| Altenteil | 169 | - | - |
| Regelmäßige private Unterstützung | 364 | 32 | 8,8 |
| Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung | 3.897 | 20 | 0,5 |
| Zinsen auf Sparguthaben etc. 3) | 11.346 | 1.059 | 9,3 |
| Weitere Einkünfte | 159 | 1 | 0,6 |
| Beitrag zur privaten KV / Selbsthilfeeinrichtung | <u>2.686</u> | <u>133</u> | <u>5,0</u> |
| Andere Einkommen / KV-Beiträge insgesamt | 36.600 | 1.425 2) | 3,9 |
| Monetäre Variablen insgesamt | 71.592 | 1.559 | 2,1 |

1) Weder Brutto- noch Nettobetrag angegeben.

2) Bei Pensionen und Erwerbseinkommen nur Fälle mit K.A. zu Brutto- und Nettowerten

3) Nicht berücksichtigt sind 3.364 Fälle, in denen die Zielperson "Angst um Ersparnisse" (Frage 2) bekundet hat, ohne aber jegliche Angabe zum Vorhandensein oder zur Höhe der Zinseinkünfte zu machen.

Noch erheblich besser stellt sich die Situation bei den Alterseinkommen, den zentralen Zielgrößen der Untersuchung, dar. Bei allen Renten und Pensionen fehlten nur 34 Beträge, zusammen belief sich der Anteil auf nur 0,1%. Dies ist ein zweifellos sehr gutes, die Datenqualität unterstreichendes Ergebnis.

Nahezu die Hälfte der insgesamt fehlenden Angaben zur Höhe von Einkommen bzw. Krankenversicherungsbeiträgen entfiel auf das Erwerbseinkommen, betraf also überwiegend die Gruppe der noch bzw. nebenher erwerbstätigen Personen. Hieraus könnte man einmal die Schlußfolgerung ziehen, daß die Höhe von Erwerbseinkommen eher als die von Renten bzw. Pensionen der Privatsphäre unterliegt, über die man nur ungern berichtet. Eine andere, in diesem Zusammenhang jedoch plausiblere These ist die, daß durch die Zentrierung der Untersuchung auf das Thema "Alterseinkommen" bei den Zielpersonen die Vermutung bestand, daß den Erwerbseinkommen eine nur untergeordnete Bedeutung zukommt. Daß trotz allem der Anteil von fehlenden Angaben zur Höhe von Erwerbseinkommen unter 2% liegt, ist ebenfalls ein erfreuliches Ergebnis dieser Untersuchung.

Die fehlenden Angaben zur Höhe von Einkommen wurden auf der Basis vorliegender Einkommensangaben in der Stichprobe geschätzt (Hot-Deck-Verfahren). Angesichts der nur geringen Anzahl fehlender Einkommensbeträge basierte die Einkommensschätzung mit Ausnahme der Erwerbseinkommen (Lohn, Gehalt, Einkommen aus selbständiger Tätigkeit) auf einfachen Hypothesen. Zugewiesen wurden nach demographischen bzw. berufsbezogenen Merkmalen differenzierte Durchschnittswerte. Im einzelnen werden sie im folgenden Abschnitt dargestellt.

Eine Ausnahme bildeten Beamtenpensionen und Einkommen aus Lohn und Gehalt, für die entweder der Brutto- oder der Nettobetrag angegeben war. Diese Fälle konnten mit Hilfe des Programms zur Berechnung der Nettoeinkommen bereinigt werden.[27] Nur sofern weder eine Brutto- noch eine Nettoangabe zum Betrag vorgelegen hat, wurden die Einkommensvariablen geschätzt. Bei den Beamtenpensionen gab es keinen einzigen Fall, auf den dies zutroffen hat. Es lag jeweils mindestens ein Betrag vor.[28]

[27] Vgl. Abschnitt 6

[28] In diesen Fällen wurde bereits im Zuge der Datenedition (C-Prüfung) anhand der Angaben zur Besoldungsgruppe, die in diesen Fällen stets vorgelegen hatte, die Bruttopension errechnet. Ausgegangen wurde dabei von einer ruhegehaltsfähigen Dienstzeit von 32 Jahren. Der Ortszuschlag errechnete sich anhand des Familienstandes sowie der Angabe zur Zahl der Kinder, für die ein Kindergeldanspruch bestand.

3.3.2 K.A.-Schätzung für die einzelnen Einkommensarten

Erwerbseinkommen

Eine Schätzung von fehlenden Angaben zum Erwerbseinkommen (Lohn, Gehalt, Einkommen aus selbständiger Tätigkeit) erfolgte für diejenigen Personen, die weder eine Angabe zum Brutto- noch zum Nettoerwerbseinkommen gemacht hatten. Insgesamt betraf dies nur 118 Personen [29], für die mittels des Verfahrens der gruppierten Mittelwerte ein Betrag geschätzt werden mußte.

Der Grundgedanke dieses Verfahrens besteht darin, für Personen mit fehlenden Angaben die Höhe des Einkommens aus den mittleren Einkommen von Befragten aus vergleichbaren Gruppen zu bestimmen. Dazu sind im wesentlichen drei Schritte nötig, die im folgenden näher erläutert werden.

1. Sichtung von potentiellen Einflußfaktoren

Um diejenigen Faktoren herauszufinden, die einen maßgeblichen Einfluß auf die Höhe des Einkommens haben könnten, wurden für die jeweiligen Merkmalskombinationen Hypothesen formuliert, inwieweit zwischen unabhängigen Faktoren und zu erklärendem Erwerbseinkommen ein Zusammenhang bestehen könnte.

2. Einfaktorielle Varianzanalyse

Zur Überprüfung der Hypothesen, wurde zuerst die einfaktorielle Varianzanalyse angewandt. Damit konnte festgestellt werden, welche Faktoren einen unmittelbaren Einfluß auf das Erwerbseinkommen haben. Diejenigen, die keinen unmittelbaren signifikanten Effekt bei einem Signifikanzniveau von 0,05 hatten, wurden eliminiert.

3. Mehrfaktorielle Varianzanalyse

Die bei der einfaktoriellen Varianzanalyse herausgefilterten Faktoren wurden nun daraufhin überprüft, inwieweit sie die Varianz des Einkommens erklären. Aufgrund dieser Ergebnisse konnten Personengruppen gebildet werden, deren Einkommen ähnlich determiniert waren. So erwies sich eine Trennung nach Geschlecht, alten und neuen Bundesländern sowie nach Privatwirtschaft und öffentlichem Dienst als erforderlich.

Nach Überprüfung der Stärke des Zusammenhanges von Einflußfaktoren auf die Höhe des Einkommens konnte innerhalb der einzelnen Gruppen eine Rangfolge der Faktoren gebildet werden, die den größten Beitrag an Varianzaufklärung leisten.

[29] In der ASID '86 waren es 576 Personen.

Ergebnis:

Für alle Gruppen kristallisierten sich drei Faktoren heraus, die einen wesentlichen Beitrag zur Varianzerklärung leisteten. Es waren dies der "Erwerbsstatus", die "Art der Krankenversicherung" und die "berufliche Stellung".

Für Männer in allen Gruppen erwies sich auch die "Schulbildung", für die in der Privatwirtschaft Beschäftigten zusätzlich die "Betriebsgröße" und für die im öffentlichen Dienst Beschäftigten zudem der "höchste berufliche Abschluß" als signifikant.

Bei den Frauen in der Privatwirtschaft ergab sich in den neuen und alten Bundesländern eine weitere Varianzerklärung durch die "Betriebsgröße". Im öffentlichen Dienst wurde die Varianzerklärung in den neuen Bundesländern zusätzlich durch die "Schulbildung" und in den alten Bundesländern durch die "Anzahl der Kinder" erhöht.

Zur Kontrolle der geschätzten Werte wurden, falls angegeben, das "Haushaltsnettoeinkommen", die "Zahl der Einkommensbezieher" und die "Haushaltsgröße" herangezogen.

Mittels MCA-Tables [30] wurden nun den einzelnen Personen die berechneten Mittelwerte der zugehörigen Gruppe zugewiesen.

Insgesamt ergab sich somit eine Varianzaufklärung für Männer und Frauen von ca. 70% in den neuen und ca. 30% in den alten Bundesländern.

Sozialhilfe

Zusätzlich zu den in Tabelle 3-2 ausgewiesenen beiden Fällen mit fehlender Angabe zur Sozialhilfe wurden im Zuge der Editingarbeiten etwa 30 weitere Fälle bereinigt, in denen eine Angabe zur Höhe der Sozialhilfe innerhalb bzw. außerhalb von Einrichtungen fehlte.

Soweit dies Personen außerhalb von Einrichtungen betraf, wurde davon ausgegangen, daß es sich um laufende Hilfe zum Lebensunterhalt handelt. Demgemäß wurde unter Berücksichtigung des Eckregelsatzes (alte Bundesländer 510 DM, neue Bundesländer 490 DM), bei verheirateten Zielpersonen zuzüglich des Anspruchs der Ehefrau (alte Bundesländer 410 DM, neue Bundesländer 390 DM), eines 20%igen Mehrbedarfszuschlags für Personen ab 60 Jahre (nur alte Bundesländer) sowie der angegebenen Miet- und Heizkosten der maximale Sozialhilfeanspruch ermittelt. Hiervon abgezogen wurde das vorhandene Einkommen. Der Differenzbetrag wurde als Sozialhilfeanspruch ausgewiesen.

[30] Multiple Classification Analysis.

Für Personen innerhalb von Einrichtungen ergab sich der Sozialhilfeanspruch als Differenzbetrag der Heimkosten sowie des eigenen Einkommens unter Berücksichtigung eines Taschengeldes von 150 DM pro Monat. Heimbewohner, für die neben der Angabe zur Sozialhilfe auch die übrigen Einkommen fehlten bzw. keine Informationen zur Höhe der Heimkosten vorlagen, wurden bereits vorab als unvollständige Fälle ausgesondert.

Sonstige Einkommensarten

Für die folgenden Einkommensarten wurde aufgrund der geringen Fallzahlen, für die keine Angabe zur Höhe des jeweiligen Einkommens vorlag, auf eine Varianzanalyse verzichtet.

Die eingesetzten Durchschnittswerte ergaben sich aus einer Differenzierung der vorhandenen Angaben nach alten und neuen Bundesländern, Geschlecht, Alter, beruflicher Stellung und gegebenenfalls nach eigenen oder abgeleiteten Ansprüchen.

Zur Kontrolle wurden auch hier die Variablen "Haushaltsnettoeinkommen", "Anzahl der Einkommensbezieher" und die "Haushaltsgröße" einbezogen.

Im einzelnen wurde diese Methode zur Schätzung der folgenden fehlenden Einkommensbeträge verwendet:

- Renten der gesetzlichen Rentenversicherung (16 K.A.)
- Zusatzversorgung im öffentlichen Dienst (7 K.A.)
- Betriebliche Altersversorgung (4 K.A.)
- Landwirtschaftliche Altershilfe (1 K.A.)
- Kriegsopferversorgung/Sonstige Entschädigungsrenten (4 K.A.)
- Sonstige Renten (1 K.A.)
- Arbeitslosengeld (2 K.A.)
- Kranken- oder Pflegegeld (1 K.A.)
- Wohngeld (8 K.A.)
- Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung (20 K.A.)
- Einkommen aus Nebentätigkeit (24 K.A.)
- Weitere Einkommen (1 K.A.)

Berechnung des Kindergeldes

In der ASID wurde darauf verzichtet, die Höhe des Kindergeldes explizit zu erheben. Gefragt wurde vielmehr nach der Zahl der Kinder, für die Kindergeld bezogen wurde.

Auf der Grundlage dieser Angabe wurde im Zuge der Errechnung der Nettoeinkommen mit Hilfe des Einkommensteuer- und Sozialversicherungsbeitrags-Modells die Höhe des Kindergeldes berechnet. Berücksichtigt wurde dabei eine eventuelle Minderung des Kindergeldes bei mehr als zwei Kindern und höherem Einkommen ebenso wie eine Aufstockung des Kindergeldes durch den Kindergeldzuschlag, sofern der steuerliche Kinderfreibetrag nicht ausgeschöpft wurde.

Beiträge zur privaten Krankenversicherung bzw. Selbsthilfeeinrichtungen

Die Beiträge zur privaten Krankenversicherung bzw. zu Selbsthilfeeinrichtungen wurden in der ASID explizit erhoben. Insgesamt 133 fehlende Angaben zur Höhe wurden im Rahmen des Einkommensteuer- und Sozialversicherungsbeitrags-Modells geschätzt. Dazu wurde je nach sozialer Stellung der Versicherten unterschiedlich vorgegangen. Die fehlenden Beiträge der Selbständigen wurden wie die der freiwillig versicherten Selbständigen errechnet (eigene Beitragsstaffel in Ersatzkassen), (ehemalige) Landwirte wie Mitglieder der Landwirtschaftlichen Krankenkasse, sonstige noch erwerbstätige Personen sowie GRV-Rentner wie Pflichtversicherte und einige wenige Restfälle wie sonstige freiwillig Versicherte.[31]

[31] Eine alternative Schätzung anhand der in der ASID vorliegenden Angaben zur Höhe privater KV-Beiträge erwies sich als nicht sinnvoll, da diese Beiträge je nach Umfang der Versicherung und Eintrittsalter zu stark streuen. Aus diesem Grund war auch eine Berechnung der Beiträge auf der Basis von Beitragssätzen von Versicherungsunternehmen nicht sinnvoll.

4. Die Hochrechnung

Eine exakte Hochrechnung der Stichprobe auf die Grundgesamtheit der Untersuchungspopulation, d.h. die Bevölkerung ab 55 Jahre, bildet die Grundlage für eine repräsentative Auswertung der Daten. Sie ermöglicht darüber hinaus die Überprüfung der Ergebnisse durch Gegenüberstellung mit prozeß-produzierten Statistiken der Träger von Alterssicherungsleistungen.

Anzupassen ist sowohl die Struktur als auch das Niveau der Stichprobe an die Wohnbevölkerung Deutschlands. Grundlage ist die auf der Volkszählung vom Mai 1987 basierende aktuellste verfügbare Bevölkerungsfortschreibung des Statistischen Bundesamtes zum 31.12.1991.

Die Hochrechnung soll sowohl personen- als auch Ehepartnerbezogene Auswertungen ermöglichen. Dazu ist es erforderlich, daß in der Stichprobe die Zahl der Ehepartner übereinstimmt. Dies hat wiederum zur Folge, daß für jedes Ehepaar ein Hochrechnungsfaktor bestimmt werden muß und diese Faktoren in ihrer Gesamtheit sowohl die Struktur der verheirateten Männer als auch der verheirateten Frauen richtig widerspiegeln müssen.

Zur Hochrechnung stehen zwei Vorgehensweisen zur Auswahl. Eine Möglichkeit besteht in einer gleichzeitigen Hochrechnung von demographischen und einkommensspezifischen Merkmalen. Eine Hochrechnung nach Alter (7 Gruppen), Geschlecht (2), Familienstand (4) und Bundesland (16) ergibt bereits eine Differenzierung von 896 Zellen. Bei etwa 24.200 Zielpersonen verbleiben unter der Annahme einer Gleichverteilung durchschnittlich 27 Personen je Zelle. Sowohl aus demographischen Gründen als auch durch das unterschiedliche Teilnahmeverhalten bestimmter Gruppen bedingt, treten schon bei diesem Hochrechnungsrahmen schwach bis nicht besetzte Zellen auf. Bei der Einbeziehung von zusätzlichen Merkmalen steigt die Zahl der schwach besetzten Zellen sprunghaft an.

Aus diesem Grund wurde eine stufenweise Hochrechnung durchgeführt. Nach der demographischen Hochrechnung wurden die Einkommensgrößen mit externen Statistiken verglichen (vgl. Kapitel 5). Bei starken Abweichungen sowohl in der Anzahl der Leistungsbezieher als auch in der Höhe der Beträge (bzw. bei Pensionären in der Verteilung über Besoldungsgruppen) sollte ggf. eine zusätzliche Gewichtung bezüglich des Einkommensmerkmals erfolgen. Die Güte der Stichprobe machte dies allerdings nur für die Beamtenversorgung notwendig.

4.1 Demographische Hochrechnung

Hochrechnung der Zielpersonen

Die Nettostichprobe wurde in mehreren Gruppen hochgerechnet und zwar Männer sowie alleinstehende Frauen ab 55 Jahre auf die fortgeschriebene Wohnbevölkerung zum 31.12.1991 nach Alter, Geschlecht, Familienstand und Bundesland. Schematisch dargestellt wird der gesamte Hochrechnungsansatz in Abbildung 4-1.

Aufgrund der starken Differenzierung entstanden schwach besetzte Zellen für die Hochrechnung. Damit Ausreißer in den Zellen das Ergebnis nicht verzerren, erfolgte eine Aggregation über Zellen bis eine Besetzung von mindestens 5 erreicht wurde. In Stufe 1 der Zusammenfassung wurde über Bundesländer aggregiert. Hierzu wurden sie in fünf Gruppen zusammengefaßt:

Gruppe 1:

Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen

Gruppe 2:

Niedersachsen, Berlin-West

Gruppe 3:

Nordrhein-Westfalen, Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland

Gruppe 4:

Baden-Württemberg, Bayern

Gruppe 5:

Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Berlin-Ost

Reichte die Aggregation in diesen fünf Gruppen nicht aus, so erfolgte eine weitere Zusammenführung der Altersgruppen bei den 80jährigen und älteren. Aufgrund der zu vermutenden Strukturunterschiede zwischen den alten und neuen Bundesländern wurden hierzu nur die Gruppen 1-4 einbezogen. Eine Notwendigkeit hierzu bestand jedoch nur bei alleinstehenden Frauen.

Die Hochrechnung erfolgte durch ein Zellengewichtungsprogramm. Im ersten Schritt wurde die Struktur der Nettostichprobe an die Struktur der Wohnbevölkerung angepaßt, im zweiten wurde diese korrigierte Struktur der Nettostichprobe auf die Wohnbevölkerung hochge-

Abbildung 4-1: Demographische Hochrechnung

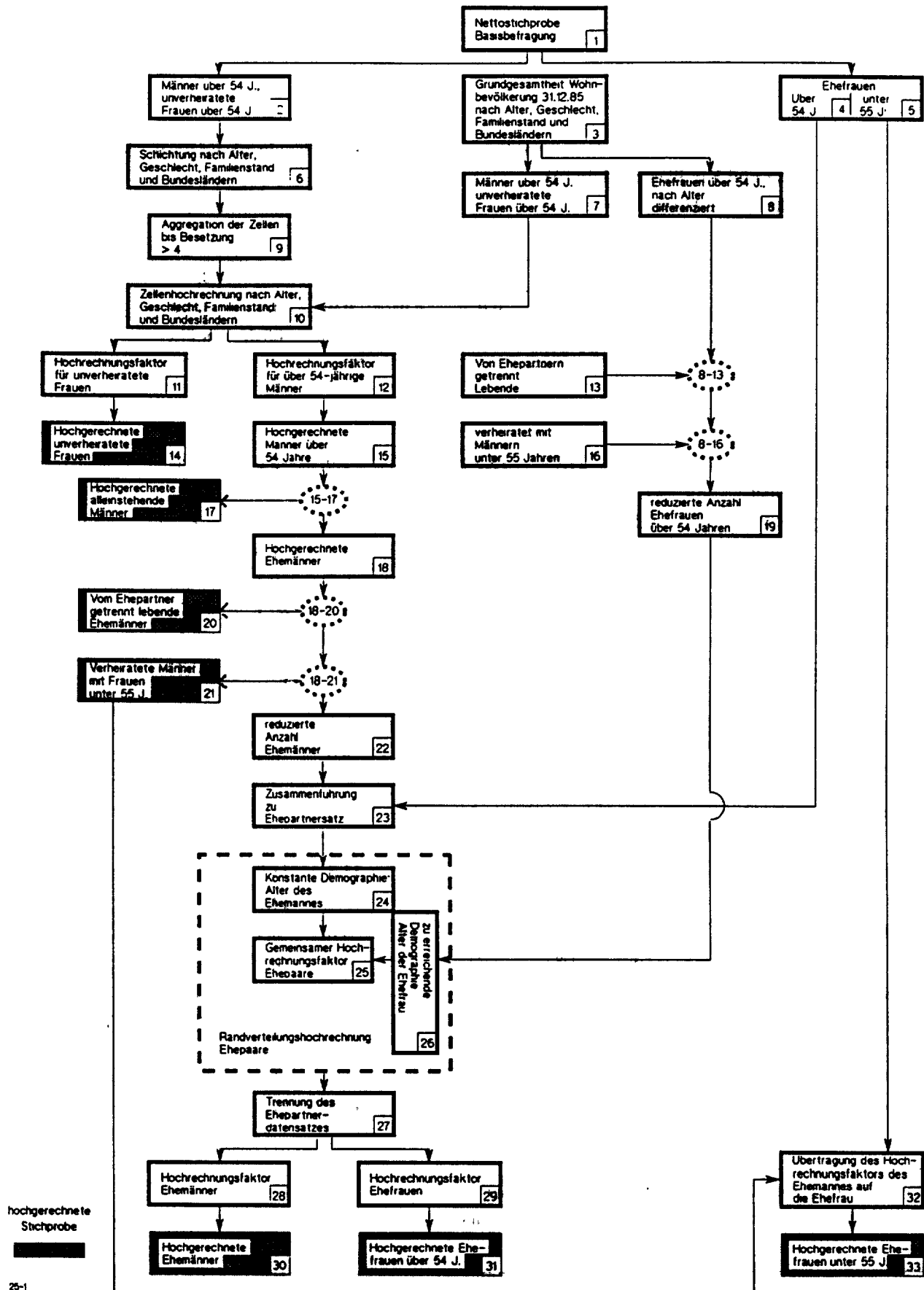


Tabelle 4-1a: Struktur der ungewichteten und hochgerechneten Nettostichprobe nach Geschlecht, Alter und Familienstand (in %)
- alte Bundesländer

| | | 55 b.u. 60 J. | 60 b.u. 65 J. | 65 b.u. 70 J. | 70 b.u. 75 J. | 75 b.u. 80 J. | 80 b.u. 85 J. | 85 Jahre u.älter | Ins- gesamt |
|-------------------------|----------|---------------------|---------------------|---------------------|---------------------|---------------------|---------------------|------------------------|--------------------|
| Männer | | | | | | | | | |
| verheiratet | ungew. | 26,1 | 21,7 | 15,6 | 10,3 | 5,0 | 3,5 | 1,5 | 83,7 |
| | hochger. | 23,1 | 20,3 | 14,8 | 9,4 | 6,8 | 4,0 | 1,5 | 79,9 |
| verwitwet | ungew. | 0,5 | 1,0 | 1,3 | 1,2 | 1,3 | 1,5 | 1,2 | 8,0 |
| | hochger. | 0,8 | 1,1 | 1,3 | 1,3 | 1,7 | 2,0 | 1,8 | 10,0 |
| geschieden | ungew. | 1,5 | 1,0 | 0,5 | 0,3 | 0,1 | 0,1 | 0,0 | 3,4 |
| | hochger. | 1,7 | 1,1 | 0,6 | 0,3 | 0,2 | 0,1 | 0,0 | 4,0 |
| ledig | ungew. | 1,5 | 1,0 | 0,5 | 0,3 | 0,2 | 0,1 | 0,1 | 3,7 |
| | hochger. | 1,9 | 1,2 | 0,7 | 0,4 | 0,3 | 0,3 | 0,2 | 4,9 |
| insgesamt ²⁾ | ungew. | 29,6 | 24,7 | 17,9 | 12,1 | 6,6 | 5,2 | 2,8 | 98,8 |
| | hochger. | 27,5 | 23,7 | 17,4 | 11,4 | 9,0 | 6,4 | 3,5 | 98,8 ¹⁾ |
| Frauen | | | | | | | | | |
| verwitwet | ungew. | 5,6 | 7,5 | 9,9 | 12,4 | 13,8 | 13,7 | 9,8 | 72,7 |
| | hochger. | 4,3 | 6,8 | 11,1 | 12,7 | 15,6 | 14,8 | 11,0 | 76,4 |
| geschieden | ungew. | 3,3 | 1,7 | 1,8 | 1,5 | 0,8 | 0,9 | 0,3 | 10,3 |
| | hochger. | 2,3 | 1,8 | 1,7 | 1,2 | 0,9 | 0,6 | 0,2 | 8,8 |
| ledig | ungew. | 2,7 | 2,6 | 3,8 | 3,2 | 2,0 | 1,5 | 1,2 | 17,0 |
| | hochger. | 2,1 | 2,4 | 3,1 | 2,2 | 2,0 | 1,7 | 1,4 | 14,9 |
| insgesamt ²⁾ | ungew. | 11,6 | 11,8 | 15,5 | 17,1 | 16,6 | 16,1 | 11,3 | 100,0 |
| | hochger. | 8,7 | 11,0 | 15,9 | 16,1 | 18,5 | 17,1 | 12,6 | 100,0 |

1) Differenz zu 100%: getrennt lebende Ehemänner

2) Abweichungen in der Summe sind rundungsbedingt.

**Tabelle 4-1b: Struktur der ungewichteten und hochgerechneten Nettostichprobe nach Geschlecht,
Alter und Familienstand (in %)
- neue Bundesländer**

| | | 55 | 60 | 65 | 70 | 75 | 80 | 85 | Ins- |
|-------------------------|----------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|----------------|---------------|
| | | b.u. | b.u. | b.u. | b.u. | b.u. | b.u. | Jahre | gesamt |
| | | 60 J. | 65 J. | 70 J. | 75 J. | 80 J. | 85 J. | u.älter | |
| Männer | | | | | | | | | |
| verheiratet | ungew. | 30,0 | 23,1 | 15,1 | 9,3 | 4,5 | 2,8 | 0,9 | 85,6 |
| | hochger. | 27,1 | 22,1 | 13,6 | 8,8 | 6,1 | 3,8 | 1,3 | 82,7 |
| verwitwet | ungew. | 0,8 | 1,4 | 1,1 | 1,3 | 1,3 | 1,8 | 1,3 | 9,1 |
| | hochger. | 1,0 | 1,3 | 1,3 | 1,3 | 1,9 | 2,3 | 1,9 | 10,9 |
| geschieden | ungew. | 2,0 | 0,9 | 0,3 | 0,1 | 0,1 | 0,0 | - | 3,4 |
| | hochger. | 2,0 | 1,1 | 0,5 | 0,2 | 0,2 | 0,1 | - | 4,2 |
| ledig | ungew. | 0,9 | 0,4 | 0,2 | 0,1 | 0,1 | 0,0 | 0,0 | 1,8 |
| | hochger. | 1,0 | 0,5 | 0,2 | 0,1 | 0,1 | 0,0 | 0,0 | 2,1 |
| insgesamt ¹⁾ | ungew. | 33,7 | 25,8 | 16,7 | 10,8 | 6,0 | 4,6 | 2,2 | 100,0 |
| | hochger. | 31,1 | 25,0 | 15,6 | 10,4 | 8,3 | 6,2 | 3,2 | 100,0 |
| Frauen | | | | | | | | | |
| verwitwet | ungew. | 5,7 | 7,6 | 11,4 | 14,3 | 11,6 | 12,4 | 7,4 | 70,3 |
| | hochger. | 4,5 | 7,1 | 10,8 | 12,4 | 15,0 | 14,1 | 9,1 | 73,1 |
| geschieden | ungew. | 4,3 | 3,8 | 3,2 | 2,4 | 1,2 | 1,2 | 0,3 | 16,3 |
| | hochger. | 3,5 | 2,9 | 2,6 | 1,9 | 1,6 | 1,2 | 0,6 | 14,3 |
| ledig | ungew. | 2,7 | 2,3 | 3,2 | 2,2 | 1,0 | 1,0 | 1,0 | 13,4 |
| | hochger. | 2,1 | 2,4 | 3,0 | 1,9 | 1,3 | 1,1 | 0,8 | 12,6 |
| insgesamt ¹⁾ | ungew. | 12,7 | 13,7 | 17,8 | 18,9 | 13,8 | 14,6 | 8,7 | 100,0 |
| | hochger. | 10,1 | 12,4 | 16,4 | 16,2 | 17,9 | 16,4 | 10,5 | 100,0 |

1) Abweichungen in der Summe sind rundungsbedingt.

rechnet. Die Tabellen 4-1a und 4-1b zeigen die Struktur der ungewichteten und der hochgerechneten Nettostichprobe für die alten und neuen Bundesländer. Die hochgerechnete Stichprobe ist identisch mit der fortgeschriebenen Wohnbevölkerung zum 31.12.1991.

Alleinstehende Männer sowie verwitwete Frauen waren in der Stichprobe unterrepräsentiert, verheiratete Männer sowie ledige und geschiedene Frauen dagegen überrepräsentiert. Durch die Hochrechnung wurden diese unterschiedlichen Ausschöpfungen der Nettostichprobe kompensiert. Das Ergebnis dieses Hochrechnungsschrittes waren Hochrechnungsfaktoren für alle Männer und alleinstehenden Frauen ab 55 Jahre.

Hochrechnung der Ehefrauen

Die Hochrechnung der Ehefrauen erfolgte in zwei Gruppen: zum einen für Ehefrauen unter 55 Jahre, zum anderen für die 55jährigen und älteren.

Die gemäß den obigen Ausführungen bereits hochgerechneten verheirateten Männer wurden um zwei Teilgruppen reduziert: zum einen um die in der Stichprobe enthaltenen, getrennt lebenden Ehemänner, zum anderen um Ehemänner mit Frauen unter 55 Jahre; die Hochrechnungsfaktoren dieser beiden Gruppen wurden im weiteren Verlauf nicht mehr verändert.

Die Verteilung der verbleibenden Ehemänner gemäß Alter und Bundesland war als fixe Struktur vorgegeben. Die Hochrechnungsfaktoren dieser Gruppe bildeten die Basis für den neu zu bestimmenden Faktor, der nunmehr auch die Struktur der Ehefrauen richtig wiedergeben sollte. Aus der Gesamtzahl aller Ehefrauen lt. Bevölkerungsstatistik mußten zwei Gruppen herausgerechnet werden, erstens die in der ASID '92 nicht erfaßten getrennt lebenden Ehefrauen sowie zweitens die ebenfalls nicht nachgewiesenen Ehefrauen ab 55 Jahre mit einem Ehemann unter dieser Altersgrenze.[32] Da die Bevölkerungsstatistik die getrennt lebenden Frauen ab 55 Jahre nicht explizit darstellt, wurde ihre Anzahl geschätzt anhand des Anteils der gemäß ASID '92 getrennt lebenden Männer ab 55 Jahre. Er beläuft sich auf 1,0% aller verheirateten Männer dieser Altersgruppe. Die Angaben zur Zahl der Ehefrauen ab 55 Jahre mit einem Ehemann unter 55 Jahre beruhen auf dem Mikrozensus 1991. Sie gehen aus Tabelle 4-2 hervor.

[32] Positiv formuliert wurden nur diejenigen Ehefrauen befragt, die mit einem Mann ab 55 Jahre verheiratet waren.

**Tabelle 4-2: Ehefrauen nach Alter der Frau sowie des Ehepartners im Jahr 1991
- neue und alte Bundesländer**

| | Alter der Ehefrau | | | Summe |
|-----------------------------------------------|-------------------|----------------|-----------------------|-------|
| | 55-59 Jahre | 60-64 Jahre | 65 Jahre und älter | |
| Ehefrauen (Tsd.) | 1.866 | 1.585 | 2.453 | 5.904 |
| darunter | | | | |
| Frauen verheiratet mit Männern unter 55 Jahre | 215 | 35 | 9 | 259 |

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 1 Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Reihe 3 Haushalte und Familien 1991, S. 126 (Ergebnis des Mikrozensus)

Als Ergebnis dieser Hochrechnung liegen für alle Ehepaare jeweils für beide Ehepartner identische Hochrechnungsfaktoren vor, die in ihrer Gesamtheit die Struktur aller verheirateten Männer und Frauen widerspiegeln.

Im letzten Schritt wurden die unter 55jährigen Ehefrauen hochgerechnet. In diesen Fällen wurde lediglich der Faktor des Ehemannes auf die Ehefrau übertragen. Als Folge sind für Ehefrauen unter 55 Jahre nur ehepartnerbezogene Auswertungen sinnvoll. Diese Gruppe ist somit nur ansatzweise in der ASID repräsentiert.

4.2 Einkommensspezifische Gewichtungen

Bei der Überprüfung der repräsentativen Erfassung einzelner Einkommensarten (vgl. im einzelnen Kapitel 5) zeigte die Stichprobe Abweichungen in der Erfassung der Bezieher einer Beamtenversorgung und zwar sowohl bezüglich des Niveaus als auch der Struktur, d.h. der Verteilung über Besoldungsgruppen. Die Empfänger eines eigenen Ruhegeldes wurden zu hoch ausgewiesen, ferner waren die Ruhegehalt empfänger der Besoldungsgruppen ab A9 aufwärts überproportional in der Stichprobe vertreten. Ähnliche Effekte, allerdings in einem deutlich höheren Ausmaß, hatten sich bereits in der ASID '86 ergeben. Tabelle 4-3 zeigt in den Spalten 1 und 2 die entsprechenden Zahlen für die Bezieher eines Ruhegeldes der Beamtenversorgung ab 55 Jahre.[33]

Diese Diskrepanzen können auf zwei Ursachen zurückzuführen sein, auf eine Überrepräsentation von Ruhegehalt empfängern in den oberen Besoldungsgruppen und/oder fehlerhafte Angaben zur Besoldungsgruppe. Vor einer Korrektur des Hochrechnungsrahmens war daher zu prüfen, ob die Angaben zur Besoldungsgruppe als valide eingestuft werden konnten. Hierzu wurde zunächst im Zuge der EDV-gestützten manuellen Datenprüfung (C-Prüfung) die Konsistenz der Angaben zur Laufbahn- und Besoldungsgruppe sowie zum zuletzt ausgeübten Beruf geprüft. An dieser Stelle bestehende Unplausibilitäten konnten daher bereits vorab weitgehend bereinigt werden.

Darüber hinaus kann die Validität der Angaben zur Besoldungsgruppe näherungsweise anhand der Angaben zum Ruhegehalt überprüft werden. Die Höhe des Alterseinkommens der ehemaligen Beamten ist wesentlich abhängig von den Ruhegehaltfähigen Dienstbezügen und Dienstjahren. Die Ruhegehaltfähigen Dienstbezüge wiederum werden primär durch die Besoldungsgruppe bzw. die damit verbundenen Grundgehälter und Zuschläge bestimmt. Zur Überprüfung der Angaben in der ASID wurden daher je Besoldungsgruppe die Ergebnisse der Stichprobe mit einem fiktiven, modellhaft berechneten Ruhegehalt verglichen. Die Annahmen, die diesem Modell zugrunde lagen, waren:

[33] Nach erfolgter Hochrechnung gemäß Abschnitt 4.1

- a) Grundgehalt bei höchster Dienstaltersstufe
- b) verheiratet ohne Kind
- c) 33 ruhegehaltfähige Dienstjahre

Die aus diesen Annahmen errechneten durchschnittlichen Modellbezüge sind in Tabelle 4-4 den Angaben lt. ASID gegenübergestellt.

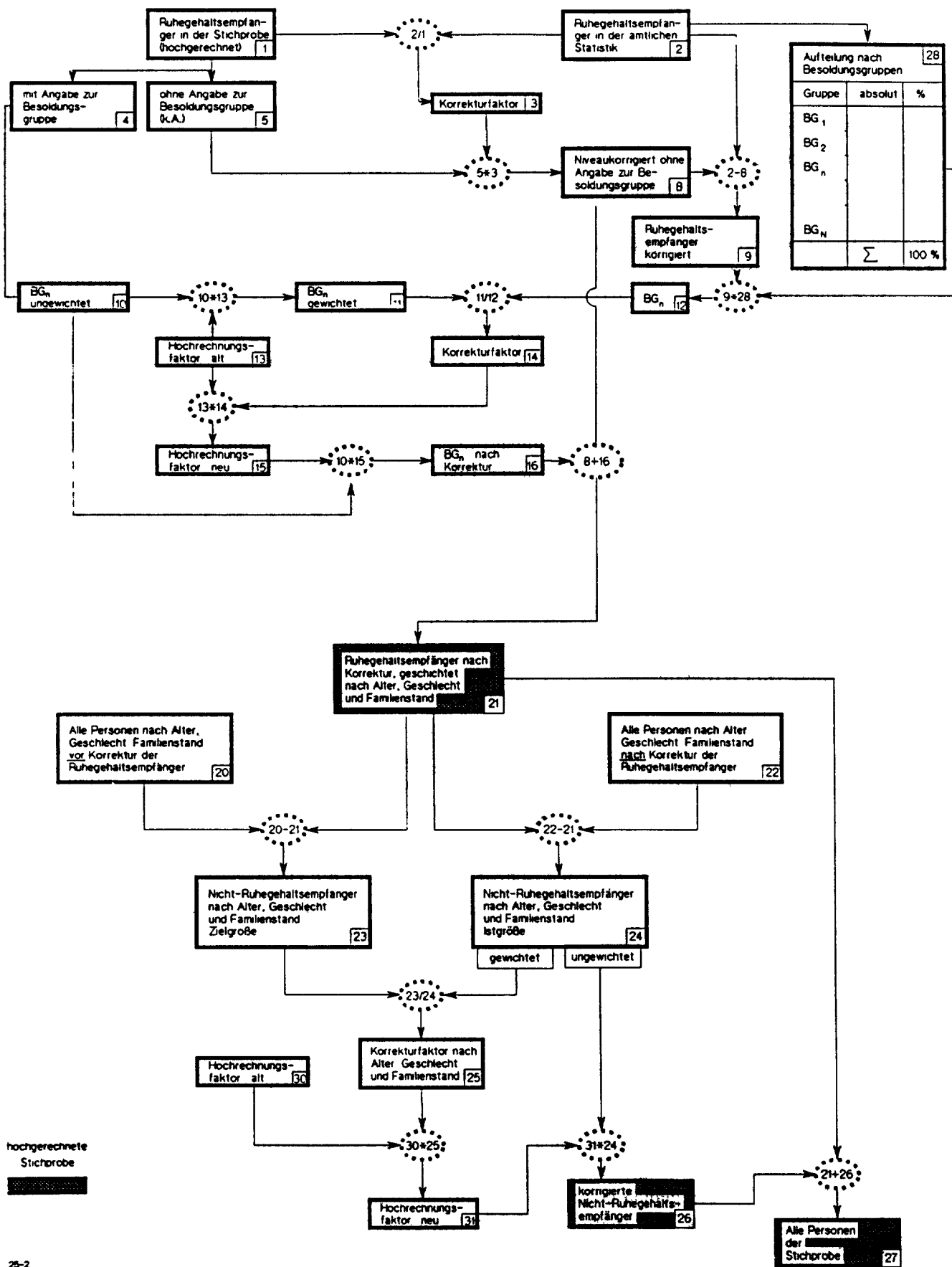
In Anbetracht dessen, daß zur Berechnung der modellhaften Ruhegehälter nur einige wenige durchschnittliche Strukturen berücksichtigt werden konnten und individuelle Gegebenheiten außer acht bleiben mußten, stimmen die Angaben der ASID mit den Modellwerten gut überein. Es ergeben sich insoweit keine Hinweise darauf, daß die zu hohe Zahl von Pensionären in den oberen Besoldungsgruppen auf falschen Angaben zu den Besoldungsgruppen beruhen. Vielmehr ist dieser Effekt auf einer Überrepräsentation, d.h. einer überproportionalen Teilnahme dieser Bevölkerungsgruppe an der ASID zurückzuführen.

Dadurch wurde eine gesonderte Hochrechnung der Versorgungsempfänger nach Zahl und Struktur über die Besoldungsgruppen erforderlich. Der Verlauf dieser Hochrechnung geht aus Abb. 4-2 hervor. Die dabei eingeflossenen Daten ergeben sich aus den Tabellen 4-3 (Ruhegeld) und 4-5 (Witwengeld).

In Tabelle 4-3 sind die Ruhegehaltsempfänger laut ASID '92 - nach demographischer Hochrechnung - und laut Versorgungsempfänger-Statistik gegenübergestellt.[34] Wie aus Spalte 1 (letzte Zeile) der Tabelle hervorgeht, wurden in der ASID' 92 nach der demographischen Hochrechnung insgesamt 755.000 Bezieher einer eigenen Beamtenversorgung nachgewiesen. Diese Zahl liegt um 17,4% höher als die entsprechende Angabe der Versorgungsempfänger-Statistik. In einem ersten Schritt wurden daher die Hochrechnungsfaktoren der Bezieher einer Beamtenversorgung entsprechend der Übererfassung reduziert. Die entsprechenden Ergebnisse sind in Spalte 3 der Tabelle 4-3 dargestellt.

[34] Die Angaben der Versorgungsempfänger-Statistik des Statistischen Bundesamtes beziehen sich auf Empfänger eines eigenen Ruhegeldes der Beamtenversorgung ab 55 Jahre. Bezieher unter 55 Jahre wurden gemäß einer vom Statistischen Bundesamt zur Verfügung gestellten Sonderauswertung des Mikrozensus 1991 herausgerechnet. Eingeschlossen in der Versorgungsempfänger-Statistik sind im Ausland lebende Bezieher einer solchen Leistung. Ihre Anzahl dürfte allerdings recht niedrig liegen.

Abbildung 4-2: Korrektur der Ruhegehaltsempfänger



**Tabelle 4-3: Ruhegeldempfänger ab 55 Jahre lt. ASID '92 und Versorgungsempfänger-Statistik (VES) ¹⁾ nach Besoldungsgruppen
- ASID '92 nach demographischer Hochrechnung**

| | ASID ²⁾ nach demogr. Hochrechnung | VES ³⁾ | ASID ⁴⁾ nach Niveau- korrektur | VES- Struktur (%) | ASID nach Struktur- korrektur |
|------------------------|-------------------------------------------------------------|--------------------------|--------------------------------------------------------------|----------------------------------|--------------------------------------------------|
| | (1) | (2) | (3) | (4) | (5) |
| B1-B11, R3-R10, C4, H4 | 17.000 | 12.800 | 14.500 | 2,1 | 12.100 |
| R2, C3, H3, A16 | 29.000 | 17.300 | 24.700 | 2,8 | 16.100 |
| R1, C2, H2, A15 | 39.000 | 37.800 | 33.200 | 6,2 | 35.700 |
| A14, C1 | 57.000 | 37.800 | 48.600 | 6,2 | 35.700 |
| A13 | 71.000 | 57.100 | 60.500 | 9,4 | 54.200 |
| A12 | 80.000 | 74.700 | 68.100 | 12,3 | 70.900 |
| A11 | 55.000 | 39.300 | 46.800 | 6,4 | 37.500 |
| A10 | 17.000 | 18.300 | 14.500 | 3,0 | 17.300 |
| A9 | 137.000 | 106.100 | 116.700 | 17,4 | 100.300 |
| A8 | 63.000 | 66.900 | 53.700 | 11,0 | 63.400 |
| A7 | 43.000 | 51.600 | 36.600 | 8,5 | 49.000 |
| A6 | 16.000 | 16.400 | 13.600 | 2,7 | 15.600 |
| A5 - A1 | 53.000 | 73.600 | 45.100 | 12,1 | 69.200 |
| Zwischensumme | 677.000 | 609.700 | 576.600 | 100,1 | 577.000 |
| G 131, Kap I | | 29.000 | | | |
| Sonstige | | 4.200 | | | |
| K.A. | 78.000 | | 66.400 | | 66.400 |
| Insgesamt | 755.000 | 642.900 | 643.000 | | 643.000 |

- 1) Ehemalige Beamte und Berufssoldaten (ohne Kirchenbeamte)
- 2) ASID nach demographischer Hochrechnung
- 3) Breidenstein, Werner, Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes am 1. Februar 1992, in: Wirtschaft und Statistik 8/1992, S. 497* und Sonderauswertungen des Statistischen Bundesamtes. Zur Zahl der Versorgungsempfänger unter 55 Jahre wurde uns vom Statistischen Bundesamt dankenswerterweise eine Sonderauswertung des Mikrozensus 1991 zur Verfügung gestellt. Der Anteil belief sich bei den Empfängern von Ruhegeld auf 7,9% und bei den Empfängerinnen von Witwengeld auf 7,5%.
- 4) Linear korrigiert um die Übererfassung in der ASID von 17,4%

Tabelle 4-4: Ruhegehälter der Beamtenversorgung nach Modellrechnungen¹⁾ auf der Basis der Besoldungstabellen des öffentlichen Dienstes und lt. ASID '92 - (DM / Monat)

| Besoldungs- gruppe | Grund- gehalt | Orts- zuschlag | Ruhegehalt- fähige Dienstbezüge | Ruhegehalt | ASID '92 | Quote (%) |
|-------------------------------|--------------------------|---------------------------|------------------------------------------------|-------------------|-----------------|----------------------|
| A16 | 7.658 | 1.038 | 8.696 | 6.348 | 6.340 | 99,9 |
| A15 | 6.770 | 1.038 | 7.808 | 5.700 | 5.859 | 102,8 |
| A14 | 5.879 | 1.038 | 6.917 | 5.049 | 4.818 | 95,4 |
| A13 | 5.211 | 1.038 | 6.249 | 4.562 | 4.597 | 100,8 |
| A12 | 4.683 | 941 | 5.624 | 4.106 | 4.091 | 99,6 |
| A11 | 4.158 | 941 | 5.099 | 3.722 | 3.664 | 98,4 |
| A10 | 3.632 | 941 | 4.573 | 3.338 | 3.493 | 104,6 |
| A9 | 3.132 | 941 | 4.073 | 2.973 | 3.075 | 103,4 |
| A8 | 2.928 | 888 | 3.816 | 2.786 | 2.673 | 95,9 |
| A7 | 2.613 | 888 | 3.501 | 2.556 | 2.492 | 97,5 |
| A6 ²⁾ | 2.357 | 888 | 3.245 | 2.369 | 2.265 | 95,6 |

- 1) Berechnungsgrundlage: Grundgehalt mit höchster Dienstaltersstufe, verheiratet ohne Kind, 33 ruhegehaltfähige Dienstjahre, vgl. Statistisches Bundesamt: Fachserie 16 Löhne und Gehälter, Reihe 4.4 Dienstbezüge der Bundesbeamten am 1. Juni 1992
- 2) Da in den Besoldungsgruppen A1 - A5 im Durchschnitt kürzere ruhegehaltfähige Dienstzeiten erreicht werden (wegen häufigerer und längerer vorangehender Zeiten als Arbeiter oder Angestellter), führen entsprechende Berechnungen auf der Basis von 33 Dienstjahren für diese Gruppen nicht zu sinnvollen Ergebnissen.

Es verbleiben gegenüber der Versorgungsempfänger-Statistik zwei weitere Diskrepanzen. Zum einen liegen in der ASID '92 für (hochgerechnet) 66.400 ehemalige Beamte keine Angaben zur Besoldungsgruppe vor. Ihnen stehen in der Versorgungsempfänger-Statistik 33.000 Personen gegenüber, für die ebenfalls keine entsprechende Information verfügbar ist.[35] Zum anderen standen einer zu hohen Zahl von Pensionären der Besoldungsgruppen A9 aufwärts zu wenige Pensionäre der Gruppen A8 abwärts gegenüber. In einem weiteren Schritt wurde daher die Struktur der Pensionäre, für die in der ASID eine Angabe zur Besoldungsgruppe vorlag, an die entsprechende Verteilung der Versorgungsempfänger-Statistik angepaßt. Die Ergebnisse gehen aus Spalte 5 hervor.

Die entsprechenden Korrekturen für die Bezieherinnen eines Witwengeldes der Beamtenversorgung sind in Tabelle 4-5 dargestellt.

Aufgrund der Korrektur der Zahl der Ruhegehalttempfänger hat sich die ursprüngliche Struktur der hochgerechneten Erhebung verändert. Ruhegehalttempfänger und Nicht-Ruhegehalttempfänger ergeben in ihrer Summe nicht mehr die gesamte Bevölkerung. Durch die veränderten Hochrechnungsfaktoren in der Beamtenversorgung hat sich ebenfalls die Alters-, Geschlechts- und Familienstandstruktur in der hochgerechneten Stichprobe verändert. Zur Beseitigung dieses Effektes wurden alle Nicht-Ruhegehalttempfänger wieder auf die Bevölkerung vor Ruhegehaltkorrektur, jedoch reduziert um die korrigierten Ruhegehalttempfänger, hochgerechnet.

[35] Hierbei handelt es sich im wesentlichen um frühere Beamte, die nach 1945 aus dem Dienstverhältnis ausscheiden mußten. Sie werden gemäß Artikel 131 des Grundgesetzes versorgt.

**Tabelle 4-5: Witwengeldempfängerinnen ab 55 Jahre lt. ASID '92 und Versorgungsempfänger-Statistik (VES) ¹⁾ nach Besoldungsgruppen des verstorbenen Ehemannes
- ASID '92 nach demographischer Hochrechnung**

| | ASID ²⁾ nach demogr. Hochrechnung | VES ³⁾ | ASID ⁴⁾ nach Niveau- korrektur | VES- Struktur (%) | ASID nach Struktur- korrektur |
|------------------------|-------------------------------------------------------------|--------------------------|--------------------------------------------------------------|----------------------------------|--------------------------------------------------|
| | (1) | (2) | (3) | (4) | (5) |
| B1-B11, R3-R10, C4, H4 | 7.000 | 6.900 | 7.700 | 1,8 | 5.100 |
| R2, C3, H3, A16 | 8.000 | 8.400 | 8.800 | 2,2 | 6.200 |
| R1, C2, H2, A15 | 15.000 | 15.600 | 16.400 | 4,0 | 11.200 |
| A14, C1 | 27.000 | 23.300 | 29.500 | 6,0 | 16.900 |
| A13 | 18.000 | 24.200 | 19.700 | 6,2 | 17.400 |
| A12 | 27.000 | 32.400 | 29.500 | 8,4 | 23.600 |
| A11 | 14.000 | 22.600 | 15.300 | 5,8 | 16.300 |
| A10 | 23.000 | 30.500 | 25.200 | 7,9 | 22.200 |
| A9 | 39.000 | 37.100 | 42.700 | 9,6 | 27.000 |
| A8 | 24.000 | 40.800 | 26.300 | 10,5 | 29.500 |
| A7 | 16.000 | 42.700 | 17.500 | 11,0 | 30.900 |
| A6 | 12.000 | 29.300 | 13.100 | 7,6 | 21.400 |
| A5 - A1 | 27.000 | 74.200 | 29.500 | 19,1 | 53.700 |
| Zwischensumme | 257.000 | 388.000 | 281.200 | 100,1 | 281.400 |
| G 131, Kap. I | | 101.200 | | | |
| Sonstige | | 4.100 | | | |
| K.A. | 194.000 | | 212.200 | | 212.200 |
| Insgesamt | 451.000 | 493.300 | 493.400 | | 493.600 |

1) Ehemalige Beamte und Berufssoldaten (ohne Kirchenbeamte)

2) ASID nach demographischer Hochrechnung

3) Breidenstein, Werner, Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes am 1. Februar 1992, in: Wirtschaft und Statistik 8/1992, S. 497* und Sonderauswertungen des Statistischen Bundesamtes. Zur Zahl der Versorgungsempfänger unter 55 Jahre wurde uns vom Statistischen Bundesamt dankenswerterweise eine Sonderauswertung des Mikrozensus 1991 zur Verfügung gestellt. Der Anteil belief sich bei den Empfängern von Ruhegeld auf 7,9% und bei den Empfängerinnen von Witwengeld auf 7,5%.

4) Linear korrigiert um die Untererfassung in der ASID '92 von 9,4%

5. Validierung der Einkommensstrukturen

Die Validierung der Einkommensstrukturen der ASID '92 erfolgte anhand verfügbarer prozeß-produzierter Statistiken der Leistungsträger. Diese Angaben standen, wie aus den folgenden Ausführungen hervorgeht, für die einzelnen Systeme in sehr unterschiedlicher Form zur Verfügung. Lediglich für die gesetzliche Rentenversicherung und die landwirtschaftliche Altershilfe konnte jeweils auf eine einzige Datenquelle zurückgegriffen werden, ohne daß Umrechnungen erforderlich gewesen wären. Für alle übrigen Alterssicherungssysteme und Leistungsarten waren demgegenüber Umrechnungen erforderlich bzw. mußten die Referenzdaten aus unterschiedlichen Statistiken zusammengestellt werden.

Auf eine Einbeziehung von gesamtwirtschaftlichen Aggregatdaten wie etwa des Sozialbudgets oder der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen wurde verzichtet, da diese Datenquellen ganz wesentlich auf den Angaben der Trägerstatistiken beruhen und daher keine weitergehenden Informationen liefern.[36]

5.1 Gesetzliche Rentenversicherung

Die Originaldaten des Verbandes Deutscher Rentenversicherungsträger erlauben eine differenzierte Analyse der Repräsentativität der Stichprobe für die Renten der gesetzlichen Rentenversicherung. Gegenübergestellt wurden die Daten der ASID '92 mit den Ergebnissen einer Sonderauswertung des Rentenbestandes zum 1. Juli 1992. Diese Sonderauswertung war aus zwei Gründen erforderlich: Zum einen veröffentlicht der VDR keine Angaben zur Schichtung von GRV-Renten für die Leistungsempfänger ab 55 Jahre, zum anderen sind in den veröffentlichten Daten die an im Ausland lebenden Personen gezahlten Renten, d.h. die sogenannten Auslandsrenten, enthalten.

[36] Wie aus den folgenden Ausführungen hervorgeht, mußten für die Validierung Daten aus vielen unterschiedlichen Quellen zusammengetragen werden. Dies war nur möglich mit der Unterstützung durch eine größere Anzahl von Institutionen und Personen, die uns entsprechende Angaben zur Verfügung gestellt haben. Zu danken ist insbesondere dem Verband Deutscher Rentenversicherungsträger für Sonderauswertungen der Rentenbestände zum 1. Juli 1992, dem Statistischen Bundesamt für die Zurverfügungstellung von Daten der Versorgungsempfänger-Statistik sowie des Mikrozensus und dem Gesamtverband der landwirtschaftlichen Alterskassen. Darüber hinaus haben Infratest zahlreiche Träger von öffentlichen und privaten Zusatzversorgungsleistungen in dankenswerter Weise unterstützt. Auf diesem Wege war es möglich, Referenzstatistiken für die ASID '92 zusammenzustellen, die an anderer Stelle bisher nicht verfügbar waren.

In Tabelle 5-1a sind die Ergebnisse der ASID '92 und die um die genannten Bevölkerungsgruppen reduzierten Ergebnisse der Rentenbestandsstatistik des VDR gegenübergestellt.

Es zeigt sich, daß die **Zahl** der eigenen Renten der Männer mit über 98% nahezu vollständig nachgewiesen wird. Ähnliches gilt auch für die eigenen und abgeleiteten Renten der Frauen, bei denen sich die Nachweisquoten auf über 95% der VDR-Statistik belaufen. Lediglich bei den reinen Kindererziehungsleistungen an Frauen, die weder über eine eigene noch über eine abgeleitete GRV-Rente verfügen, ergibt sich eine Untererfassung von etwas über 10%. Bei der Beurteilung der Nachweisquoten der eigenen Renten von Frauen ist zudem zu berücksichtigen, daß in die ASID '92 (wie bereits 1986) getrennt lebende Ehefrauen und Ehefrauen mit einem Ehemann unter 55 Jahre nicht einbezogen sind.

Die Kindererziehungsleistungen wurden allerdings nicht explizit erhoben, sondern als solche identifiziert und klassifiziert, sofern bei Frauen der Geburtsjahre 1920 oder früher der Zahlbetrag der GRV-Leistung gleich $32 \times$ Zahl der Kinder war. Sofern Frauen einen nach unten gerundeten Betrag angegeben haben (etwa 60 DM statt 64 DM bei zwei Kindern), erfolgte keine Einstufung als Kindererziehungsleistung. Gleiches gilt bei Aufrundungen.

Noch besser als die Zahl der Empfänger sind in der ASID '92 die **Zahlbeträge** der GRV-Renten im Durchschnitt nachgewiesen. Die Höhe der eigenen Renten von Frauen sind in ASID und VDR-Statistik nahezu identisch, und auch für die übrigen Leistungsarten liegen die Abweichungen jeweils unter 3%.

Wie Tabelle 5-1b zeigt, konnte diese gute Nachweisquote der GRV-Renten auch in den neuen Bundesländern erreicht werden. Auch hier weichen die Werte sowohl für die Empfänger als auch die durchschnittlichen Zahlbeträge laut ASID nur geringfügig von den Angaben des VDR ab.

Aus den Tabellen 5-2a und 5-2b geht hervor, daß nicht nur die durchschnittlichen Zahlbeträge, sondern auch die Schichtung über die Größenklassen der GRV-Renten in der ASID '92 nahezu exakt wiedergegeben werden. Sowohl in den alten als auch in den neuen Bundesländern weichen die Verteilungen nur geringfügig voneinander ab.

Dies zeigt, daß es mit dem Methoden-Mix-Ansatz der ASID '92 gelungen ist, den unteren wie den oberen Bereich der Einkommensverteilung genau abzubilden. Der in diesem Zusammenhang häufig genannte "Mittelstandsbauch", der mit einer überproportionalen Beteiligung mittlerer sozialer Schichten an Erhebungen begründet wird, läßt sich nicht feststellen.

Tabelle 5-1a: Empfänger und Leistungen der gesetzlichen Rentenversicherung lt. ASID '92 und VDR-Statistik
- Personen ab 55 Jahre, alte Bundesländer

| | ASID '92 | VDR ¹⁾ | Quote |
|------------------------------------|---------------------|-------------------|--------|
| Empfänger (in Tsd.) | | | |
| Eigene Renten | | | |
| Männer | 4.175 | 4.252 | 98,2 |
| Frauen ²⁾ | 5.312 ⁵⁾ | 5.560 | 95,5 |
| Witwenrenten | 3.555 | 3.711 | 95,8 |
| Reine KLG-Leistungen ³⁾ | (459) | (511) | (89,8) |

nachrichtlich :

| | | |
|--------------------------------------------|-------|---|
| KLG-Leistungen an Frauen ohne eigene Rente | 1.116 | . |
|--------------------------------------------|-------|---|

Zahlbetrag (DM/Monat)

| | | | |
|------------------------------------|-------|-------|-------|
| Eigene Renten | | | |
| Männer | 1.859 | 1.806 | 102,9 |
| Frauen ²⁾ | 753 | 754 | 99,9 |
| Witwenrenten ⁴⁾ | 1.053 | 1.023 | 102,9 |
| Reine KLG-Leistungen ³⁾ | 85 | 87 | 97,7 |

- 1) Verband Deutscher Rentenversicherungsträger, Sonderauswertung des Rentenbestandes zum 1.7.1992, ohne Auslandsrenten. Bei den durchschnittlichen Leistungen handelt es sich um den sog. Auszahlungsbetrag, d.h. der GRV-Rente zuzüglich KVdR-Zuschuß ./, KVdR-Eigenanteil.
- 2) Ohne reine Leistungen nach dem Kindererziehungsleistungsgesetz (KLG)
- 3) An Frauen ohne eigene und ohne abgeleitete Rente. In der VDR-Statistik werden KLG-Leistungen an Witwen ohne eigene GRV-Rente mit den Witwenrenten zusammengefaßt. Zur Abgrenzung der KLG-Leistungen vgl. den voranstehenden Text.
- 4) Inkl. KLG-Leistungen an Witwen ohne eigene Rente
- 5) Ohne getrennt lebende Ehefrauen und ohne Ehefrauen mit Ehemännern unter 55 Jahre

Tabelle 5-1b: Empfänger und Leistungen der gesetzlichen Rentenversicherung lt. ASID '92 und VDR-Statistik
- Personen ab 55 Jahre, neue Bundesländer

| | ASID '92 | VDR ¹⁾ | Quote |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------|-------------------|-------|
| Empfänger (in Tsd.) | | | |
| Eigene Renten | | | |
| Männer | 803 | 844 | 95,1 |
| Frauen | 1.883 | 1.945 | 96,8 |
| Witwenrenten | 862 | 856 | 100,7 |
| Zahlbetrag (DM/Monat) | | | |
| Eigene Renten | | | |
| Männer | 1.272 | 1.279 | 99,5 |
| Frauen | 822 | 831 | 98,9 |
| Witwenrenten | 489 | 509 | 96,1 |
| 1) Verband Deutscher Rentenversicherungsträger, Sonderauswertung des Rentenbestandes zum 1.7.1992, ohne Auslandsrenten | | | |

Die geringfügige Untererfassung der Leistungsempfänger dürfte auf mehrere Gründe zurückzuführen sein. Erstens ist es auf seiten der ASID möglich, daß sich Bevölkerungsgruppen etwas überproportional an der Erhebung beteiligt haben, die ihre Alterssicherung aus anderen Systemen als der GRV beziehen. Dies kann sich allerdings nicht auf die Bezieher einer Beamtenversorgung beziehen, da deren Zahl und Struktur (vgl. Abschnitt 4.2) exakt auf die Daten der Versorgungsempfänger-Statistik hochgerechnet wurde. In Frage käme somit nur eine überproportionale Einbeziehung von Selbständigen und Landwirten. Hierfür spricht aber aufgrund der bereits diskutierten unterproportionalen Beteiligung dieser Bevölkerungsgruppen in der schriftlichen Erhebungsphase (vgl. Abschnitt 2.2.3) ebenfalls nur wenig.

Ein zweiter Grund könnte auf seiten der ASID darin liegen, daß kleinere GRV-Renten, die neben weiteren Alterseinkommen bezogen werden, nicht angegeben wurden. Hierfür könnte die These sprechen, daß die geringfügige Untererfassung der eigenen Renten und Witwenrenten einhergeht mit etwas über den Werten des VDR liegenden durchschnittlichen Zahlungsbeträgen. Auch die Untererfassung der reinen KLG-Leistungen könnte hierfür ein Indiz sein. Gegen diese These spricht allerdings, daß Infratest im Rahmen der Validierung sämtliche Personen zur Existenz einer eventuellen GRV-Rente nachbefragt hat, sofern aus ihren Angaben zur Erwerbsbiographie Hinweise hervorgegangen sind, daß sie eine solche Leistung beziehen könnten. Dies galt beispielsweise für alle Männer mit einer Tätigkeit als Arbeiter/Angestellter von mindestens fünf Jahren sowie für nach 1968 aus dem Erwerbsleben ausgeschiedene Frauen mit mindestens zehn Erwerbsjahren.[37]

Ein dritter Grund für den nicht ganz vollständigen Nachweis der GRV-Renten könnte seitens der VDR-Statistik zu suchen sein. Die zur Verfügung gestellten Sonderauswertungen schließen Auslandsrenten aus. Dies betrifft allerdings nur solche Renten, die ins Ausland überwiesen werden. Möglich ist, daß darüber hinaus sich eine größere Anzahl von älteren Ausländern, ggf. um Währungsrisiken zu mindern, die Renten nach wie vor auf deutsche Konten auszahlen läßt, obwohl sie im Ausland leben. Ähnliches könnte für Deutsche gelten, die ihren Hauptwohnsitz ins Ausland verlegt haben. Insoweit dürfte der vom VDR ausgewiesene Anteil der ins Ausland überwiesenen Renten, bei den eigenen Leistungen der Männer 7,5% und der Frauen 2,3%, tendenziell niedriger liegen als die Zahl der tatsächlichen im Ausland lebenden und damit in die ASID '92 nicht einbezogenen Personen. Dies würde andererseits bedeuten, daß die Referenzdaten zur Beurteilung der Repräsentativität der ASID '92 zu hoch liegen. Der tatsächliche Nachweis der GRV-Renten dürfte daher noch besser sein, als es in Tabelle 5-1a zum Ausdruck kommt.

[37] Frauen, die vor 1968 aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind, konnten sich ihre GRV-Beiträge auszahlen lassen, sofern sie noch keinen unwiderruflichen Anspruch auf eine GRV-Rente erworben hatten. Da diese Grenze seinerzeit bei 180 anzurechnenden Versicherungsmonaten lag, haben von dieser Möglichkeit sehr viele Frauen Gebrauch gemacht. Dies hat sich in der Anfangsphase der Datenprüfung bestätigt, in der wir auch vor 1968 ausgeschiedene Frauen nach möglichen GRV-Renten gefragt hatten.

Tabelle 5-2a: Schichtung der GRV-Renten lt. ASID '92 und VDR-Statistik¹⁾ (in %)
- Personen ab 55 Jahre, alte Bundesländer

| DM/Monat | | | Männer | | Frauen | | | | Abgeleitete Renten ³⁾ | |
|-------------------------|----------|-------|---------------|-----|-----------------------------|-----|----------------------|-----|----------------------------------|-----|
| | | | Eigene Renten | | Eigene Renten ²⁾ | | Reine KLG-Leistungen | | | |
| | | | ASID | VDR | ASID | VDR | ASID | VDR | ASID | VDR |
| | b.u. | 50 | - | 0 | 0 | 0 | 19 | 20 | 0 | 0 |
| 50 | b.u. | 100 | 0 | 0 | 1 | 1 | 58 | 56 | 0 | 0 |
| 100 | b.u. | 200 | 0 | 1 | 7 | 7 | 21 | 21 | 1 | 1 |
| 200 | b.u. | 400 | 2 | 2 | 23 | 23 | 2 | 3 | 5 | 6 |
| 400 | b.u. | 600 | 3 | 3 | 17 | 17 | - | 0 | 9 | 11 |
| 600 | b.u. | 800 | 3 | 4 | 11 | 11 | - | 0 | 13 | 13 |
| 800 | b.u. | 1.000 | 4 | 5 | 12 | 12 | - | - | 17 | 17 |
| 1.000 | b.u. | 1.200 | 4 | 5 | 10 | 11 | - | - | 19 | 18 |
| 1.200 | b.u. | 1.400 | 6 | 7 | 7 | 8 | - | - | 15 | 15 |
| 1.400 | b.u. | 1.600 | 9 | 8 | 4 | 4 | - | - | 10 | 9 |
| 1.600 | b.u. | 1.800 | 11 | 11 | 2 | 2 | - | - | 5 | 5 |
| 1.800 | b.u. | 2.000 | 13 | 13 | 2 | 2 | - | - | 3 | 3 |
| 2.000 | b.u. | 2.200 | 13 | 12 | 1 | 1 | - | - | 1 | 1 |
| 2.200 | b.u. | 2.400 | 10 | 10 | 1 | 1 | - | - | 1 | 1 |
| 2.400 | b.u. | 2.600 | 9 | 7 | 1 | 0 | - | - | 0 | 0 |
| 2.600 | b.u. | 2.800 | 6 | 5 | 0 | 0 | - | - | 0 | 0 |
| 2.800 | b.u. | 3.000 | 4 | 3 | 0 | 0 | - | - | 0 | 0 |
| 3.000 | b.u. | 3.500 | 3 | 3 | 0 | 0 | - | - | 0 | 0 |
| 3.500 | b.u. | 4.000 | 1 | 1 | - | 0 | - | - | - | 0 |
| 4.000 | und mehr | | 0 | 0 | - | 0 | - | - | - | 0 |
| Insgesamt ⁴⁾ | | | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |

- 1) Verband Deutscher Rentenversicherungsträger, Sonderauswertung des Rentenbestandes zum 1.7.1992
- 2) Ohne reine Leistungen nach dem KLG
- 3) Inkl. KLG-Leistungen an Witwen ohne eigene Rente
- 4) Abweichungen in der Summe sind rundungsbedingt.

Tabelle 5-2b: Schichtung der GRV-Renten lt. ASID '92 und VDR-Statistik ¹⁾ (in %)
- Personen ab 55 Jahre, neue Bundesländer

| DM/Monat | | | M ä n n e r | | F r a u e n | | | |
|-------------------------|----------|-------|---------------|-----|---------------|-----|--------------------|-----|
| | | | Eigene Renten | | Eigene Renten | | Abgeleitete Renten | |
| | | | ASID | VDR | ASID | VDR | ASID | VDR |
| b.u. | 50 | | - | 0 | 0 | 0 | 1 | 1 |
| 50 | b.u. | 100 | - | 0 | 0 | 0 | 2 | 1 |
| 100 | b.u. | 200 | 0 | 0 | 1 | 1 | 8 | 9 |
| 200 | b.u. | 400 | 0 | 0 | 2 | 1 | 34 | 32 |
| 400 | b.u. | 600 | 1 | 0 | 17 | 17 | 22 | 23 |
| 600 | b.u. | 800 | 3 | 3 | 26 | 25 | 21 | 20 |
| 800 | b.u. | 1.000 | 12 | 13 | 30 | 30 | 9 | 10 |
| 1.000 | b.u. | 1.200 | 24 | 24 | 19 | 20 | 3 | 3 |
| 1.200 | b.u. | 1.400 | 29 | 28 | 5 | 4 | 1 | 1 |
| 1.400 | b.u. | 1.600 | 18 | 19 | 1 | 1 | 0 | 0 |
| 1.600 | b.u. | 1.800 | 9 | 8 | 0 | 0 | - | 0 |
| 1.800 | b.u. | 2.000 | 3 | 3 | 0 | 0 | - | 0 |
| 2.000 | b.u. | 2.200 | 1 | 1 | 0 | 0 | - | 0 |
| 2.200 | b.u. | 2.400 | 0 | 0 | - | 0 | - | 0 |
| 2.400 | b.u. | 2.600 | 0 | 0 | - | 0 | - | - |
| 2.600 | b.u. | 2.800 | 0 | 0 | - | 0 | - | 0 |
| 2.800 | b.u. | 3.000 | 0 | 0 | - | 0 | - | - |
| 3.000 | b.u. | 3.500 | - | 0 | - | 0 | - | - |
| 3.500 | b.u. | 4.000 | - | 0 | - | 0 | - | - |
| 4.000 | und mehr | | - | - | - | - | - | - |
| Insgesamt ²⁾ | | | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |

1) Verband Deutscher Rentenversicherungsträger, Sonderauswertung des Rentenbestandes zum 1.7.1992

2) Abweichungen in der Summe sind rundungsbedingt.

5.2 Beamtenversorgung

Die Repräsentativität der ASID '92 bezüglich der Erfassung der Leistungen der Beamtenversorgung (Ruhe- und Witwengelder) wurde bereits im Anschluß an die demographische Hochrechnung überprüft (vgl. Abschnitt 4.2). Dabei hat sich gezeigt, daß nach diesem ersten Hochrechnungsschritt die Zahl der Empfänger eines eigenen Ruhegeldes um 17,4% zu hoch und die Zahl der Empfängerinnen eines Witwengeldes um 8,5% zu niedrig ausgewiesen wurden.[38] Die mit diesen Niveauunterschieden einhergehenden Struktur-differenzen (Überrepräsentation der ehemaligen Beamten der Besoldungsgruppen A9 aufwärts bei gleichzeitiger Untererfassung der unteren Besoldungsgruppen) wurden im Zuge der sich an die demographische Hochrechnung anschließenden zusätzlichen Hochrechnung der Pensionäre korrigiert.

Die sich daraus ergebende Struktur der Versorgungsempfänger laut ASID '92 (vgl. jeweils Spalte 5 in den Tabellen 4-3 und 4-5) entspricht den Daten der Referenzstatistik.

5.3 Betriebliche Altersversorgung

Im Gegensatz zur gesetzlichen Rentenversicherung und - mit Abstrichen - der Beamtenversorgung stehen für die betriebliche Altersversorgung keine nach einheitlichen Kriterien aufbereiteten Trägerstatistiken zur Verfügung. Die Ursachen liegen einmal in der Vielzahl der Leistungsträger sowie in der Vielgestaltigkeit der Leistungsformen. Zudem können selbst innerhalb einzelner Unternehmen unterschiedliche Leistungsformen und -systeme auftreten.

Grundsätzlich lassen sich folgende Leistungstypen unterscheiden:

- **Direktleistungen** vom Unternehmen an ehemalige Arbeitnehmer/innen. Diese Leistungen werden aus dem laufenden Budget finanziert.
- Leistungen von **Unterstützungskassen**. Hierbei handelt es sich um rechtsfähige Versorgungseinrichtungen, deren Aufgabe es ist, betriebliche Altersversorgungsleistungen zu erbringen. Sie können für einen oder mehrere Arbeitgeber (Trägerunternehmen) tätig sein.

[38] Eine nach Männern und Frauen differenzierte Validierung der Zahl der Ruhegeldempfänger bzw. -empfängerinnen ist nicht möglich, da die Referenzdaten des Statistischen Bundesamtes keine entsprechende Gliederung aufweisen.

- Leistungen von rechtlich selbständigen **Pensionskassen**. Diese Kassen sind zum Teil auf betrieblicher Ebene in Form von Tochtergesellschaften tätig, zum Teil wurden sie gemeinsam von mehreren Unternehmen gegründet. Sie unterliegen der Kontrolle durch das Bundesaufsichtsamt für das Versicherungswesen.
- **Direktversicherungen** werden als betriebliche Altersversorgungsleistungen von Lebensversicherungsunternehmen angeboten. Die Beiträge werden teilweise oder in voller Höhe vom Arbeitgeber getragen, die Leistungen zu einem späteren Zeitpunkt entweder in Form von Renten oder als einmalige Kapitalleistungen durch die Lebensversicherer ausgezahlt. Weitergehende Ansprüche gegenüber dem Arbeitgeber gibt es nicht.
- **Höherversicherungen** in der gesetzlichen Rentenversicherung. Diese sind unter bestimmten Voraussetzungen möglich, sofern das laufende sozialversicherungspflichtige Einkommen des Arbeitnehmers unter der Beitragsbemessungsgrenze der GRV liegt. In diesem Fall können durch Zuzahlungen des Arbeitgebers höhere Rentenversicherungsansprüche erworben werden. Diese Leistungsform ist allerdings selten.

Neben diesen privatwirtschaftlich organisierten Leistungsformen gibt es Einrichtungen mit öffentlich-rechtlichem Charakter. Hierzu zählen die

- Hüttenknappschaftliche Zusatzversicherung im Saarland sowie
- die Zusatzversorgungskasse für Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft in Kassel, die als Anstalt des öffentlichen Rechtes dem Gesamtverband der landwirtschaftlichen Alterskassen angegliedert ist.

Zur Gewährleistung der Sicherung von betrieblichen Altersversorgungsleistungen im Konkursfall sind Unternehmen, die Altersversorgungsleistungen in Form von Direktleistungen oder über Unterstützungskassen auszahlen, Pflichtmitglied des Pensions-Sicherungs-Vereins auf Gegenseitigkeit (PSVaG). Entsprechend der Höhe ihrer Versorgungszusagen führen die Unternehmen Beiträge an den PSVaG ab, die von ihm wiederum zur Finanzierung von Rückversicherungsverträgen bei Lebensversicherungen verwandt werden. Aus den hieraus resultierenden Ansprüchen werden ggf. im Konkursfall eines angeschlossenen Unternehmens betriebliche Altersversorgungszusagen finanziert. Am 31. Dezember 1992 waren dem PSVaG 37.758 Unternehmen angeschlossen.[39]

Das Bundesaufsichtsamt für das Versicherungswesen hat 1991 die Tätigkeit von 153 Pensionskassen überwacht. Hierunter fallen etwa zehn, deren Leistungen der öffentlichen

[39] PSVaG, Bericht über das Geschäftsjahr 1992, S. 6

Zusatzversorgung zuzurechnen sind.[40] Dies macht auch die Schwierigkeiten einer Abgrenzung der betrieblichen und öffentlichen Zusatzversorgung deutlich. Betroffen sind insbesondere die Leistungen von Verbänden, gemeinnützigen Einrichtungen und Kirchen. Die für diese Branche erhobenen Zusatzversorgungsleistungen wurden in der ASID ex definitione der öffentlichen Zusatzversorgung zugerechnet. Im Einzelfall können hiervon auch Leistungen betroffen sein, die ihrem Wesen nach eher der betrieblichen Zusatzversorgung zuzuordnen wären. Mangels näherer Informationen konnten sie allerdings nicht identifiziert werden.

Leistungsstatistiken liegen ausschließlich auf seiten der bereits genannten Einrichtungen vor. Einzelstatistiken, die über punktuelle Informationen hinausgingen, existieren dagegen auf der Ebene von Unternehmen nicht bzw. werden nicht veröffentlicht.

Des weiteren werden von den berichtenden Institutionen nur wenig differenzierte Ergebnisse nachgewiesen. Dies gilt insbesondere für den PSVaG, der lediglich die Gesamtsumme von 2,939 Mio. Leistungsfällen der ihm angeschlossenen Unternehmen nachweist ohne jegliche Differenzierung nach eigenen bzw. abgeleiteten Leistungen bzw. dem Geschlecht der Empfänger.

Dementsprechend gibt es auch keine Angaben über die Zahl der Empfänger ab 55 Jahre, d.h. der Untersuchungspopulation der ASID '92, keine Angaben zum Anteil der ins Ausland fließenden Renten sowie ebenfalls keine Informationen zur Bedeutung des Doppelrentenbezugs. Zu einer solchen Kumulation von betrieblichen Altersversorgungsleistungen kann es zum einen kommen, wenn ein Arbeitnehmer von mindestens zwei Unternehmen eine betriebliche Altersversorgungsleistung erhält, und zum anderen, wenn ein Unternehmen einem ehemaligen Beschäftigten zwei verschiedene Leistungen gewährt. Dies dürfte insbesondere bei leitenden Angestellten des öfteren der Fall sein.

Die in der folgenden Tabelle 5-3 ausgewiesene Zahl der Betriebsrenten ist daher in gewissem Umfang eine Näherungsrechnung, die allerdings auf dem Versuch basiert, alle verfügbaren Informationen über diese Leistungsart möglichst quellennah zu erfassen.[41]

[40] Hierbei handelt es sich u.a. um Pensionskassen von Wohlfahrtsverbänden wie der Caritas und dem Roten Kreuz, um kirchliche Versorgungskassen sowie um Pensionskassen von öffentlichen Rundfunk- bzw. Fernsehanstalten.

[41] Anderweitige Referenzdaten stehen ohnehin nur sehr begrenzt zur Verfügung. So macht die zuletzt 1993 durchgeführte Untersuchung des Ifo-Instituts zur betrieblichen Altersversorgung keine Angaben zur Zahl der Leistungsempfänger. Sie wurde darüber hinaus nur in den Bereichen Industrie und Handel durchgeführt. Das Statistische Bundesamt hat 1990 (zuletzt 1976) eine Untersuchung zur betrieblichen Altersversorgung durchgeführt. Einbezogen wurden Unternehmen mit mindestens drei Beschäftigten nahezu aller Wirtschaftsbereiche. Ergebnisse zu dieser Untersuchung lagen allerdings im Dezember 1993 noch nicht vor.

In Tabelle 5-3 sind die Angaben der Leistungsträger bzw. der übergeordneten Institutionen zusammengefaßt. Demnach wurden 1992 3,809 Mio. eigene und abgeleitete Betriebsrenten ausgezahlt. Subtrahiert man hiervon die - geschätzten - Renten an Personen unter 55 Jahren, die ins Ausland gezahlten Leistungen sowie den Bezug von Doppelrenten, so verbleiben etwa 3,409 Mio. Personen, die im Alter ab 55 Jahre in den alten Bundesländern eine solche Leistung bezogen haben.[42] Demgegenüber wurden in der ASID '92 1,864 Mio. eigene und 0,495 Mio. abgeleitete Betriebsrenten angegeben. Die Gesamtzahl von 2,359 Mio. bedeutet eine Nachweisquote von 69,2%. Diese Quote liegt ähnlich hoch wie der Vergleichswert der ASID '86 von 73%.

In Anbetracht der deutlich besseren Nachweisquoten aller übrigen Alterseinkommen läßt sich diese Untererfassung nur schwer erklären. Wie bereits bei den Daten zur gesetzlichen Rentenversicherung diskutiert, könnte dieser Effekt einerseits auf eine unterproportionale Beteiligung von Betriebsrentnern sowohl an der ASID '86 als auch der Untersuchung des Jahres 1992 zurückzuführen sein. Hierfür spricht in Anbetracht der Tatsache, daß Betriebsrenten überdurchschnittlich häufig von Arbeitnehmern gehobener und höherer Beschäftigungstengruppen bezogen werden, wenig. Diese Gruppen haben sich, wie aus den Schichtungstabellen zur GRV hervorgeht (vgl. Tab. 5-2a), entsprechend ihrem Anteil an allen Rentenbeziehern beteiligt. Ein weiterer Erklärungsansatz könnte sein, daß Betriebsrenten im Gegensatz zu anderen Alterseinkommen häufiger nicht angegeben wurden. Um einen solchen möglichen Effekt zu kontrollieren, haben wir im Rahmen der telefonischen Nacherhebung von fehlerhaften bzw. unvollständigen Fragebogen generell nach der Existenz eventueller Betriebsrenten gefragt. Davon unabhängig haben wir darüber hinaus im Zuge einer weiteren telefonischen Nachbefragung alle leitenden Angestellten sowie alle Beschäftigten in Betrieben mit mehr als 1.000 Arbeitnehmern erneut interviewt, um das Vorhandensein von Betriebsrenten zu klären. Alle diese Bemühungen haben jedoch in nur vergleichsweise wenigen Fällen zusätzliche, ursprünglich nicht angegebene Betriebsrenten zutage gefördert.

[42] Die von seiten der Leistungsträger ausgewiesenen Betriebsrenten dürften nahezu ausschließlich in den alten Bundesländern gezahlt worden sein. Dementsprechend wurde in den neuen Bundesländern darauf verzichtet, diese Alterseinkommensart explizit zu erheben. Gegebenenfalls wurden sie unter der Kategorie "Sonstige Renten" angegeben.

**Tabelle 5-3: Empfänger und Leistungen der betrieblichen Altersversorgung lt. Trägerstatistiken
(in Tsd.)
- alte Bundesländer**

| | Insgesamt | Eigene Renten | Witwenrenten |
|---------------------------------------------------------------------------|------------------|----------------------|---------------------|
| Unternehmen im PSVaG ¹⁾ | 2.939,2 | . | . |
| Pensionskassen lt. Bundesaufsichtsamt ²⁾ | 676,4 | 589,7 | 86,7 |
| Versorgungswerk der Presse ³⁾ | 3,0 | . | . |
| Direktversicherungen ⁴⁾ | 110,8 | . | . |
| Zusatzversorgungskasse für landwirtschaftl. Arbeitnehmer ⁵⁾ | 38,5 | 28,8 | 9,7 |
| Hüttenknappschaftliche Zusatzsicherung ⁶⁾ | 35,9 | 22,1 | 13,8 |
| PDESB ⁷⁾ | <u>5,1</u> | . | . |
| Leistungen insgesamt | 3.808,9 | | |
| ./. Bezieher unter 55 Jahre (3,3%) ⁸⁾ | 125,7 | . | . |
| ./. Auslandsrenten (5,2%) ⁹⁾ | 198,0 | . | . |
| ./. Doppelrentenbezug (2%) ¹⁰⁾ | <u>76,2</u> | . | . |
| Empfänger der ASID-Population | 3.409,0 | | |
| ASID '92 | 2.359 | 1.864 | 495 |
| Quote (%) | 69,2 | . | . |

- 1) Pensions-Sicherungs-Verein auf Gegenseitigkeit, Bericht über das Geschäftsjahr 1992, S. 7.
- 2) Bundesaufsichtsamt für das Versicherungswesen, Geschäftsbericht 1992 (Vorabinformation), Tab. 260.
- 3) Versorgungswerk der Presse, Geschäftsbericht 1992, S. 12.
- 4) Geschätzt aufgrund der ASID '86 (3% des Gesamtbestandes), da von seiten der Lebensversicherer keine Angaben vorliegen.
- 5) Zusatzversorgungskasse für Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft, Geschäftsbericht 1992, S. 3, 9.
- 6) Landesversicherungsanstalt für das Saarland, Geschäftsbericht 1992, S. 62.
- 7) Pensionskasse Deutscher Eisenbahnen und Straßenbahnen, Geschäftsbericht 1992, S. 10
- 8) Geschätzt aufgrund des Anteils der Bezieher einer GRV-Rente unter 55 Jahre an allen GRV-Rentnern gemäß VDR Statistik Rentenbestand am 1.1.1992, S. 37.
- 9) Geschätzt gemäß dem Anteil der Auslandsrenten an allen Renten der GRV, gemäß VDR Statistik Rentenbestand am 1.1.1992, S. 114.
- 10) Geschätzt gemäß den Ergebnissen der ASID '86.

Ein weiterer Grund könnte darin liegen, daß ein Teil der Betriebsrenten mit GRV-Renten zusammengefaßt als Gesamtbetrag angegeben wurde. Ähnliches hat sich von Fall zu Fall für die öffentliche Zusatzversorgung herausgestellt, als im Zuge der telefonischen bzw. schriftlichen Nacherhebung Personen erneut kontaktiert wurden, für die aufgrund ihrer Berufsbiographie (u.a. Zahl der Jahre im öffentlichen Dienst) eine Zusatzversorgung zu vermuten war. Entsprechend den nachträglichen Angaben wurde in diesen Fällen der Gesamtbetrag zerlegt, ohne daß sich dadurch die Höhe des Gesamteinkommens verändert hätte. Eine ähnliche Situation dürfte sich auch bei einer Reihe von Betriebsrentnern ergeben haben. Eine entsprechende Überprüfung der diesbezüglichen Angaben über die oben bereits beschriebenen Nachbefragungen hinaus war nicht möglich.

Ein weiterer möglicher Faktor für den geringeren Nachweis von betrieblichen Zusatzversicherungsleistungen in der ASID '92 könnte auf seiten der Referenzstatistik eine Unterschätzung der Zahl der Doppelrenten sein. Zwischen 1986 und 1992 ist die Zahl der vom PSVaG ausgewiesenen Betriebsrenten von 2,403 Mio. auf 2,939 Mio., d.h. um über 22%, gestiegen. Diese Angaben beruhen auf den Mitteilungen der angeschlossenen Unternehmen. Sie fließen jedoch nicht in die von ihnen abzuführenden Beiträge ein. Diese berechnen sich vielmehr gemäß § 10 Abs. 3 des Gesetzes zur Verbesserung der betrieblichen Altersversorgung aufgrund der von ihnen zugesagten Leistungssummen. Inwieweit sich aus dieser Konstellation Anreize für die Unternehmen ergeben, die von ihnen ausgewiesenen Leistungsempfänger unter Umständen etwas großzügig nach oben zu runden, muß offenbleiben. Zumindest sind in diesem Fall keine negativen Folgen zu erwarten.

Ein nicht bekannter, vermutlich geringerer Anteil der Betriebsrenten wird nicht monatlich, sondern einmal pro Quartal (oder in noch größeren Abständen) ausgezahlt. Es ist nicht auszuschließen, daß einige dieser Zahlungen in der Erhebung nicht angegeben wurden. Dem steht allerdings entgegen, daß eine Reihe von Befragten den angegebenen Betrag explizit als auf ein Quartal bezogen bezeichnet hat. Sie wurden in Monatsbeträgen umgerechnet.

Gewisse Zweifel bestehen allerdings auch an der Aussagekraft und Konsistenz der in Tabelle 5-3 zusammengestellten Referenzstatistiken. Sofern sie zutreffen, würde dies bedeuten, daß etwa 72% aller ehemaligen in der Privatwirtschaft abhängig beschäftigten Männer ab 65 Jahre eine Betriebsrente beziehen müßten.[43] Dieser Wert steht in einem gewissen Widerspruch zu den seit 1979 vom Ifo-Institut vorgelegten Daten, wonach in den vergangenen 15 Jahren jeweils etwa 69% der Beschäftigten in der Industrie und 27% im Han-

[43] Vgl. Infratest Sozialforschung, Alterssicherung in Deutschland 1992 - Band I: Strukturdaten zur Einkommenssituation von Personen und Ehepaaren ab 55 Jahre, Forschungsbericht des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung.

del Ansprüche auf eine spätere Betriebsrente haben.[44] In den von Ifo nicht untersuchten Wirtschaftsbereichen, etwa dem Dienstleistungssektor, dürfte die Quote noch niedriger liegen. Zudem waren zum Befragungszeitpunkt, Industrie und Handel zusammengefaßt, über die Hälfte (58%) der ausgewiesenen Ansprüche noch nicht unverfallbar.

5.4 Zusatzversorgung im öffentlichen Dienst

Die Arbeiter und Angestellten von Bund (einschließlich Bahn und Post), Ländern, Gemeinden sowie Körperschaften, Stiftungen und Anstalten des öffentlichen Rechts haben ebenso wie die Beschäftigten von überwiegend im Eigentum der öffentlichen Hand stehenden Wirtschaftsunternehmen neben der Rente der gesetzlichen Rentenversicherung in der Regel Anspruch auf eine Zusatzversorgung im öffentlichen Dienst. Durch diese Zusatzrente wird die Altersversorgung der Arbeiter und Angestellten tendenziell an die Absicherung eines Beamten in vergleichbarer Position auf der Brutto- und zum Teil abweichend auch auf der Nettoebene angepaßt. Die Zusatzversorgung ist meist tarifvertraglich bzw. durch Satzungen geregelt, teilweise auch arbeitsvertraglich und im Ausnahmefall durch Gesetze, letzteres beispielsweise bei den Arbeitern und Angestellten Hamburgs sowie den Arbeitern Bremens.

Die Zusatzversorgung umfaßt als Regelform die Absicherung über Zusatzversorgungskassen sowie verschiedene Sonderformen. Diese Sonderformen werden überwiegend direkt aus dem Haushalt der betroffenen Institutionen finanziert (z.B. Hamburger Ruhelohnordnung, Ruhelohnordnungen u.ä.). Eigenständige Zusatzversorgungseinrichtungen sind im wesentlichen die Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder (VBL), die Bundesbahnversicherungsanstalt (BVA), die Versorgungsanstalt der Deutschen Bundespost (VAP), die Zusatzversorgungskasse des Saarlandes sowie zahlreiche kommunale, kirchliche und sonstige Zusatzversorgungseinrichtungen. Ein Teil der kommunalen Verwaltungen und Betriebe gehört der VBL an. Ein anderer Teil ist der Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Zusatzversorgungskassen (AGkZV) angeschlossen. Dies gilt auch für die kirchlichen Zusatzversorgungskassen.

Diese starke Zergliederung der Leistungsträger öffentlicher Zusatzversorgungsleistungen ist der Grund dafür, daß ähnlich wie in der betrieblichen Alterssicherung keine einheitliche Trägerstatistik existiert. Der Versuch, eine entsprechende Statistik zu erstellen, wird zudem durch die unterschiedliche Berichterstattung der einzelnen Leistungsträger erschwert.

[44] Beyer, Jürgen, Betriebliche Altersversorgung - Insgesamt rückläufige Tendenz, in: Bundesarbeitsblatt: 3/1994, S. 26-29.

Die im folgenden dargestellte Validierung der Daten der ASID '92 zur Zahl der Leistungsempfänger und Höhe der durchschnittlichen Bezüge einer öffentlichen Zusatzversorgung beruht auf den Geschäftsstatistiken einzelner Leistungsträger sowie übergeordneter Zusammenschlüsse. Sie beziehen sich ausschließlich auf die alten Bundesländer. In den neuen Ländern werden bisher erst wenig öffentliche Zusatzrenten gezahlt.

Wie aus Tabelle 5-4 hervorgeht, bezogen 1992 insgesamt 1,620 Mio. Personen eine öffentliche Zusatzversorgung. Hiervon entfielen 1,240 Mio. auf eigene und 0,380 Mio. auf Witwenrenten. Subtrahiert man die an Personen unter 55 Jahre [45] sowie die ins Ausland fließenden Renten, so verbleiben 1,512 Mio. Renten (1,168 eigene und 0,344 Witwenrenten).

Nachgewiesen in der ASID '92 werden 1,417 Mio. Leistungen, hiervon entfallen 1,101 Mio. auf eigene und 0,316 Mio. auf Witwenrenten. Dies bedeutet eine Nachweisquote bei den eigenen Renten von 94,3% und bei den Witwenrenten von 91,9%. Die Erfassungsquote aller Leistungen beträgt 93,7%. Damit wurde das Ergebnis der ASID '86 (damals belief sich die Nachweisquote auf 91%) verbessert.

Ebenfalls nahezu exakt nachgewiesen werden die durchschnittlichen Leistungen der Zusatzversorgung im öffentlichen Dienst. In Tabelle 5-5 sind die entsprechenden Ergebnisse der Leistungsträger sowie der ASID '92 gegenübergestellt. Berücksichtigt werden konnten auf seiten der Leistungsträger nur diejenigen Einrichtungen, die entsprechende Angaben publizieren bzw. zur Verfügung gestellt haben. Dies betrifft jedoch alle großen Einrichtungen, so daß sich die Angaben in Tabelle 5-5 auf 97,3% der Empfänger einer eigenen Leistung und 97,2% der Bezieherinnen einer Witwenrente beziehen. Allerdings liegen für die Leistungsträger keine Angaben für die Untersuchungspopulation der ASID '92, d.h. im Inland lebende Personen ab 55 Jahre, vor. Sie schließen vielmehr alle Rentner und Rentnerinnen ein.

Aus der Zusammenfassung aller Trägerstatistiken ergibt sich eine durchschnittliche eigene Rente in Höhe von 685 DM. Der entsprechende Wert der ASID '92 beläuft sich auf 654 DM, dies bedeutet eine Nachweisquote von 95,5%. Sogar bei 96,9% liegt die entsprechende Quote der Empfängerinnen einer Witwenrente. Hier weichen die durchschnittlichen Leistungsbeträge mit 324 DM auf seiten der Leistungsträger und 314 DM auf seiten der ASID nur geringfügig voneinander ab.

[45] Die Grundlage für diese Schätzung bildeten die Angaben der VBL, der VAdB und der ZVK Hamburg, für die entsprechende Angaben vorliegen.

Tabelle 5-4: Empfänger und Leistungen einer Zusatzversorgung im öffentlichen Dienst lt. ASID '92 und Trägerstatistiken (in Tsd.)
- Personen ab 55 Jahre, alte Bundesländer

| | Insgesamt | Eigene Renten | | | Witwenrenten |
|--------------------------------------------------|--------------------|-----------------------|--------|--------|-----------------------|
| | | Insgesamt | Männer | Frauen | |
| VBL ¹⁾ | 712,0 | 549,7 | 254,0 | 295,7 | 162,3 |
| AGkZV ²⁾ | 550,0 | 441,9 | . | . | 108,1 |
| BVA ³⁾ | 152,1 | 86,1 | . | . | 66,0 |
| VAP ⁴⁾ | 108,4 | 88,2 | . | . | 20,2 |
| ZVK Hamburg ⁵⁾ | 42,6 | 33,3 | . | . | 9,3 |
| RLK Bremen ⁶⁾ | 6,7 | 4,5 ¹⁵⁾ | . | . | 2,2 ¹⁵⁾ |
| Öffentl. Rundfunk/Fernsehen ⁷⁾ | 10,0 | 7,0 ¹⁵⁾ | . | . | 3,0 ¹⁵⁾ |
| VBLU ⁸⁾ | 3,2 | 2,1 ¹⁵⁾ | . | . | 1,1 ¹⁵⁾ |
| VAdB ⁹⁾ | 6,7 | 4,6 | . | . | 2,1 |
| VAdKO ¹⁰⁾ | 3,3 | 2,1 | . | . | 1,2 |
| VABSM ¹¹⁾ | 4,8 | 2,5 | . | . | 2,3 |
| Wohlfahrtsverbände ¹²⁾ | <u>20,0</u> | <u>18,0</u> | . | . | <u>2,0</u> |
| Leistungen insgesamt | 1.619,8 | 1.240,0 | . | . | 379,8 |
| J. Personen unter 55 Jahre ¹³⁾ | 59,4 | 34,7 (2,8%) | . | . | 24,7 (6,5%) |
| J. Auslandsrenten (3%) ¹⁴⁾ | <u>48,6</u> | <u>37,2</u> | . | . | <u>11,4</u> |
| Empfänger der ASID-Population | 1.511,8 | 1.168,1 | . | . | 343,7 |
| ASID '92 | 1.417 | 1.101 | . | . | 316 |
| Quote (%) | 93,7 | 94,3 | . | . | 91,9 |

- 1) Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder, Geschäftsbericht 1992, Anlage 7
- 2) Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Zusatzversorgungskassen, Statistische Daten zum 31.12.1992 (ervielfältigt)
- 3) Bundesbahnversicherungsanstalt, Geschäftsbericht für das Jahr 1992 (Vorabinformation)
- 4) Versorgungsanstalt der Deutschen Bundespost, Geschäftsbericht 1992 (Vorabinformation)
- 5) Freie und Hansestadt Hamburg - Personalamt, Die Ruhegeldversorgung in Zahlen, Stand: 01.08.1992
- 6) Freie Hansestadt Bremen - Ruheohnkasse, schriftliche Mitteilung, Stand: 01.01.1993
- 7) Geschätzt: lt. BT-Drucksache 10/6294 gab es im Jahr 1985 7.970 Empfänger. Der Versuch, aktuellere Angaben durch Befragung der einzelnen Rundfunkanstalten zu erhalten, war nur teilweise erfolgreich.
- 8) Versorgungsverband bundes- und landesgeförderter Unternehmen e.V., Geschäftsbericht 1992, S. 20
- 9) Versorgungsanstalt der deutschen Bühnen, Geschäftsbericht 1992, S. 62
- 10) Versorgungsanstalt der deutschen Kulturorchester, Geschäftsbericht 1992, S. 58
- 11) Versorgungsanstalt der deutschen Bezirksschornsteinfegermeister, Geschäftsbericht 1992, S. 54
- 12) Geschätzt anhand der Angaben zweier großer Wohlfahrtsverbände.
- 13) Gem. Anteil in der VBL, der VAdB und der ZVK Hamburg. Für die übrigen Einrichtungen liegen keine Angaben vor.
- 14) Geschätzt. Angenommen wurde, daß der Anteil niedriger liegt als in der GRV (5,3%).
- 15) Geschätzt

Tabelle 5-5: Leistungen der Zusatzversorgung im öffentlichen Dienst lt. ASID '92 und Trägerstatistiken ¹⁾ (DM / Monat)
- alte Bundesländer

| | Eigene Renten | | | Witwenrenten | | |
|-------------------------------|----------------|-----------------------------|-------------------------------|-------------------|-----------------------------|-------------------------------|
| | Ins- gesamt | Ver- sorgungs- renten | Ver- sicherungs- renten | Ins- gesamt | Ver- sorgungs- renten | Ver- sicherungs- renten |
| VBL | 660 | 710 | 106 | 279 | 296 | 59 |
| AGkZV | 634 | 682 ³⁾ | 105 ²⁾ | 324 ³⁾ | 345 | 58 ²⁾ |
| BVA | 908 | . | . | 412 | . | . |
| VAP | 892 | 952 | 56 | 421 | 464 | 36 |
| ZVK Hamburg | 606 | . | . | 257 | . | . |
| VAdB | 739 | . | . | 328 | . | . |
| VAdKO | 1.142 | . | . | 418 | . | . |
| Zusammen ⁴⁾ | 685 | . | . | 324 | . | . |
| ASID '92 | 654 | . | . | 314 | . | . |
| Quote | 95,5 | . | . | 96,9 | . | . |

1) Quellen s. Tabelle 5-4

2) Geschätzt. Der von der AGkZV ausgewiesene Durchschnitt aller Versicherungsrenten (eigene und abgeleitete) beläuft sich auf 95 DM / Monat. Dies entspricht nahezu exakt dem von der VBL explizit ausgewiesenen Wert von 96 DM (Quelle: Geschäftsbericht 1992 der VBL, Anlage 7).

3) Geschätzt gem. dem Anteil der Versicherungsrenten in der VBL (eigene Renten: 8,3%, Witwenrenten: 7,3%).

4) Basis: 1,2059 Mio. eigene und 0,3692 Mio. Witwenrenten.

5.5 Landwirtschaftliche Altershilfe

Zur Validierung der Zahl der Empfänger und Leistungen der landwirtschaftlichen Altershilfe der ASID '92 stehen die Statistiken des Gesamtverbandes der landwirtschaftlichen Alterskassen (GLA) zur Verfügung. Der Gesamtverband faßt, ähnlich wie der Verband Deutscher Rentenversicherungsträger, die von den angeschlossenen Landesverbänden ausgezahlten Leistungen und die auf dieser Basis erstellten Statistiken zu einer Gesamtstatistik zusammen. Sie wird, und dies ist einzigartig, sowohl in Form von Quartals- als auch einer Jahresstatistik veröffentlicht. Die in Tabelle 5-6 ausgewiesenen Trägerdaten beruhen auf der Statistik für das vierte Quartal 1992.[46]

Wie aus der Tabelle hervorgeht, werden in der ASID '92 sowohl die männlichen Bezieher einer eigenen Rente als auch die Bezieherinnen einer Witwenrente der landwirtschaftlichen Altershilfe (LAH) nahezu exakt ausgewiesen. Die Quoten weichen nur geringfügig von 100% ab. Eine prozentual ins Auge springende Übererfassung von 37% ist dagegen bei den eigenen Renten der Frauen zu verzeichnen. Diese Übererfassung von absolut 15.000 Renten, knapp 3% aller LAH-Leistungen, dürfte auf zwei Faktoren zurückzuführen sein. Zum einen ist nicht auszuschließen, daß sich Empfängerinnen einer solchen Leistung, gemessen an ihrem Bevölkerungsanteil, überproportional an der ASID beteiligt haben. Zum anderen sind in der ASID relativ häufig Fälle aufgetreten, in denen sowohl die männliche Zielperson als auch die Ehefrau eine eigene LAH-Rente angegeben haben. Dies ist prinzipiell möglich, sofern beide eigenständige landwirtschaftliche Unternehmer waren und als solche Beiträge zur LAH abgeführt haben. Im Zuge der telefonischen Nachbearbeitung hat sich allerdings gezeigt, daß, gemäß einem offensichtlich in landwirtschaftlichen Familien weitverbreiteten Selbstverständnisses, eine rechtlich vom Ehemann bezogene Leistung auf beide Ehepartner aufgeteilt wurde. Sofern dies im Zuge der telefonischen oder schriftlichen Nachbearbeitung geklärt werden konnte, wurden die Leistungen wieder zusammengefaßt. Dadurch blieb die Zahl der männlichen Leistungsempfänger sowie das Einkommen des Ehepaares unverändert. In allen Fällen, in denen eine nachträgliche Klärung nicht möglich war, wurden die in der Erhebungsphase gemachten Angaben übernommen. Eine vollständige Bereinigung hätte sicher zu einer geringeren Zahl von Empfängerinnen einer eigenen Rente der LAH geführt.

Der Gesamtverband landwirtschaftlicher Alterskassen veröffentlicht die von seinen angeschlossenen Verbänden ausgezahlten Leistungen lediglich zusammengefaßt für alle Unternehmer, Witwen und Witwer. Unterschieden wird nur nach Altersgeldern und vorzeitigen Altersgeldern. Der Durchschnittsbetrag aller Altersgelder beläuft sich lt. GLA auf 618 DM, in der ASID '92 auf 576 DM. Dies bedeutet eine Nachweisquote von 93,2%. In dem Durchschnittswert des GLA sind jedoch die an mithelfende Familienangehörige

[46] Die Angaben beziehen sich ausschließlich auf die alten Bundesländer. In den neuen Ländern ist das System der landwirtschaftlichen Altershilfe noch nicht eingerichtet.

gezahlt, sicher unterdurchschnittlichen Leistungen nicht enthalten. Ihre Berücksichtigung würde zu einem niedrigeren Durchschnittswert auf seiten der GLA und zu einer höheren Nachweisquote in der ASID '92 führen.

Tabelle 5-6: Empfänger und Leistungen der landwirtschaftlichen Altershilfe lt. ASID '92 und GLA-Statistik
- Personen ab 55 Jahre, alte Bundesländer

| | ASID '92 | GLA ¹⁾ | Quote |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------|-------------------|-------|
| Empfänger (in Tsd.) | | | |
| Eigene Renten | | | |
| Männer | 271 | 270 | 100,4 |
| Frauen | 56 | 41 ²⁾ | 136,6 |
| Witwenrenten | 212 | 209 | 101,4 |
| Zahlbetrag (DM/Monat) | | | |
| Eigene Renten | | | |
| Männer | 706 | . | . |
| Frauen | 444 | . | . |
| Witwenrenten | 435 | . | . |
| Insgesamt | 576 ³⁾ | 618 ⁴⁾ | 93,2 |
| ¹⁾ Gesamtverband der landwirtschaftlichen Alterskassen, Quartalsstatistik IV/92, S. 27; Altersgliederung der Empfänger von Altersgeld und vorzeitigem Altersgeld, 30.6.1992 ²⁾ 26.000 Unternehmerinnen und 15.000 mithelfende Familienangehörige ³⁾ Strukturbereinigt um die Übererfassung der eigenen Renten von Frauen ⁴⁾ Altersgelder an ehemalige Unternehmer, Witwen und Witwer (ohne Mithelfende) | | | |

5.6 Berufsständische Versorgung

Die berufsständische Versorgung ist das kleinste der Alterssicherungssysteme. Sie stellt für bestimmte freie Berufe eine Pflichtversorgung im Alter, für Hinterbliebene sowie im Falle der Invalidität sicher. Einbezogen sind insbesondere freiberuflich arbeitende oder angestellte Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte, Apotheker, Rechtsanwälte, Steuerberater sowie Architekten. Organisiert sind sie in etwa 60 berufsständischen Versorgungswerken, die im Dachverband der Arbeitsgemeinschaft berufsständischer Versorgungseinrichtungen (ABV) zusammengeschlossen sind.

Die ABV veröffentlicht jährlich, allerdings auf einem hochaggregierten Niveau, die Zahl der an ihre Mitglieder gewährten Leistungen. Diese beliefen sich 1992 auf 72.800. Gemäß einer Untersuchung aus dem Jahr 1988 entfielen hiervon 4,6% auf Berufsunfähigkeits-Renten und 9,3% auf Waisenrenten.[47] Geht man davon aus, daß diese Struktur auch im Jahr 1992 noch galt, so ergibt sich die in Tabelle 5-7 ausgewiesene Zahl von 62.000 Alters- und Witwenrenten der berufsständischen Versorgungswerke.[48] Das entspricht etwa 0,5% der Zahl der GRV-Renten. Ausgewiesen in der ASID '92 werden 58.000 Leistungsempfänger. Dies bedeutet eine Quote von 93,5%. Dieser sicher überraschend hohe Wert geht einher mit einer ebenfalls guten Erfassung des durchschnittlichen Zahlbetrages. Die durchschnittliche Leistung lt. ASID '92 in Höhe von 3.035 DM/Monat beläuft sich auf 101,0% des von seiten der ABV ausgewiesenen Betrages. Da in dieser Referenzzahl ein ggf. gezahlter Kinderzuschuß nicht enthalten ist, dürfte die tatsächliche Nachweisquote noch näher an 100% liegen. Gleiches gilt für die Witwenrente, die lt. ASID '92 bei 1.606 DM und lt. ABV bei 1.503 DM liegt. Auch die sich daraus errechnende Quote von 106,9% würde niedriger liegen, wenn auf seiten der ABV die Kinderzuschüsse eingerechnet wären.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß es mit dem Erhebungsinstrumentarium der ASID '92 möglich war, die Leistungen selbst kleinerer Versorgungssysteme im Durchschnitt zuverlässig zu erfassen.

[47] Wasilewski, Rainer, Die Situation der Alterssicherung in den Freien Berufen, Forschungsprojekt des Instituts für Freie Berufe an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, 1989, S. 155.

[48] Alte Bundesländer. Inzwischen sind auch bereits in den neuen Bundesländern berufsständische Versorgungswerke eingerichtet. Leistungen wurden 1992 jedoch erst wenige gezahlt.

Tabelle 5-7: Empfänger und Leistungen der berufsständischen Versorgung lt. ASID '92 und ABV-Statistik
- Personen ab 55 Jahre, alte Bundesländer

| | ASID '92 | ABV '92 ¹⁾ | Quote |
|------------------------------|----------|-----------------------|-------|
| Empfänger (in Tsd.) | 58 | 62 | 93,5 |
| Zahlbetrag (DM/Monat) | | | |
| Eigene Renten | 3.035 | 3.005 ²⁾ | 101,0 |
| Witwenrenten | 1.606 | 1.503 ²⁾ | 106,9 |

1) Arbeitsgemeinschaft berufsständischer Versorgungseinrichtungen, Daten und Fakten 1992

2) Ohne Kinderzuschuß

5.7 Kriegsofferrente, sonstige Entschädigungsleistungen

Unter der Kategorie "Kriegsofferrente, sonstige Entschädigungsleistungen" wurden in der ASID '92 im wesentlichen die an Kriegsoffer und ihre Hinterbliebenen geleisteten laufenden Zahlungen gemäß Bundesversorgungsgesetz (BVG) erfaßt. Ebenfalls zu dieser Einkommensgruppe zählen Entschädigungsleistungen für Personen, deren Ansprüche gemäß BVG berechnet werden.[49]

Eine entsprechende "Statistik der Versorgung von Kriegsoffern" wird vom Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung geführt. Sie differenziert die Empfänger laufender Leistungen u.a. nach Beschädigtenrenten (eigene Ansprüche) sowie Zahlungen an Witwen jeweils nach dem Geburtsjahr des Empfängers bzw. der Empfängerin. Die entsprechenden Angaben sind in Tabelle 5-8 den Ergebnissen der ASID '92 gegenübergestellt.[50]

In der ASID '92 werden demnach 460.000 Empfänger einer eigenen Kriegsofferleistung nachgewiesen. Hiervon entfallen 86,2% auf Männer und 13,8% auf Frauen. Dies bedeutet eine Nachweisquote von 90% aller Leistungsempfänger. Eine differenzierte Darstellung nach dem Geschlecht ist nicht möglich, da auf seiten der KOV-Statistik keine entsprechenden Angaben vorliegen. Die Empfängerinnen einer Witwenrente werden dagegen in der ASID '92 zu 71% nachgewiesen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß es sich um eine überdurchschnittlich alte Bevölkerungsgruppe handelt. Ein Teil der Leistungen fließt noch an Witwen von Opfern des 1. Weltkrieges. Witwen von Kriegsoffern sind demzufolge aufgrund ihres zu vermutenden durchschnittlich schlechteren Gesundheitszustandes schwieriger zu befragen.

Eine Validierung der in der ASID '92 erhobenen Daten zur Leistungshöhe ist nicht möglich, da auf seiten der Kriegsofferversorgungs-Statistik keine entsprechenden Angaben vorliegen.

[49] Hierzu zählen u.a. Leistungen gemäß dem Häftlingshilfegesetz, dem Soldatenversorgungsgesetz, dem Zivildienstgesetz sowie dem Gesetz zur Entschädigung für Opfer von Gewalttaten.

[50] Nicht berücksichtigt werden die Empfänger von Kriegsofferfürsorgeleistungen, über die das Statistische Bundesamt jährlich berichtet (Fachserie 13 Sozialleistungen, Reihe 3 Kriegsofferfürsorge). Diese Leistungen, von denen 70% auf die Komponente "Hilfe zur Pflege" entfallen, kommen nahezu ausschließlich Personen zugute, die auch eine Kriegsofferversorgungsleistung erhalten. Zum einen handelt es sich dabei nicht um die in der ASID '92 erfaßten Renten, zum anderen würde sich durch die Berücksichtigung der Kriegsofferfürsorge die Zahl der in Tabelle 5-8 ausgewiesenen Empfänger allenfalls geringfügig verändern. Die Daten beziehen sich ausschließlich auf die alten Länder.

Tabelle 5-8: Empfänger von Kriegsofferrenten und sonstigen Entschädigungsleistungen lt. ASID '92 und Statistik der Versorgung von Kriegsopfern ¹⁾
- Personen ab 55 Jahre, alte Bundesländer

| | ASID '92 | KOV- Statistik ²⁾ | Quote |
|----------------------------------------|------------|---------------------------------|-------------|
| Empfänger (in Tsd.) | 460 | 510 | 90,2 |
| Beschädigte (eigene Leistungen) | | | |
| Männer | 396 | . | . |
| Frauen | 64 | . | . |
| Witwenrenten | 414 | 582 | 71,1 |

1) und gem. Bundesversorgungsgesetz gleichgestellte Personen

2) Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung, Statistik der Versorgung von Kriegsopfern innerhalb des Bundesgebietes (alte Länder) - alle Gesetze, Stand: 10/92

5.8 Sozialhilfe

Die Validierung der Daten zum Bezug von Sozialhilfe ist aufgrund der unterschiedlichen Leistungen dieses Systems schwierig. Grundsätzlich zu unterscheiden sind in der Sozialhilfe die laufende Hilfe zum Lebensunterhalt (HzL) sowie die Hilfe in besonderen Lebenslagen (HbL). Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt erhalten Personen bzw. Ehepaare, deren Einkommen unterhalb bestimmter Grenzen liegt. Diese Grenze errechnet sich als Summe der sogenannten Eckregelsätze, von Mehrbedarfszuschlägen sowie der Aufwendungen für Miet- und Heizkosten. Gegebenenfalls können weitere Komponenten hinzutreten. Hilfen in besonderen Lebenslagen werden dagegen gewährt, wenn aufgrund spezifischer Situationen besonderer Unterstützungsbedarf auftritt. Dies gilt vor allem für pflegebedürftige Personen, die, sofern ihr übriges Einkommen unterhalb bestimmter Grenzen liegt, Anspruch auf Hilfe zur Pflege haben. Die weitere Differenzierung der Leistungsempfänger nach Personen innerhalb und außerhalb von Einrichtungen ist auch auf der Basis der ASID '92 möglich. Demgegenüber wurde in der ASID darauf verzichtet, die einzelnen Leistungsarten der Sozialhilfe, insbesondere also die laufende Hilfe zum Lebensunterhalt sowie die Hilfe in besonderen Lebenslagen, getrennt zu erfassen. Der Grund dafür war die Einschätzung, daß es den Zielpersonen, die überwiegend mit den Begriffsschemata der Sozialhilfe nicht vertraut sind, nicht möglich sein würde, entsprechend gegliederte Angaben zu machen.

Dementsprechend kann die folgende Validierung, jeweils für die neuen und alten Bundesländer innerhalb und außerhalb von Einrichtungen, nur für die Gesamtsumme aller bezogenen Hilfeleistungen erfolgen. Die Ergebnisse gehen aus den Tabellen 5-9a bis 5-10b hervor.

Tabelle 5-9a zeigt die Ergebnisse für Personen ab 60 Jahre in **Privathaushalten in den alten Bundesländern**. [51] Demnach haben Ende 1991 [52] lt. Sozialhilfe-Statistik 213.000 Personen laufende Hilfe zum Lebensunterhalt bezogen. Weitere 98.000 erhielten am Jahresende Hilfe in besonderen Lebenslagen. Diesen insgesamt 311.000 Empfängern stehen in der ASID Angaben zu 258.000 Personen gegenüber. Dies bedeutet zunächst eine Nachweisquote von 83% (Männer: 78%, Frauen 85%).

[51] Da in der Sozialhilfestatistik des Statistischen Bundesamtes die Empfänger im Alter zwischen 50 und unter 60 Jahren in einer Gruppe zusammengefaßt sind, beschränkt sich die folgende Validierung auf Personen ab 60 Jahre.

[52] Für 1992 liegen noch keine Angaben vor.

**Tabelle 5-9a: Empfänger von Sozialhilfe außerhalb von Einrichtungen lt. ASID '92 und Sozialhilfestatistik (in Tsd.)
- Personen ab 60 Jahre, alte Bundesländer**

| | ASID '92 | SH-Statistik 1991 ¹⁾ | Quote |
|---------------------------------------------------------|-----------------|--------------------------------------------|--------------|
| Lfd. Hilfe zum Lebensunterhalt am Jahresende | . | 213 | . |
| Hilfe in besonderen Lebenslagen ²⁾ | | | |
| insgesamt | . | 131 | . |
| davon am Jahresende ³⁾ | . | 98 | . |
| Empfänger am Jahresende | | | |
| insgesamt | 258 | 311 | 83,0 |
| Männer | 61 | 78 | 78,2 |
| Frauen | 197 | 233 | 84,5 |
| ohne Hilfe-/Pflegebedarf | 119 | . | . |
| Hilfebedarf bei täglichen Verrichtungen | 110 | . | . |
| dauernd bettlägerig | 12 | . | . |
| K.A. | 17 | . | . |

-
- 1) Statistisches Bundesamt, Fachserie 13 Sozialleistungen, Reihe 2 Sozialhilfe 1991, S. 67; Daten für 1992 liegen noch nicht vor.
- 2) Ohne Mehrfachbezug von laufender Hilfe und Hilfe in besonderen Lebenslagen.
- 3) Geschätzt aufgrund der Relation der Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt am Jahresende 1991 und der Empfänger im Laufe des Jahres von 75,1%.
-

Man muß davon ausgehen, daß in der ASID '92 die Empfänger einzelner Sozialhilfeleistungen unterschiedlich repräsentiert sind. Vor allem dauernd bettlägerige Personen dürften unterdurchschnittlich erfaßt sein, da es naturgemäß schwierig ist, diesen Personenkreis zu befragen. Dementsprechend liegen auch in der ASID '92 nur Angaben zu hochgerechnet 12.000 Personen vor, die dauernd bettlägerig sind. Dies deutet darauf hin, daß die Untererfassung der Sozialhilfe im wesentlichen auf Personen zurückzuführen ist, die im Rahmen der Hilfen in besonderen Lebenslagen Hilfe zur Pflege erhalten.

Bei den in der ASID '92 nachgewiesenen 136.000 Personen mit Sozialhilfe ohne jeglichen Hilfe- und Pflegebedarf dürfte es sich ganz überwiegend um Leistungsempfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt handeln. Gleiches dürfte für einen großen Teil derjenigen Sozialhilfeempfänger gelten, die Hilfe bei täglichen Verrichtungen (z.B. sich waschen, an- und ausziehen, kochen, einkaufen) benötigen. Die Zahl der Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt dürfte daher in der ASID '92 zu mehr als 90% nachgewiesen sein.

Für die **neuen Bundesländer** zeigt sich das überraschende Ergebnis, daß in der ASID mehr Sozialhilfeempfänger in **Privathaushalten** nachgewiesen werden als lt. amtlicher Statistik (Tabelle 5-9b). Die Ursache hierfür dürfte in der unterschiedlichen zeitlichen Abgrenzung beider Datenquellen zu suchen sein. Sozialhilfe wird in den neuen Bundesländern seit Oktober 1990 gewährt. Am 31. Dezember 1991 erhielten erst die in Tabelle 5-9b ausgewiesenen 18.000 Personen ab 60 Jahre eine entsprechende Leistung. Nach einer Mitteilung der Bundesregierung [53] ist die Zahl der Sozialhilfeempfänger in den neuen Bundesländern von Ende 1991 bis März 1993 um knapp 40% gestiegen. Geht man davon aus, daß dieser Anstieg gleichmäßig über alle Altersgruppen erfolgt ist, so dürfte Ende 1992 die Zahl der Sozialhilfeempfänger ab 60 Jahre bei etwa 24.000 Personen gelegen haben. Die darüber hinausgehende Übererfassung in der ASID '92 könnte auch auf terminologische Probleme zurückzuführen sein, da der Begriff "Sozialhilfe" in den neuen Bundesländern möglicherweise noch mit weiteren Sozialleistungen in Verbindung gebracht wird. Dies könnte vor allem für den Sozialzuschlag gelten, der in den neuen Bundesländern zusätzlich zur GRV-Rente gezahlt wird, sofern das Gesamteinkommen unterhalb bestimmter Grenzen liegt (1992 bei Alleinstehenden unter 658 DM und bei Ehepaaren unter 1.058 DM/Monat).

[53] Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, Sozialpolitische Umschau 333/1993 vom 19. Juli 1993.

Tabelle 5-9b: Empfänger von Sozialhilfe außerhalb von Einrichtungen lt. ASID '92 und Sozialhilfestatistik (in Tsd.)
- Personen ab 60 Jahre, neue Bundesländer

| | ASID '92 | SH-Statistik 1991 ¹⁾ | Quote |
|-------------------------------------------------|----------|------------------------------------|-------|
| Lfd. Hilfe zum Lebensunterhalt am Jahresende | . | 6 | . |
| Hilfe in besonderen Lebenslagen ²⁾ | . | . | . |
| insgesamt | | 18 | |
| davon am Jahresende ³⁾ | | 12 | |
| Empfänger am Jahresende | | | |
| insgesamt | 31 | 18 | 172 |
| Männer | 9 | 4 | 225 |
| Frauen | 22 | 14 | 157 |
| ohne Hilfe-/Pflegebedarf | 4 | . | . |
| Hilfebedarf bei täglichen Verrichtungen | 20 | . | . |
| dauernd bettlägerig | 2 | . | . |
| K.A. | 5 | . | . |

- 1) Statistisches Bundesamt, Fachserie 13 Sozialleistungen, Reihe 2 Sozialhilfe 1991, S. 83; Daten von 1992 liegen noch nicht vor.
- 2) Ohne Mehrfachbezug von laufender Hilfe und Hilfe in besonderen Lebenslagen
- 3) Geschätzt aufgrund der Relation der Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt im Laufe des Jahres und am Jahresende von 1991 67,4%

Sozialhilfeempfänger in Einrichtungen sind überwiegend ältere Personen mit Hilfe- und Pflegebedarf. Die Einbeziehung dieser Bevölkerungsgruppe in eine Repräsentativbefragung, die nicht speziell auf sie zugeschnitten ist, ist daher besonders schwierig.[54] In Anbetracht dieser Situation ist, wie aus Tabelle 5-10a hervorgeht, eine Nachweisquote von 43% aller Sozialhilfeempfänger ab 60 Jahre in den **alten Bundesländern** ein sehr gutes Ergebnis. Auf dem gleichen Niveau liegt (vgl. Tabelle 5-10b) das entsprechende Ergebnis für die **neuen Bundesländer**.

Validierungen zur durchschnittlichen Höhe von Sozialhilfeleistungen innerhalb und außerhalb von Einrichtungen sind nicht möglich, da auf seiten der amtlichen Statistik keine nach dem Alter der Leistungsempfänger gegliederten Angaben vorliegen. Gegenüberstellungen der durchschnittlichen Leistungen für alle Altersklassen mit den in der ASID '92 erhobenen Angaben für Personen ab 55 bzw. 60 Jahre sind wenig sinnvoll, da man aufgrund der unterschiedlichen Gegebenheiten davon ausgehen muß, daß die Leistungen mit dem Alter, in welcher Form auch immer, korrelieren.

Die in der ASID '92 erhobenen Angaben zur Höhe der Sozialhilfeleistungen an Personen ab 55 Jahre sind, soweit bekannt, die einzige diesbezügliche Informationsquelle.

[54] Aus diesem Grunde wurde im Rahmen einer von Infratest im Auftrag des Bundesministeriums für Familie und Senioren durchgeführten Untersuchung zum "Hilfe- und Pflegebedarf in Deutschland" zunächst darauf verzichtet, in Einrichtungen lebende Personen zu befragen. Vgl. Infratest Sozialforschung, Infratest Gesundheitsforschung, Hilfe- und Pflegebedarf in privaten Haushalten, Stuttgart 1993 (Schriftenreihe des Bundesministeriums für Familie und Senioren, Bd. 20).

Tabelle 5-10a: Empfänger von Sozialhilfe innerhalb von Einrichtungen lt. ASID '92 und Sozialhilfestatistik (in Tsd.)
- Personen ab 60 Jahre, alte Bundesländer

| | ASID '92 | SH-Statistik 1991 ¹⁾ | Quote |
|--------------------------------|-----------------|--------------------------------------------|--------------|
| Empfänger am Jahresende | | | |
| insgesamt | 101 | 234 | 43 |
| Männer | 23 | 50 | 46 |
| Frauen | 78 | 184 | 42 |

1) Statistisches Bundesamt, Fachserie 13 Sozialleistungen, Reihe 2 Sozialhilfe 1991, S. 69

Tabelle 5-10b: Empfänger von Sozialhilfe innerhalb von Einrichtungen lt. ASID '92 und Sozialhilfestatistik (in Tsd.)
- Personen ab 60 Jahre, neue Bundesländer

| | ASID '92 | SH-Statistik 1991 ¹⁾ | Quote |
|--------------------------------|-----------------|--------------------------------------------|--------------|
| Empfänger am Jahresende | | | |
| insgesamt | 35 | 89 | 39 |
| Männer | 5 | 18 | 28 |
| Frauen | 31 | 71 | 44 |

1) Statistisches Bundesamt, Fachserie 13 Sozialleistungen, Reihe 2 Sozialhilfe 1991, S. 85

5.9 Sonstige Einkommen

Eine Validierung aller übrigen in der ASID '92 erfaßten Einkommen ist nicht möglich, da für einen Teil der verbleibenden Einkommensarten, z.B. das Altenteil und die regelmäßigen privaten Unterstützungen keinerlei Referenzdaten zur Verfügung stehen. Für andere Einkommensarten, etwa die Löhne und Gehälter und das Einkommen aus selbständiger Tätigkeit, stehen zwar im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen Angaben zur Verfügung, sie sind jedoch nicht nach dem Alter der Empfänger differenziert, so daß ein Vergleich mit der ASID-Population, d.h. der Bevölkerung ab 55 Jahre, nicht möglich ist.[55] Gleiches gilt auch für das Wohngeld. Auch für die Empfänger von Arbeitslosenunterstützung gibt es keine nach dem Alter der Empfänger differenzierten Statistiken. Die Bundesanstalt für Arbeit hofft, entsprechende Daten ab 1993 wieder zur Verfügung stellen zu können.

Näherungsweise wurde für die ASID '86 versucht, die Angaben anhand der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe des Statistischen Bundesamtes von 1983 zu validieren. Dies ist jedoch für die ASID '92 nicht möglich, da zum gegenwärtigen Zeitpunkt auch die Daten der EVS 1988 noch nicht verfügbar sind.

[55] Die Ergebnisse der Erhebung des Statistischen Bundesamtes zur Gehalts- und Lohnstrukturerhebung von 1990 lagen Ende 1993 noch nicht vor.

6. Das Infratest-Einkommensteuer- und Sozialversicherungsbeitrags-Modell zur Berechnung der Nettoeinkommen

Ein konsistenter Vergleich der Einkommenssituation verschiedener sozialer Gruppen ist nur auf der Ebene von Nettoeinkommen möglich. Der Grund ist die unterschiedliche Belastung der Bruttoeinkommen mit Steuern und Sozialabgaben. Hiervon sind Alterseinkommen ebenso betroffen wie Erwerbseinkünfte.

So unterliegen Pensionen nach Abzug des Versorgungsfreibetrages, ggf. weiterer Freibeträge sowie die Werbungskosten grundsätzlich in voller Höhe der Besteuerung. Im Gegensatz dazu werden GRV-Renten sowie vergleichbare Alterseinkommen wie die öffentlichen Zusatzrenten und die landwirtschaftliche Altershilfe, ferner bestimmte Kategorien der betrieblichen Altersversorgung nur mit ihrem Ertragsanteil besteuert. Unterschiedlich ist auch die Belastung mit Krankenversicherungsbeiträgen. Während GRV-Rentner überwiegend Pflichtmitglieder der KVdR sind und als solche die Eigenanteile zur Versicherung aufbringen müssen, sind Pensionäre überwiegend privat versichert. Ihre Beiträge werden nach anderen Kriterien berechnet. Zu versichern sind allerdings nur die durch die Beihilferichtlinien nicht gedeckten Krankheitskosten. Deren Anteil an den Gesamtkosten variiert nach Familienstand und Zahl der berücksichtigungsfähigen Kinder.

Ferner müssen Arbeiter und Angestellte Pflichtbeiträge zur gesetzlichen Renten- und Arbeitslosenversicherung aufbringen, während den aktiven Beamten keine entsprechenden Aufwendungen entstehen.

Zu berücksichtigen sind weiterhin die unterschiedlichen Ebenen der Nettoeinkommen. Das Spektrum reicht vom Nettobetrag einer einzelnen Einkommensart (Nettolohn, Nettopension) über das gesamte Nettoeinkommen einer Person bis zu den Nettoeinkommen von Ehepaaren, Familien und schließlich Haushalten. Auf jeder dieser Ebenen können weitere steuerliche, sozialversicherungsrechtliche oder auch allgemeine sozialpolitische Vorschriften greifen, so daß einem singulären Bruttoeinkommen unter Umständen nur eine geringe Aussagekraft zukommt.

Die Konsistenz von Nettoeinkommen setzt jedoch voraus, daß die Bruttoeinkommen vergleichbar sind. Zu berücksichtigen ist, daß der überwiegende Teil der Löhne und Gehälter sowie die Pensionen pro Jahr 13mal gezahlt werden. In vielen Fällen kommt ein Urlaubsgeld in unterschiedlicher Höhe hinzu. Vergleichbar sind somit letztlich nur die Jahreseinkommen, ggf. umgerechnet in Monatswerte. Die Bruttoebene liefert jedoch zusätzlich weitere eigenständige Informationen. Im Gegensatz zu den Nettoeinkommen sind sie weitgehend unabhängig von gesetzgeberischen Maßnahmen im Bereich der Steuer- und Sozial-

politik. Wenn es also darum geht, die Auswirkungen entsprechender gesetzgeberischer Maßnahmen, etwa zu einer Steuer- oder Rentenreform, abzuschätzen, bedarf es zuverlässiger Informationen über die Bruttoeinkommen.

Bei der Konzeption einer Einkommenserhebung spielt neben anderen Faktoren die Frage eine wichtige Rolle, ob die Höhe des Einkommens auf der Brutto- oder Nettoebene oder in beiden Formen erhoben werden soll.

In der Regel wird die Nettoebene mit dem Argument präferiert, daß diese Beiträge den Befragten geläufiger seien, da es sich hierbei um diejenigen Größen handle, die ihnen jeweils zufließen. Dies dürfte beispielsweise für die Höhe der GRV-Renten nach Abzug der von den Versicherungsträgern einbehaltenen Eigenanteilen der Rentner an den KVdR-Beiträgen gelten.

Weniger eindeutig ist dies bei den Erwerbseinkommen. Hier sind die Bruttoeinkommen (Bruttostundenlohn, -monatsgehalt) den Befragten oft geläufiger als die genaue Höhe des Nettoeinkommens. Dies gilt verstärkt bei freiwillig oder privat krankenversicherten Personen, da die ausgezahlten Beträge häufig auch die Beitragszuschüsse des Arbeitgebers enthalten. Diese Komponenten gehören jedoch nicht zum Nettoeinkommen. Entsprechendes gilt bei den freiwillig oder privat versicherten GRV-Rentnern, denen der von den Versicherungsträgern aufzubringende Anteil an den Krankenversicherungsbeiträgen mit der Rente ausbezahlt wird. Bei einigen Einkommensarten lassen sich die Nettoeinkommen häufig nicht einmal genau bestimmen. So müssen von den Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung die ihnen gegenüberstehenden, vermutlich im Laufe der Jahre recht deutlich schwankenden Aufwendungen für den Unterhalt der Wohnungen subtrahiert werden. Diese Einkünfte gehen ebenso wie etwa die Einkünfte aus Kapitalvermögen und alle übrigen steuerpflichtigen Einkommen in den Gesamtbetrag der Einkünfte im steuerrechtlichen Sinne ein. Im nachhinein ist es nicht möglich, den auf eine einzelne Einkommensart entfallenden Steueranteil tatsächlich genau zu bestimmen. Für alle Einkommensarten, bei denen die entsprechende Steuer nicht in Form eines Quellenabzugs einbehalten wird, ist es daher den Befragten in der Regel nicht möglich, exakt den Nettobetrag anzugeben.

Für die Erhebung von Einkommen ist somit ein flexibles Konzept angebracht, d.h. ein Nebeneinander von Brutto- und Nettoeinkommen. Es liegt nahe, Pensionen und Erwerbseinkommen sowohl auf der Brutto- als auf der Nettoebene zu erfragen, um den Zielpersonen die Möglichkeit zu geben, den ihnen jeweils geläufigen Betrag zu nennen. Erhoben werden sollte im übrigen der den Befragten zufließende Betrag, dabei kann es sich, wie aus dem oben ausgeführten hervorgeht, sowohl um Brutto- wie Nettogrößen handeln.

Unstrittig ist, daß ein Vergleich der gesamten Einkommenssituation nur auf der Basis von Nettoeinkommen möglich ist.

Infratest hat daher ein bereits früher entwickeltes Einkommensteuer- und Sozialversicherungsbeitrags-Modell modifiziert, um für alle Befragten der ASID '92 auf der Ebene der Steuerpflichtigen, d.h. der alleinstehenden Personen sowie der gemeinsam veranlagten Ehepaare, konsistente Angaben zu den Bruttoeinkommen, den Einkommensteuern, den Sozialversicherungsbeiträgen sowie den Nettoeinkommen zu errechnen. Entsprechend den gesetzlichen Regelungen geht das Modell von Jahreseinkommen aus, schließt also bei den Arbeitnehmereinkommen sowie Pensionen ein 13. Monatsgehalt [56] ein und errechnet die darauf entfallenen unterschiedlichen Abzüge. Dabei werden - soweit dies die in der Datenbasis enthaltenen Merkmale gestatten - die gesetzlichen Vorschriften des zweiten Halbjahres 1992 zur Berechnung der Einkommensteuer und der Sozialversicherungsbeiträge berücksichtigt. Aus Übersicht 6-1 gehen die entsprechenden Berechnungsansätze hervor.

Der zugrundeliegende Algorithmus und damit die Ergebnisse des Modells haben - wie der Name bereits aussagt - zwar einen modellhaften Charakter, sie lehnen sich jedoch möglichst eng sowohl an die Befragungsergebnisse als auch an die entsprechenden gesetzlichen Vorschriften an. Modellhaft ist beispielsweise die Annahme eines 13. Monatsgehaltes für alle Arbeitnehmer, da es in der Realität Abweichungen sowohl nach oben als auch nach unten geben kann. Des weiteren werden beispielsweise im Steuermodell Werbungskosten stets in Höhe der Pauschalen angesetzt. Modellhaft sind die Berechnungen auch in soweit, als bei den Beiträgen zur GRV nur die Pflichtbeiträge von Arbeitnehmern berücksichtigt sind. Vergleichbare Aufwendungen der Selbständigen zur privaten Alterssicherung fließen demgegenüber in das Modell nicht ein. Gleiches gilt für ergänzende zusätzliche Vorsorgemaßnahmen von pflichtversicherten Arbeitnehmern. Zu berücksichtigen ist ferner, daß sich hinter den Beiträgen zur Krankenversicherung unter Umständen unterschiedliche Sicherungsstandards verbergen können. Diese Differenzen sind jedoch kein Spezifikum des Modells. Sie müssen vielmehr - unabhängig von der Datenquelle - generell bei Einkommensvergleichen berücksichtigt werden.

Die Bruttowerte des Einkommensteuer - und Sozialversicherungsbeitrags-Modells (vor Abzug von Freibeträgen und Werbungskosten), die Abzüge und die daraus resultierenden Nettoeinkommen auf der Personen- und Ehepartnerebene werden als geschlossener Teildatensatz neben den Erhebungsdaten der ASID für Auswertungen zur Verfügung gestellt. Somit sind alternative Berechnungen sowohl anhand der Befragungs- als auch der errechneten Daten möglich.

[56] In den neuen Bundesländern wird für die Arbeitnehmereinkommen lediglich ein halbes zusätzliches Monatsgehalt eingerechnet.

Übersicht 6-1: Komponenten des Gesamteinkommens, des steuerpflichtigen Einkommens und der Abzüge, errechnet auf der Basis des Infratest-Einkommensteuer- und Sozialversicherungsbeitrags-Modells

Gesamteinkommen

Steuerpflichtiges Einkommen, Abzüge, Nettoeinkommen

| I Steuerpflichtige Einkommen | |
|----------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------|
| Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft | Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft |
| | - Freibetrag (2.000/4.000 DM) ¹⁾ |
| + Einkünfte aus Gewerbebetrieb | + Einkünfte aus Gewerbebetrieb |
| + Einkünfte aus selbständiger Arbeit | + Einkünfte aus selbständiger Arbeit |
| + Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit | + Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit |
| Arbeitnehmereinkommen (12,5/13 MG) ²⁾³⁾ | Arbeitnehmereinkommen (12,5/13 MG) ²⁾ |
| | - Arbeitnehmerfreibetrag, Werbungskostenpauschale (zus. 2.000 DM) |
| + Versorgungsbezüge | + Versorgungsbezüge |
| Pensionen (13 MG) ⁴⁾ | Pensionen (13 MG) ⁴⁾ |
| + Betriebsrenten | + Betriebsrenten |
| | - Versorgungsfreibetrag von 40%, max. 4.800 DM |
| | - Arbeitnehmerfreibetrag (2.000 DM) |
| + Einkünfte aus Kapitalvermögen (Zinsen) | + Einkommen aus Kapitalvermögen (Zinsen) |
| | - Werbungskostenpauschale (100/200 DM) |
| | - Sparerfreibetrag (600/1.200 DM) |
| + Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung | + Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung |
| + Eigene und abgeleitete Leibrenten | + Ertragsanteile der eigenen und abgeleiteten Renten |
| GRV-Renten | GRV-Renten |
| Zahlbetrag ⁵⁾ | Zahlbetrag ⁵⁾ |
| + Eigenanteil der Versicherten zur KVdR | + Eigenanteil der Versicherten zur KVdR |
| - Zuschuß des Vers.Trägers zur priv./freiwill. KV | - Zuschuß des Vers.Trägers zur priv./freiwill. KV |
| + öffentliche Zusatzversorgung | + öffentliche Zusatzversorgung |
| + landwirtschaftliche Altershilfe | + landwirtschaftliche Altershilfe |
| + berufsständische Versorgung | + berufsständische Versorgung |
| + Zusatz-/Sonderversorgung (nBL) | + Zusatz-/Sonderversorgung (nBL) |
| | - Werbungskostenpauschbetrag (200/400 DM) |

- 1) Die Angaben in Klammern beziehen sich auf Alleinstehende bzw. auf nach der Splitting-Tabelle besteuerte Ehegatten
- 2) Bei Arbeitnehmereinkommen wird in den alten Bundesländern ein volles 13. Monateinkommen eingerechnet, in den neuen Bundesländern ein halbes.
- 3) Zu dem Vorruhestandsgeld vgl. Fußnote 6)
- 4) Bei Pensionen werden 13 Zahlungen p.a. berücksichtigt.
- 5) Ohne Kindererziehungsleistungen an Frauen der Geburtsjahrgänge 1920 oder früher sowie - in den neuen Bundesländern - ohne Sozialzuschlag.

II Steuerfreie Einkommen

- + Vorruhestandsgeld ⁶⁾
- + Renten der gesetzl. Unfallversicherung
- + Kriegsofferrenten/Entschädigungsleistungen
- + Sonstige Renten
- + Arbeitslosenunterstützung
- + Private Unterstützungen
- + Kindergeld
- + Altenteile
- + Sozialhilfe
- + Wohngeld
- + Weitere Einkommen
- + Kindererziehungsleistung
- + Sozialzuschlag

III Bruttoeinkommen

= Bruttoeinkommen = Summe der Einkünfte

IV Steuerliche Abzüge von der Summe der Einkünfte

- Altersentlastungsbetrag (40% der Summe der Einkünfte ohne Versorgungsbezüge und Leibrenten, max. 3.720 DM bei Personen ab 64 Jahre)
- Sonderausgaben
Sonderausgabenpauschale
+ Maximum von Versorgungspauschale und Vorsorgeaufwendungen (bis zum Höchstbetrag)
- Tariffreibetrag (nur nBL; 600/1.200 DM)
- Haushaltsfreibetrag (5.616 DM für Alleinstehende mit mindestens 1 Kind)
- Kinderfreibetrag (2.052/4.104 DM pro Kind unter 16 Jahren bzw. zwischen 16 u. 27 in Ausbildung) ⁷⁾
- = zu versteuerndes Einkommen

V Steuern und Sozialabgaben

- | | |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> - Lohn-/Einkommensteuer - Sozialversicherungsbeiträge Beitrag zur gesetzlichen Rentenversicherung + Beitrag zur Arbeitslosenversicherung + Beitrag zur Krankenversicherung | <ul style="list-style-type: none"> - Lohn-/Einkommensteuer - Sozialversicherungsbeiträge Beitrag zur gesetzlichen Rentenversicherung + Beitrag zur Arbeitslosenversicherung + Beitrag zur Krankenversicherung ⁸⁾ Beitrag zur KVdR (Eigenanteil) Beitrag zur LKK Pflichtbeitrag auf Arbeitsentgelt Beitrag auf sonstige Einkommen Beitrag zur freiwilligen KV Beitrag zur privaten KV |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

VI Nettoeinkommen

= Nettoeinkommen = Steuerliches Nettoeinkommen

- 6) Das Vorruhestandsgeld wurde in der ASID netto erhoben. Gemäß § 3 (9) EStG sind, je nach Dauer der Betriebszugehörigkeit, die ersten 24.000 bis 36.000 DM des Vorruhestandsgeldes steuerfrei. Darüber hinausgehende weitere Zahlungen werden im Rahmen des Quellenabzugsverfahrens von den Arbeitgebern netto ausgezahlt.
- 7) Sofern der Kinderfreibetrag nicht ausgeschöpft wird, erhöht sich ggf. das Kindergeld.
- 8) Die einzelnen Beitragskomponenten werden ggf. additiv angerechnet

Das Einkommensteuer- und Sozialversicherungsbeitrags-Modell ist in seiner Grundstruktur dazu angelegt, aus Bruttoeinkommen Nettowerte zu errechnen. Dies setzt allerdings voraus, daß die entsprechenden Bruttowerte vorliegen. Da die Befragten bei den Erwerbseinkommen sowie den Pensionen jedoch die Möglichkeit hatten, Brutto- und/oder Nettoangaben zu machen, hat dies in einer größeren Anzahl von Fällen dazu geführt, daß nur die Nettoeinkommen vorlagen. In einem ersten Schritt wurde daher das Modell dazu benutzt, um die Netto- in Bruttowerte umzurechnen. Hierzu wurde das Modell zunächst in ein Lohnsteuermodell umgestaltet. Unter Vernachlässigung aller übrigen steuerlich relevanten Einkommen wurden auf der Ebene von Einzelpersonen für Netto-Erwerbseinkommen und Netto-Pensionen die entsprechenden Bruttowerte berechnet.

Hierzu wurde für das zu schätzende Bruttoeinkommen zunächst ein plausibler, jedoch fiktiver Bruttowert gesetzt und auf dieser Basis mittels des Modells ein fiktives Nettoeinkommen berechnet. Sofern das fiktive und das tatsächlich angegebene Nettoeinkommen um nicht mehr als zwei Prozent voneinander abwichen, wurde der fiktiv gesetzte Bruttowert als der tatsächliche Betrag akzeptiert. War die Abweichung größer als zwei Prozent, wurde der Quotient aus fiktivem und tatsächlichem Nettoeinkommen zur Korrektur des ursprünglichen fiktiven Bruttoeinkommens verwandt. Dieses zweite fiktive Bruttoeinkommen diente wiederum als Grundlage für eine weitere Simulation des fiktiven Nettoeinkommens. Dieses wurde erneut in Relation gesetzt zum angegebenen Nettoeinkommen. Sofern auch diese Werte um mehr als 1% voneinander abwichen, wurde der Iterationsprozeß so lange fortgesetzt, bis ein Bruttoeinkommen ermittelt war, das auf der Basis des Einkommensteuer- und Sozialversicherungsbeitrags-Modells zu einem errechneten Nettoeinkommen führte, das innerhalb der akzeptierten Toleranzbreite lag. Dieses Bruttoeinkommen ging im Anschluß zusammen mit allen übrigen Einkommen der Zielperson und ggf. des Ehepartners in das Gesamtmodell ein, aus dem sich dann das Nettoeinkommen errechnete.

Die Lohnsteuerversion des Modells wurde ferner zur Berechnung fehlender Nettowerte von Pensionen und Erwerbseinkommen eingesetzt, sofern die entsprechenden Bruttoangaben vorlagen.

ANHANG

I Fragebogen

I.1 Männer / alte Bundesländer

I.2 Frauen / alte Bundesländer

I.3 Männer / neue Bundesländer

I.4 Frauen / neue Bundesländer

II Zeichenerklärung zu den Tabellen

III Abkürzungsverzeichnis

I.1 Männer / alte Bundesländer

Listen Nr.

Lfd. Nr.

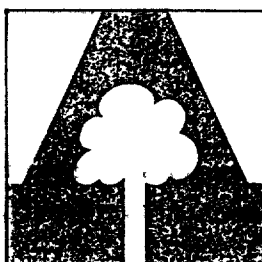
Interviewer Nr.

92 5585 /1

Alterssicherung in Deutschland

Bericht zur sozialen Lage älterer Menschen

Männer / alte Bundesländer



Wir bitten Sie, diesen Fragebogen rasch auszufüllen und
im beigefügten Umschlag portofrei an uns zurückzusenden

M

Wie wird's gemacht?

MUSTER

Bitte füllen Sie den Fragebogen aus, indem Sie

- in das zutreffende weiße Kästchen ein Kreuz machen

Beispiel:

Welchen Schulabschluß haben Sie?

Volksschule ☒

Mittlere Reife ☐

Abitur, Hochschulreife .. ☐

- oder die entsprechenden Zahlen in die weißen Felder eintragen

Beispiel:

In welchem Jahr sind Sie geboren?

1927

BITTE BEACHTEN SIE:

Bei einigen Fragen bitten wir auch um Angaben zur Situation der Ehefrau. Falls Sie verheiratet sind, füllen Sie bitte die für die Ehefrau vorgesehene Antwortspalte gemeinsam mit Ihrer Frau aus.

Ihre Lebenssituation heute

1. Zunächst zu Ihrer Altersversorgung allgemein.
Was würden Sie sagen:
Wie gut sind Sie im Alter finanziell gesichert?

Sehr gut ☐
Gut ☐
Weniger gut ☐
Eher schlecht ☐
Sehr schlecht ☐

2. Wenn Sie an Ihre jetzige Lebenssituation denken:
Welche der folgenden Punkte bereiten Ihnen die größten Sorgen?

Bitte kreuzen Sie die wichtigsten Dinge an.

Gesundheitliche Probleme ☐
Fehlende Hilfe im Krankheitsfall oder wenn man Pflege braucht ☐
Zuwenig Geld für die Dinge des täglichen Lebens ☐
Zuwenig Geld für Urlaubs- und Besuchsreisen ☐
Einsamkeit, zuwenig Kontakte zu anderen Menschen ☐
Sorgen um das Wohlergehen von Kindern und Enkelkindern ☐
Wohnungsprobleme, Miete ☐
Angst um die Ersparnisse ☐
Sicherheit der Renten ☐
Angst, den Kindern oder Enkelkindern zur Last zu fallen ☐
Persönliche Sicherheit, Schutz vor Kriminalität ☐
Was man heute überhaupt für Rechte hat, Umgang mit Behörden ☐
Sonstiges, bitte erläutern:

3. Wie viele Personen, Sie selbst eingeschlossen, leben ständig in Ihrem Haushalt? ☐

4. Wie viele davon, Sie selbst eingeschlossen, beziehen selbst ein Einkommen, sei es aus beruflicher Tätigkeit oder andere Einkünfte? ☐

5. Welche Personen sind das, die selbst ein Einkommen beziehen?

Bitte kreuzen Sie alle zutreffenden an!

Ich selbst ☐
Ehepartner/Lebenspartner ☐
Sohn/Schwiegersohn ☐
Tochter/Schwiegertochter ☐
Enkel ☐
Sonstige Person(en) ☐

6. Wenn man mal alles zusammen nimmt:
Wie hoch ist das monatliche Haushaltseinkommen (netto) aller Haushaltsmitglieder zusammen?

unter 1.000 DM ☐
1.000 bis unter 2.000 DM ☐
2.000 bis unter 3.000 DM ☐
3.000 bis unter 4.000 DM ☐
4.000 bis unter 5.000 DM ☐
5.000 DM und mehr ☐

Wohnen, Rentenbezug

7. Leben Sie in Ihrer Wohnung als Eigentümer oder als Mieter, oder wohnen Sie in einem Heim (z.B. Altenheim, Altenwohnanlage)?

Mieter, Untermieter ☐
 Eigentümer ☐
 Mietfreies Wohnen ☐
 Wohnen in einem Heim ☐

8. Welche Kosten entstehen Ihnen für das Wohnen pro Monat?

(a) Wenn Sie MIETER sind:

– Wie hoch sind Ihre monatlichen Ausgaben für Miete einschließlich Heizung und Nebenkosten? DM/Monat

(b) Wenn Sie EIGENTÜMER sind oder MIETFREI wohnen:

– Wie hoch sind Ihre monatlichen Kosten für Heizung und sonstige Nebenkosten für Ihre eigene Wohnung? DM/Monat

– Müssen Sie zusätzlich noch Abzahlungen für ein Wohndarlehen oder für eine Hypothek für Ihre eigene Wohnung leisten?

Ja ☐ DM/Monat

Wenn ja, welchen Betrag pro Monat?

Nein .. ☐

(c) Wenn Sie in einem HEIM leben:

– Wie hoch sind die monatlichen Kosten der Heimunterbringung einschließlich Verpflegung? DM/Monat

– Werden diese Kosten teilweise oder ganz vom Sozialamt oder einem anderen Kostenträger getragen?

Ja ☐

Nein .. ☐

9. Wie ist Ihr heutiger Familienstand?

Geben Sie bitte gegebenenfalls auch das Jahr der Verwitwung bzw. Scheidung an.

Verheiratet, mit Ehepartner zusammenlebend ☐
 Verheiratet, aber getrennt lebend ☐
 Verwitwet ☐ seit 19
 Geschieden ☐ seit 19
 Ledig ☐

Falls Sie **verheiratet** sind und mit Ihrem Ehepartner zusammenleben, beantworten Sie die folgenden Fragen bitte immer **für beide Ehepartner**: Eintragung links für den Mann, Eintragung rechts für die Ehefrau.

10. In welchem Jahr sind Sie geboren?

11. Beziehen Sie heute bereits Rente oder Pension?

Nein

Ja

Wenn ja:

(a) In welchem Jahr haben Sie Ihre Rente/Pension erstmals bezogen? Rente: Jahr

Pension: ... Jahr

(b) Wie viele Versicherungsjahre bzw. Dienstjahre sind Ihnen für Ihre Rente bzw. Pension anerkannt worden?

Rente: Beitragsjahre und alle anderen angerechneten Jahre

Pension: ruhegehaltfähige Dienstjahre

| | MANN | EHEFRAU |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------|--------------------------|
| 10. In welchem Jahr sind Sie geboren? | <input type="text"/> | <input type="text"/> |
| 11. Beziehen Sie heute bereits Rente oder Pension? | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Wenn ja: | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| (a) In welchem Jahr haben Sie Ihre Rente/Pension erstmals bezogen? | 19 <input type="text"/> | 19 <input type="text"/> |
| | 19 <input type="text"/> | 19 <input type="text"/> |
| (b) Wie viele Versicherungsjahre bzw. Dienstjahre sind Ihnen für Ihre Rente bzw. Pension anerkannt worden? | <input type="text"/> | <input type="text"/> |
| | <input type="text"/> | <input type="text"/> |

Ihr heutiges Einkommen

12. Welche Einkommen beziehen Sie und gegebenenfalls Ihre Ehefrau zur Zeit?

Bitte kreuzen Sie für jede Person die Einkommensarten an, die sie bezieht, und geben Sie jeweils die Höhe in DM pro Monat an.

Falls Sie sich an einzelne Beträge nicht genau erinnern, bitten wir Sie, in Ihren (Versicherungs-)Unterlagen nachzusehen!

RENTE/PENSION

**Rente der gesetzlichen Rentenversicherung
(LVA, BfA, Knappschaft), auch für Kindererziehungszeiten . . .**

Betriebsrente, Zusatzrente der Privatwirtschaft

**Zusatzversorgungsrente des öffentlichen Dienstes
(z.B. VBL, VAP, Gemeinden, Kirchen)**

Beamtenpension

Bruttobetrag (ggf. nach Anrechnung der Rente)

Nettobetrag nach Abzug der Steuern

Landwirtschaftliche Altershilfe, Landabgaberente

Berufsständische Versorgung für ehemalige Freiberufler

Unfallrente der Berufsgenossenschaft

Kriegsopferrente, sonstige Entschädigungsleistungen

Sonstige Renten/ Pensionen

**und
zwar:**

ERWERBS- UND SONSTIGE EINKOMMEN

Lohn, Gehalt, auch Einkünfte aus selbständiger Tätigkeit (monatlicher Durchschnitt)

Bruttobetrag

Nettobetrag nach Abzug der Steuern und Sozialabgaben . .

Einkünfte aus Nebentätigkeit

Arbeitslosengeld, -hilfe, Kurzarbeitergeld und ähnliche Leistungen, gezahlt vom Arbeitsamt

**Vorruhestandsgeld/Sozialplanleistungen,
nach dem Ausscheiden gezahlt vom Arbeitgeber**

Krankengeld oder Pflegegeld, gezahlt von der Krankenkasse . .

Folgende Einkünfte ggf. für beide Ehepartner zusammen:

Wohngeld

Sozialhilfe oder Pflegegeld, gezahlt vom Sozialamt

Altenteil (Barbetrag) an frühere Landwirte/Selbständige

Regelmäßige private Unterstützung
(z.B. durch Kinder, geschiedenen Ehepartner)

Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung (monatlich!)

| MANN | | | EHEFRAU | | |
|--------------------------|----------------------|----|--------------------------|----------------------|----|
| Ja ↓ | DM pro Monat ↓ | | Ja ↓ | DM pro Monat ↓ | |
| <input type="checkbox"/> | <input type="text"/> | DM | <input type="checkbox"/> | <input type="text"/> | DM |
| <input type="checkbox"/> | <input type="text"/> | DM | <input type="checkbox"/> | <input type="text"/> | DM |
| <input type="checkbox"/> | <input type="text"/> | DM | <input type="checkbox"/> | <input type="text"/> | DM |
| <input type="checkbox"/> | <input type="text"/> | DM | <input type="checkbox"/> | <input type="text"/> | DM |
| | <input type="text"/> | DM | | <input type="text"/> | DM |
| <input type="checkbox"/> | <input type="text"/> | DM | <input type="checkbox"/> | <input type="text"/> | DM |
| | <input type="text"/> | DM | | <input type="text"/> | DM |
| <input type="checkbox"/> | <input type="text"/> | DM | <input type="checkbox"/> | <input type="text"/> | DM |
| <input type="checkbox"/> | <input type="text"/> | DM | <input type="checkbox"/> | <input type="text"/> | DM |
| <input type="checkbox"/> | <input type="text"/> | DM | <input type="checkbox"/> | <input type="text"/> | DM |
| <input type="checkbox"/> | <input type="text"/> | DM | <input type="checkbox"/> | <input type="text"/> | DM |
| <input type="checkbox"/> | <input type="text"/> | DM | <input type="checkbox"/> | <input type="text"/> | DM |
| | <input type="text"/> | DM | | <input type="text"/> | DM |
| <input type="checkbox"/> | <input type="text"/> | DM | <input type="checkbox"/> | <input type="text"/> | DM |
| | <input type="text"/> | DM | | <input type="text"/> | DM |
| <input type="checkbox"/> | <input type="text"/> | DM | <input type="checkbox"/> | <input type="text"/> | DM |
| <input type="checkbox"/> | <input type="text"/> | DM | <input type="checkbox"/> | <input type="text"/> | DM |
| <input type="checkbox"/> | <input type="text"/> | DM | <input type="checkbox"/> | <input type="text"/> | DM |

| | | |
|--------------------------|----------------------|----|
| <input type="checkbox"/> | <input type="text"/> | DM |
| <input type="checkbox"/> | <input type="text"/> | DM |
| <input type="checkbox"/> | <input type="text"/> | DM |
| <input type="checkbox"/> | <input type="text"/> | DM |
| <input type="checkbox"/> | <input type="text"/> | DM |

| | MANN | EHEFRAU |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 13. Wenn Sie eine Beamtenpension beziehen: Wird die Pension wegen gleichzeitigen Rentenbezugs gekürzt? Ja Falls ja, um welchen Betrag pro Monat? Nein . . | <input type="checkbox"/> → <input style="width: 80px;" type="text"/> DM <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> → <input style="width: 80px;" type="text"/> DM <input type="checkbox"/> |
| 14. Manche Altersversorgungen werden auch in Form einmaliger Kapitalbeträge ausgezahlt. Haben Sie eine oder mehrere der folgenden Zahlungen erhalten? Wenn ja, in welcher Höhe? Kapitalauszahlung einer privaten Lebensversicherung . . . Einmalzahlung der betrieblichen Altersversorgung Einmalige Abfindung der Zusatzversorgung des öffentlichen Dienstes | Ja ↓ <input type="checkbox"/> <input style="width: 80px;" type="text"/> DM <input type="checkbox"/> <input style="width: 80px;" type="text"/> DM <input type="checkbox"/> <input style="width: 80px;" type="text"/> DM | Ja ↓ <input type="checkbox"/> <input style="width: 80px;" type="text"/> DM <input type="checkbox"/> <input style="width: 80px;" type="text"/> DM <input type="checkbox"/> <input style="width: 80px;" type="text"/> DM |
| 15. Haben Sie oder Ihre Ehefrau Zinseinkünfte aus Sparguthaben oder Wertpapieren? Wenn ja, in welcher Höhe etwa? (Bitte monatlichen Betrag schätzen!) | Ja <input type="checkbox"/> → <input style="width: 80px;" type="text"/> DM/Monat | |
| 16. Verwenden Sie öfters Teile von Sparguthaben oder Wertpapieren zur Bestreitung Ihres Lebensunterhalts, weil das laufende Einkommen sonst nicht ausreicht? Falls ja, in welcher Höhe pro Monat? | Ja <input type="checkbox"/> → <input style="width: 80px;" type="text"/> DM/Monat | |
| 17. Haben Sie sonstige regelmäßige Einkünfte, die bisher noch nicht aufgeführt sind? Wenn ja, bitte angeben, welche und wieviel pro Monat: | <div style="display: flex; align-items: center; gap: 20px;"> <input style="width: 250px; height: 25px;" type="text"/> <input style="width: 80px; height: 25px;" type="text"/> DM/Monat </div> | |

Ihre künftige Altersversorgung

| | MANN | EHEFRAU |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------|--------------------------|
| 18. Falls Sie heute noch nicht im Ruhestand sind oder noch weitere Alterseinkommen erwarten: Welche Rente oder Pension, die Sie heute noch nicht erhalten, werden Sie voraussichtlich in Zukunft beziehen? | | |
| Rente aus der gesetzlichen Rentenversicherung (LVA, BfA, Knappschaft), auch für Kindererziehungszeiten | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Betriebsrente, Altersversorgung der Privatwirtschaft | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Zusatzversorgungsrente des öffentlichen Dienstes (z.B. VBL, VAP, Gemeinden, Kirchen) | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Beamtenpension | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Landwirtschaftliche Altershilfe | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Berufsständische Versorgung für ehemalige Freiberufler | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Private Lebensversicherung (auch einmalige Kapitalauszahlung) | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Krankenversicherung und Pflege

19. In welcher Form sind Sie gegen Krankheit versichert?

*Gemeint sind nicht private Versicherungen auf
Zusatzleistungen und auch nicht die Beihilfe.
Machen Sie daher pro Person nur **eine** Angabe.*

Überhaupt nicht krankenversichert, muß alle
Krankheitskosten aus eigener Tasche bezahlen

Beim Ehepartner in der gesetzlichen Kranken-
versicherung **mitversichert**, ohne eigene Beitragszahlung

Pflichtversichert in der gesetzlichen Krankenversicherung,
die Beiträge werden von Lohn/Gehalt/Rente einbehalten

Freiwillig in der gesetzlichen Krankenversicherung
(auch Ersatzkasse) versichert, zahle Beiträge selbst

Beitragsfrei versichert, z.B. als Arbeitsloser bzw. Sozial-
hilfeempfänger oder mit Anspruch auf Heilfürsorge als
Berufssoldat/Polizist

Mitglied einer **privaten** Krankenversicherung

Mitglied einer **Selbsthilfeeinrichtung**
von Bahn/Post (z.B. Beamtenkrankenkasse)

MANN

EHEFRAU

☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐

20. Wenn Sie Mitglied einer privaten Krankenversicherung oder einer Selbsthilfeeinrichtung sind:

**Wie hoch ist Ihr Versicherungsbeitrag für alle versicherten
Familienangehörigen zusammen pro Monat?**

Eigenanteil **ohne Arbeitgeberzuschuß**:

 DM

21. Sind Sie aus Alters- oder Krankheitsgründen dauernd auf Hilfe angewiesen?

Nein, benötige keine Hilfe, komme gut allein zurecht

Ja, bin zwar nicht bettlägerig, brauche aber Hilfe bei täglichen Verrich-
tungen (z.B. sich waschen, an- und ausziehen, kochen, einkaufen) ...

Ja, bin dauernd bettlägerig, benötige Pflege und Betreuung

☐
☐
☐
☐
☐
☐

22. Pflegen Sie zur Zeit selbst pflegebedürftige Angehörige oder haben Sie früher einmal Angehörige gepflegt?

Nein, noch nie

Ja, derzeit

Ja, früher einmal

☐
☐
☐
☐
☐
☐

Wenn ja:

Wie viele Jahre haben Sie Angehörige gepflegt?

Insgesamt Jahre

**Haben Sie wegen der Pflege Ihre Erwerbstätigkeit
aufgegeben oder eingeschränkt?**

Ja

Nein

☐
☐
☐
☐

Ihre Ausbildung und Ihr Berufsleben

Die Altersversorgung hängt auch von Ihrer Ausbildung und Ihrer beruflichen Tätigkeit ab. Der zweite Teil unseres Fragebogens hat daher Ihre Ausbildung und Ihr Berufsleben zum Thema.

23. Welchen Schulabschluß haben Sie?

Volksschule

Mittlere Reife, Realschule ...

Abitur, Hochschulreife

24. Haben Sie eine abgeschlossene Berufsausbildung?

Nein

Ja, und zwar:

(falls mehrere, bitte jede zutreffende ankreuzen)

Lehre/Gesellenprüfung

Berufsfachschule, Handelsschule

Meister-/Technikerabschluß u.ä.

Ingenieurschule/höhere Fachschule/Fachhochschule

Hochschulabschluß/Universität/Lehrerausbildung

Beamtenausbildung (Vorbereitungszeit)

sonstiger beruflicher Abschluß

25. Waren Sie jemals erwerbstätig? Wenn ja:

In welchem Jahr sind Sie erstmals erwerbstätig geworden?

Lehre im Betrieb oder Arbeit als Mithelfende(r) im Familienbetrieb gilt als Erwerbstätigkeit.

Nie erwerbstätig gewesen

Erstmals erwerbstätig im Jahr

Die folgenden Fragen 26 bis 34 beantworten Sie bitte nur für die Person(en), die erwerbstätig gewesen sind.

26. In welchem Jahr haben Sie Ihre Erwerbstätigkeit beendet?

Oder sind Sie noch regelmäßig erwerbstätig?

Geringfügige Nebentätigkeiten lassen Sie bitte außer acht.

Habe Erwerbstätigkeit beendet im Jahr

Bin noch erwerbstätig, und zwar

voll erwerbstätig (35 Wochenstunden und mehr)

regelmäßig teilzeitbeschäftigt

MANN

EHEFRAU

☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐

19

19

☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐

19

19

☐
☐

| | MANN | EHEFRAU |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------|--------------------------|
| 27. Haben Sie Ihre Erwerbstätigkeit einmal für mindestens 1 Jahr unterbrochen? | | |
| Nein, keine Unterbrechung über 1 Jahr Dauer | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Ja, aus familiären Gründen | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Ja, wegen Kriegsdienst/Wehrpflicht, RAD, Gefangenschaft, Flucht, Vertreibung | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Ja, wegen Ausbildung, Umschulung (außerhalb des Betriebes) .. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Ja, wegen Arbeitslosigkeit | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Ja, wegen längerer Krankheit, Arbeitsunfähigkeit | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Ja, aus sonstigen Gründen | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 28. Wenn Sie einmal an Ihre Erwerbsjahre denken (ohne die Unterbrechungen lt. Frage 27): | | |
| a) Wie viele Jahre etwa waren Sie im Hauptberuf tätig als... | | |
| Arbeiter oder Angestellter in der privaten Wirtschaft | <input type="text"/> | <input type="text"/> |
| Arbeiter oder Angestellter im öffentlichen Dienst | <input type="text"/> | <input type="text"/> |
| Beamter oder Berufssoldat (nicht Wehrpflicht) | <input type="text"/> | <input type="text"/> |
| selbständiger Landwirt (im Hauptberuf) | <input type="text"/> | <input type="text"/> |
| selbständiger Handwerker, Gewerbetreibender, Freiberufler oder sonstiger Selbständiger | <input type="text"/> | <input type="text"/> |
| mithelfender Familienangehöriger in der Landwirtschaft oder in sonstigem Familienbetrieb | <input type="text"/> | <input type="text"/> |
| sonstige Tätigkeit, und zwar: | | |
| <input type="text"/> | <input type="text"/> | <input type="text"/> |
| b) Waren Sie einmal mindestens 1 Jahr teilzeitbeschäftigt (d.h. weniger als 35 Std./Woche)? | | |
| Wenn ja: Wie viele Jahre? | | |
| Ja, | <input type="text"/> | <input type="text"/> |
| c) Waren Sie in der ehemaligen DDR erwerbstätig? | | |
| Wenn ja: Wie viele Jahre? | | |
| Ja, | <input type="text"/> | <input type="text"/> |

Letzte berufliche Tätigkeit im Hauptberuf

29. In welcher beruflichen Stellung waren Sie zuletzt im Hauptberuf tätig bzw. sind Sie heute tätig?
Machen Sie bitte für jede Person nur eine Angabe!

- | | |
|------------------------|-----------------------------------------------------|
| Arbeiter(in) | angelernt, Hilfskraft |
| | Facharbeiter, Geselle |
| | Meister, Polier |
| Angestellte(r) | angelernt, Hilfskraft |
| | einfache Fachkraft |
| | Fachkraft in mittlerer Position |
| | Fachkraft in gehobener Position |
| | hochqualifizierter oder leitender Angestellter |
| Berufssoldat | Unteroffizier |
| | Offizier |
| Beamter/Beamtin | einfacher Dienst |
| | mittlerer Dienst |
| | gehobener Dienst |
| | höherer Dienst |
| Selbständige(r) | Landwirt |
| | Selbständiger Handwerker |
| | Freiberufler (z.B. Arzt, Rechtsanwalt) |
| | Gewerbetreibender, sonstiger Selbständiger ... |
| | Mithelfende(r) Familienangehörige(r) |

30. Und welchen Beruf haben Sie in dieser Stelle ausgeübt bzw. üben Sie derzeit aus?

Geben Sie bitte Ihre möglichst genaue Berufsbezeichnung an (z.B. Möbelschreiner, Textilverkäuferin).

Mann:

Ehefrau:

31. Wie lange sind oder waren Sie in der letzten Stelle bzw. bei Ihrem letzten Arbeitgeber oder als Selbständige(r) tätig? Jahre

MANN

EHEFRAU

☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐

I.2 Frauen / alte Bundesländer

Listen-Nr.

Lfd. Nr.

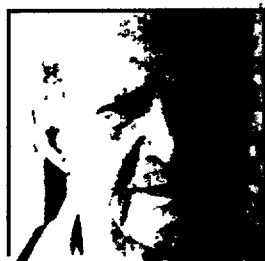
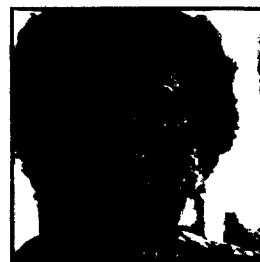
Interviewer-Nr.

92-5585/2

Alterssicherung in Deutschland

Bericht zur sozialen Lage älterer Menschen

Frauen / alte Bundesländer



Wir bitten Sie, diesen Fragebogen rasch auszufüllen und
im beigelegten Umschlag portofrei an uns zurückzusenden

F

Wie wird's gemacht?

Bitte füllen Sie den Fragebogen aus, indem Sie

MUSTER

- in das zutreffende weiße Kästchen ein Kreuz machen

Beispiel: **Welchen Schulabschluß haben Sie?**

Volksschule ☒

Mittlere Reife ☐

Abitur, Hochschulreife .. ☐

- oder die entsprechenden Zahlen in die weißen Felder eintragen

Beispiel: **In welchem Jahr sind Sie geboren?**

1927

ERLÄUTERUNG ZU FRAGE 12

Bei den Angaben zu Renten, Pensionen usw. in Frage 12 sind zu unterscheiden:

A Renten/Pensionen aus eigenen, selbst erworbenen Ansprüchen

Dies sind Leistungen, auf die Sie selbst durch eigene Erwerbstätigkeit oder Beitragszahlung einen Anspruch erworben haben (z. B. gesetzliche Altersrente). Hierzu zählen auch die Leistungen für Kindererziehungszeiten sowie Renten, die eine Ihnen persönlich zugefügte Gesundheitsentschädigung ausgleichen (z. B. Unfall- oder Kriegsofferrente).

B Witwen-Renten und -Pensionen

Dies sind Leistungen, die Witwen erhalten, wenn der verstorbene Ehemann eigene Ansprüche erworben hatte.

Viele Witwen beziehen daher mindestens zwei Einkommen

- eine eigene Rente, Pension sowie
- eine Witwen-Rente oder Witwen-Pension.

Tragen Sie in Frage 12 die Einkommen aus eigenen, selbst erworbenen Ansprüchen in der Spalte **A** und, falls Sie Witwe sind, die Witwen-Einkommen in der Spalte **B** ein.

Ihre Lebenssituation heute

1. Zunächst zu Ihrer Altersversorgung allgemein.
Was würden Sie sagen:
Wie gut sind Sie im Alter finanziell gesichert?

Sehr gut ☐
Gut ☐
Weniger gut ☐
Eher schlecht ☐
Sehr schlecht ☐

2. Wenn Sie an Ihre jetzige Lebenssituation denken:
Welche der folgenden Punkte bereiten Ihnen die größten Sorgen?
Bitte kreuzen Sie die wichtigsten Dinge an.

Gesundheitliche Probleme ☐
Fehlende Hilfe im Krankheitsfall oder wenn man Pflege braucht ☐
Zuwenig Geld für die Dinge des täglichen Lebens ☐
Zuwenig Geld für Urlaubs- und Besuchsreisen ☐
Einsamkeit, zuwenig Kontakte zu anderen Menschen ☐
Sorgen um das Wohlergehen von Kindern und Enkelkindern ☐
Wohnungsprobleme, Miete ☐
Angst um die Ersparnisse ☐
Sicherheit der Renten ☐
Angst, den Kindern oder Enkelkindern zur Last zu fallen ☐
Persönliche Sicherheit, Schutz vor Kriminalität ☐
Was man heute überhaupt für Rechte hat, Umgang mit Behörden ☐
Sonstiges, bitte erläutern

3. Wie viele Personen, Sie selbst eingeschlossen, leben ständig in Ihrem Haushalt? ☐
4. Wie viele davon, Sie selbst eingeschlossen, beziehen selbst ein Einkommen, sei es aus beruflicher Tätigkeit oder andere Einkünfte? ☐

5. Welche Personen sind das, die selbst ein Einkommen beziehen?
Bitte kreuzen Sie alle zutreffenden an!

Ich selbst ☐
Ehepartner/Lebenspartner ☐
Sohn/Schwiegersohn ☐
Tochter/Schwiegertochter ☐
Enkel ☐
Sonstige Person(en) ☐

6. Wenn man mal alles zusammen nimmt:
Wie hoch ist das monatliche Haushaltseinkommen (netto) aller Haushaltsmitglieder zusammen?

unter 1.000 DM ☐
1.000 bis unter 2.000 DM ☐
2.000 bis unter 3.000 DM ☐
3.000 bis unter 4.000 DM ☐
4.000 bis unter 5.000 DM ☐
5.000 DM und mehr ☐

Wohnen, Rentenbezug

7. **Leben Sie in Ihrer Wohnung als Eigentümerin oder als Mieterin, oder wohnen Sie in einem Heim (z.B. Altenheim, Altenwohnanlage)?**

Mieterin, Untermieterin ☐
 Eigentümerin ☐
 Mietfreies Wohnen ☐
 Wohne in einem Heim ☐

8. **Welche Kosten entstehen Ihnen für das Wohnen pro Monat?**

- (a) Wenn Sie MIETERIN sind:

– Wie hoch sind Ihre monatlichen Ausgaben für Miete einschließlich Heizung und Nebenkosten? DM/Monat

- (b) Wenn Sie EIGENTÜMERIN sind oder MIETFREI wohnen:

– Wie hoch sind Ihre monatlichen Kosten für Heizung und sonstige Nebenkosten für Ihre eigene Wohnung? DM/Monat

– Müssen Sie zusätzlich noch Abzahlungen für ein Wohndarlehen oder für eine Hypothek für Ihre eigene Wohnung leisten?

Ja ☐ ☐ DM/Monat

Wenn ja, welchen Betrag pro Monat?

Nein .. ☐

- (c) Wenn Sie in einem HEIM leben:

– Wie hoch sind die monatlichen Kosten der Heimunterbringung einschließlich Verpflegung? DM/Monat

– Werden diese Kosten teilweise oder ganz vom Sozialamt oder einem anderen Kostenträger getragen?

Ja ☐

Nein .. ☐

9. **Wie ist Ihr heutiger Familienstand?**

Geben Sie bitte gegebenenfalls auch das Jahr der Verwitwung bzw. Scheidung an.

Verheiratet, mit Ehepartner zusammenlebend ☐

Verheiratet, aber getrennt lebend ☐

Verwitwet ☐ seit 19

Geschieden ☐ seit 19

Ledig ☐

10. **In welchem Jahr sind Sie geboren?** Jahr:

Falls Sie verwitwet sind:

In welchem Jahr wurde Ihr verstorbener Ehemann geboren? Jahr:

11. **Beziehen Sie heute bereits Rente oder Pension aufgrund eigener Erwerbstätigkeit oder wegen Kindererziehungszeiten? (nicht gemeint sind Witwenrenten)**

Nein ☐

Ja ☐

Wenn ja:

(a) **In welchem Jahr haben Sie Ihre eigene Rente/Pension erstmals bezogen?** Rente: Jahr 19

Pension: ... Jahr 19

- (b) **Wie viele Versicherungsjahre bzw. Dienstjahre sind Ihnen für Ihre Rente bzw. Pension anerkannt worden?**

Rente: Beitragsjahre und alle anderen angerechneten Jahre

Pension: ruhegehaltfähige Dienstjahre

Ihr heutiges Einkommen

12. Welche Einkommen beziehen Sie zur Zeit?

Bitte kreuzen Sie an, welche Einkommensarten Sie beziehen und geben Sie jeweils die Höhe in DM pro Monat an.

Falls Sie sich an einzelne Beträge nicht genau erinnern, bitten wir Sie, in Ihren (Versicherungs-) Unterlagen nachzusehen!

Zu den Spalten A und B beachten Sie bitte die Erläuterungen auf Seite 2 des Fragebogens!

RENTE/PENSION

**Rente der gesetzlichen Rentenversicherung
(LVA, BfA, Knappschaft), auch für Kindererziehungszeiten**

Betriebsrente, Zusatzrente der Privatwirtschaft

Zusatzversorgungsrente des öffentlichen Dienstes
(z.B. VBL, VAP, Gemeinden, Kirchen)

Beamtenpension

Bruttobetrag (ggf. nach Anrechnung der Rente)

Nettobetrag nach Abzug der Steuern

Landwirtschaftliche Altershilfe, Landabgaberente

Berufsständische Versorgung für ehemalige Freiberufler

Unfallrente der Berufsgenossenschaft

Kriegsopferrente, sonstige Entschädigungsleistungen

**Sonstige Renten/
Pensionen**

und
zwar:

ERWERBS- UND SONSTIGE EINKOMMEN

Lohn, Gehalt, auch Einkünfte aus selbständiger Tätigkeit (monatlicher Durchschnitt)

Bruttobetrag

Nettobetrag nach Abzug der Steuern und Sozialabgaben . .

Einkünfte aus Nebentätigkeit

Arbeitslosengeld, -hilfe, Kurzarbeitergeld und ähnliche Leistungen, gezahlt vom Arbeitsamt

**Vorruhestandsgeld/Sozialplanleistungen,
nach dem Ausscheiden gezahlt vom Arbeitgeber**

Krankengeld oder Pflegegeld, gezahlt von der Krankenkasse .

Wohngeld

Sozialhilfe oder Pflegegeld, gezahlt vom Sozialamt

Altenteil (Barbetrag) an frühere Landwirte/Selbständige

Regelmäßige private Unterstützung
(z.B. durch Kinder, geschiedenen Ehepartner)

Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung (monatlich!)

[illegible][illegible]

| | A Eigene Pension | B Witwenpension |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 13. Wenn Sie eine Beamtenpension beziehen: Wird die Pension wegen gleichzeitigen Rentenbezugs gekürzt? Ja Falls ja, um welchen Betrag pro Monat? Nein . . | <input type="checkbox"/> → <input style="width: 80px;" type="text"/> DM <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> → <input style="width: 80px;" type="text"/> DM <input type="checkbox"/> |
| 14. Manche Altersversorgungen werden auch in Form einmaliger Kapitalbeträge ausbezahlt. Haben Sie oder gegebenenfalls Ihr verstorbener Ehemann – eine oder mehrere der folgenden Zahlungen erhalten? Wenn ja, in welcher Höhe? Kapitalauszahlung einer privaten Lebensversicherung . . . Einmalzahlung der betrieblichen Altersversorgung Einmalige Abfindung der Zusatzversorgung des öffentlichen Dienstes | Sie selbst Ja ↓ <input type="checkbox"/> <input style="width: 80px;" type="text"/> DM <input type="checkbox"/> <input style="width: 80px;" type="text"/> DM <input type="checkbox"/> <input style="width: 80px;" type="text"/> DM | Verst. Ehemann Ja ↓ <input type="checkbox"/> <input style="width: 80px;" type="text"/> DM <input type="checkbox"/> <input style="width: 80px;" type="text"/> DM <input type="checkbox"/> <input style="width: 80px;" type="text"/> DM |
| 15. Haben Sie Zinseinkünfte aus Sparguthaben oder Wertpapieren? Wenn ja, in welcher Höhe etwa? (Bitte monatlichen Betrag schätzen!) | Ja <input type="checkbox"/> → <input style="width: 80px;" type="text"/> DM/Monat | |
| 16. Verwenden Sie öfters Teile von Sparguthaben oder Wertpapieren zur Bestreitung Ihres Lebensunterhalts, weil das laufende Einkommen sonst nicht ausreicht? Falls ja, in welcher Höhe pro Monat? | Ja <input type="checkbox"/> → <input style="width: 80px;" type="text"/> DM/Monat | |
| 17. Haben Sie sonstige regelmäßige Einkünfte, die bisher noch nicht aufgeführt sind? Wenn ja, bitte angeben, welche und wieviel pro Monat: <div style="border: 1px solid black; height: 20px; width: 480px; margin-top: 5px;"></div> <div style="border: 1px solid black; width: 80px; height: 20px; float: right; margin-top: 5px;"></div> <div style="text-align: right; margin-top: 5px;">DM/Monat</div> | | |

Ihre künftige Altersversorgung

| | |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------|
| 18. Falls Sie heute noch nicht im Ruhestand sind oder noch weitere Alterseinkommen erwarten: Welche Rente oder Pension, die Sie heute noch nicht erhalten, werden Sie voraussichtlich in Zukunft beziehen? | |
| Rente der gesetzlichen Rentenversicherung (LVA, BfA, Knappschaft), auch für Kindererziehungszeiten | <input type="checkbox"/> |
| Betriebsrente, Altersversorgung der Privatwirtschaft | <input type="checkbox"/> |
| Zusatzversorgungsrente des öffentlichen Dienstes (z.B. VBL, VAP, Gemeinden, Kirchen) | <input type="checkbox"/> |
| Beamtenpension | <input type="checkbox"/> |
| Landwirtschaftliche Altershilfe | <input type="checkbox"/> |
| Berufsständische Versorgung für ehemalige Freiberufler | <input type="checkbox"/> |
| Private Lebensversicherung (auch einmalige Kapitalauszahlung) | <input type="checkbox"/> |

Krankenversicherung und Pflege

19. In welcher Form sind Sie gegen Krankheit versichert?

Gemeint sind nicht private Versicherungen auf Zusatzleistungen und auch nicht die Beihilfe.

*Machen Sie daher pro Person nur **eine** Angabe.*

Überhaupt nicht krankenversichert, muß alle Krankheitskosten aus eigener Tasche bezahlen ☐

Pflichtversichert in der gesetzlichen Krankenversicherung, die Beiträge werden von Lohn/Gehalt/Rente einbehalten ☐

Freiwillig in der gesetzlichen Krankenversicherung (auch Ersatzkasse) versichert, zahle Beiträge selbst ☐

Beitragsfrei versichert, z.B. als Arbeitslose bzw. Sozialhilfeempfängerin ☐

Mitglied einer **privaten** Krankenversicherung ☐

Mitglied einer **Selbsthilfeeinrichtung** von Bahn/Post (z.B. Beamtenkrankenkasse) ☐

20. Wenn Sie Mitglied einer privaten Krankenversicherung oder einer Selbsthilfeeinrichtung sind:

Wie hoch ist Ihr Versicherungsbeitrag pro Monat?

Eigenanteil ohne Arbeitgeberzuschuß: DM

21. Sind Sie aus Alters- oder Krankheitsgründen dauernd auf Hilfe angewiesen?

Nein, benötige keine Hilfe, komme gut allein zurecht ☐

Ja, bin zwar nicht bettlägerig, brauche aber Hilfe bei täglichen Verrichtungen (z.B. sich waschen, an- und ausziehen, kochen, einkaufen) ☐

Ja, bin dauernd bettlägerig, benötige Pflege und Betreuung ☐

22. Pflegen Sie zur Zeit selbst pflegebedürftige Angehörige oder haben Sie früher einmal Angehörige gepflegt?

Nein, noch nie ☐

Ja, derzeit ☐

Ja, früher einmal ☐

Wenn ja:

Wie viele Jahre haben Sie Angehörige gepflegt?

Insgesamt Jahre

Haben Sie wegen der Pflege Ihre Erwerbstätigkeit aufgegeben oder eingeschränkt?

Ja ☐

Nein ☐

Ihre Ausbildung und Ihr Berufsleben

Die Altersversorgung hängt auch von Ihrer Ausbildung und Ihrer beruflichen Tätigkeit ab. Der zweite Teil unseres Fragebogens hat daher Ihre Ausbildung und Ihr Berufsleben zum Thema.

Falls Sie verwitwet sind, tragen Sie bitte die Angaben für Sie selbst in die linke, die Angaben für Ihren verstorbenen Ehemann in die rechte Spalte ein.

23. Welchen Schulabschluß haben Sie, bzw. hatte Ihr Ehemann?

Volksschule

Mittlere Reife, Realschule ...

Abitur, Hochschulreife

24. Haben Sie/hatte Ihr Ehemann eine abgeschlossene Berufsausbildung?

Nein

Ja, und zwar:

(falls mehrere, bitte jede zutreffende ankreuzen)

Lehre/Gesellenprüfung

Berufsfachschule, Handelsschule

Meister-/Technikerabschluß u.ä.

Ingenieurschule/höhere Fachschule/Fachhochschule

Hochschulabschluß/Universität/Lehrerausbildung

Beamtenausbildung (Vorbereitungszeit)

sonstiger beruflicher Abschluß

25. Waren Sie jemals erwerbstätig? Wenn ja:

In welchem Jahr sind Sie erstmals erwerbstätig geworden?

Lehre im Betrieb oder Arbeit als Mithelfende(r) im Familienbetrieb gilt als Erwerbstätigkeit.

Nie erwerbstätig gewesen

Erstmals erwerbstätig im Jahr

Die folgenden Fragen 26 bis 34 beantworten Sie bitte nur für die Person(en), die erwerbstätig gewesen sind.

26. In welchem Jahr haben Sie bzw. hat Ihr Ehemann die Erwerbstätigkeit beendet?

Oder sind Sie noch regelmäßig erwerbstätig?

Geringfügige Nebentätigkeiten lassen Sie bitte außer acht.

Habe/hat Erwerbstätigkeit beendet im Jahr

Bin noch erwerbstätig, und zwar

voll erwerbstätig (35 Wochenstunden und mehr)

regelmäßig teilzeitbeschäftigt

Sie selbst

Verstorbener Ehemann

☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐

19

☐

19

19

19

☐
☐

| | Sie selbst | Verstorbener Ehemann |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------|--------------------------|
| 27. Haben Sie/Ihr Ehemann die Erwerbstätigkeit einmal für mindestens 1 Jahr unterbrochen? | | |
| Nein, keine Unterbrechung über 1 Jahr Dauer | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Ja, aus familiären Gründen | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Ja, wegen Kriegsdienst/Wehrpflicht, RAD, Gefangenschaft, Flucht, Vertreibung | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Ja, wegen Ausbildung, Umschulung (außerhalb des Betriebes) .. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Ja, wegen Arbeitslosigkeit | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Ja, wegen längerer Krankheit, Arbeitsunfähigkeit | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Ja, aus sonstigen Gründen | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 28. Wenn Sie einmal an Ihre Erwerbsjahre denken (ohne die Unterbrechungen lt. Frage 27): | | |
| a) Wie viele Jahre waren Sie/Ihr Ehemann im Hauptberuf tätig als... | | |
| Arbeiter(in) oder Angestellte(r) in der privaten Wirtschaft Jahre | <input type="text"/> | <input type="text"/> |
| Arbeiter(in) oder Angestellte(r) im öffentlichen Dienst Jahre | <input type="text"/> | <input type="text"/> |
| Beamtin/Beamter oder Berufssoldat (nicht Wehrpflicht) Jahre | <input type="text"/> | <input type="text"/> |
| selbständige(r) Landwirt(in) (im Hauptberuf) Jahre | <input type="text"/> | <input type="text"/> |
| selbständige(r) Handwerker(in), Gewerbetreibende(r), Freiberufler(in) oder sonstige(r) Selbständige(r) Jahre | <input type="text"/> | <input type="text"/> |
| Mithelfende(r) Familienangehörige(r) in der Landwirtschaft oder in sonstigem Familienbetrieb Jahre | <input type="text"/> | <input type="text"/> |
| sonstige Tätigkeit, und zwar: | | |
| <input type="text"/> Jahre | <input type="text"/> | <input type="text"/> |
| b) Waren Sie/Ihr Ehemann einmal mindestens 1 Jahr teilzeitbeschäftigt? (d.h. weniger als 35 Std./Woche) | | |
| Wenn ja: Wie viele Jahre? | | |
| Ja, Jahre: | <input type="text"/> | <input type="text"/> |
| c) Waren Sie/Ihr Ehemann in der ehemaligen DDR erwerbstätig? | | |
| Wenn ja: Wie viele Jahre? | | |
| Ja, Jahre: | <input type="text"/> | <input type="text"/> |

Letzte berufliche Tätigkeit im Hauptberuf

29. In welcher beruflichen Stellung waren Sie/Ihr Ehemann zuletzt im Hauptberuf tätig bzw. sind Sie heute tätig?
 Machen Sie bitte für jede Person nur eine Angabe!

- | | |
|---------------------------------------------|-------------------------------------------------------|
| Arbeiter(in) | angelernt, Hilfskraft |
| | Facharbeiter(in), Geselle |
| | Meister, Polier |
| Angestellte(r) | angelernt, Hilfskraft |
| | einfache Fachkraft |
| | Fachkraft in mittlerer Position |
| | Fachkraft in gehobener Position |
| | hochqualifizierter oder leitender Angestellter |
| Berufssoldat | Unteroffizier |
| | Offizier |
| Beamter/Beamtin | einfacher Dienst |
| | mittlerer Dienst |
| | gehobener Dienst |
| | höherer Dienst |
| Selbständige(r) | Landwirt(in) |
| | Selbständige(r) Handwerker(in) |
| | Freiberufler(in) (z.B. Ärztin, Rechtsanwalt) |
| | Gewerbetreibende(r), sonstige(r) Selbständige(r) |
| Mithelfende(r) Familienangehörige(r) | |

Sie
selbst

Verstorbener
Ehemann

☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐

30. Und welchen Beruf haben Sie/Ihr Ehemann in dieser Stelle ausgeübt bzw. üben Sie derzeit aus?

Geben Sie bitte Ihre möglichst genaue Berufsbezeichnung an (z.B. Textilverkäuferin, Möbelschreiner).

Sie selbst:

Verstorbener Ehemann:

31. Wie lange sind oder waren Sie/Ihr Ehemann in der letzten Stelle bzw. bei Ihrem letzten Arbeitgeber oder als Selbständige(r) tätig? Jahre

| 32. Zu welcher Branche gehört der Betrieb/die Behörde, in dem/in der Sie zuletzt gearbeitet haben bzw. noch arbeiten? <i>Machen Sie bitte für jede Person nur eine Angabe!</i> | Sie selbst | Verstorbener Ehemann |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------|--------------------------|
| A Landwirtschaft, private Forstwirtschaft, Fischerei | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| B Bergbau | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| C Industrie, Energiewirtschaft | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| D Baugewerbe | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| E Handel | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| F Handwerk, soweit sonst nicht zuzuordnen | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| G Banken, Versicherungen | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| H Sonstige Privatwirtschaft (z.B. private Dienstleistungen, Transportgewerbe, freie Berufe, Hauswirtschaft) | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| I Verbände, gemeinnützige Einrichtungen, Kirchen | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| K Post, Bahn | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| L Öffentlicher Dienst (Verwaltung, Bildungswesen, Justiz, Sicherheit, Gesundheits- und Sozialwesen, Sozialversicherung) .. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| M Wirtschaftsunternehmen der öffentlichen Hand (z.B. Stadtwerke, Sparkassen) | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| N Sonstiges, und zwar: | | |
| Sie selbst: <input type="text"/> Ihr Ehemann: <input type="text"/> | | |
| 33. Wenn öffentliche Hand (Punkte K, L, M): In welcher Besoldungsgruppe/Vergütungsgruppe/ Lohngruppe sind oder waren Sie/Ihr Ehemann zuletzt eingestuft? (Beamte z.B: A4 oder A9; Angestellte z.B.: BAT VII oder BAT Vc) | <input type="text"/> | <input type="text"/> |
| 34. Wenn Sie/Ihr Ehemann zuletzt in der Privatwirtschaft tätig waren bzw. sind: Wie viele Beschäftigte hatte der Betrieb/das Unternehmen einschließlich aller Zweigbetriebe oder Zweigstellen etwa? | | |
| Unter 10 Beschäftigte | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 10 bis unter 100 Beschäftigte | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 100 bis unter 500 Beschäftigte | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 500 bis unter 1.000 Beschäftigte | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 1.000 bis unter 10.000 Beschäftigte | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 10.000 Beschäftigte und mehr | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Trifft nicht zu: bin/war im öffentlichen Dienst beschäftigt | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

- 35. Die Anerkennung der Kindererziehungszeiten in der Altersversorgung der Frauen ist heute ein wichtiges Thema. Deshalb die Frage: Wie viele Kinder haben Sie von klein auf erzogen (einschließlich Adoptivkinder)?**

Keine Kinder ☐

Anzahl Kinder:



Bitte tragen Sie das Geburtsjahr dieser Kinder ein, beginnend mit dem ältesten.

1. Kind (ältestes) ... 19

2. Kind 19

3. Kind 19

4. Kind 19

5. Kind 19

6. Kind 19

7. Kind 19

8. Kind 19

- 36. Erhalten Sie gegenwärtig Kindergeld?
(Für Kinder bis 18 Jahre bzw. 27 Jahre,
falls in Ausbildung)**

Ja ☐



und zwar für

Kind(er)

- 37. Und zum Schluß:**

**Gibt es aus Ihrer Sicht wichtige Dinge, die getan werden sollten,
um die Lebenssituation älterer Menschen zu verbessern?**

**Wenn Sie mögen, schreiben Sie bitte hier Wünsche, Sorgen
oder Anregungen auf.**

| |
|--|
| |
| |
| |
| |
| |
| |
| |

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

I.3 Männer / neue Bundesländer

Listen-Nr.

| |
|--|
| |
| |
| |
| |

Lfd. Nr.

| |
|--|
| |
| |

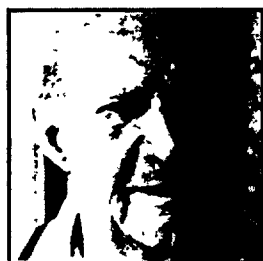
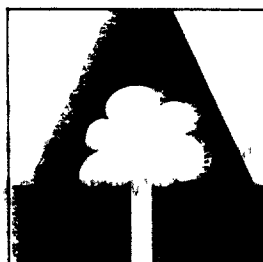
Interviewer-Nr.

| |
|--|
| |
| |
| |
| |
| |

92-5585/3

Alterssicherung in Deutschland

Bericht zur sozialen Lage älterer Menschen
in den neuen Bundesländern
Männer / neue Bundesländer



Wir bitten Sie, diesen Fragebogen rasch auszufüllen und
im beigelegten Umschlag portofrei an uns zurückzusenden

M

Infratest® Sozialforschung
Landsberger Straße 338
W-8000 München 21

Untersuchung im Auftrag des
Bundesministers für Arbeit und
Sozialordnung

Wie wird's gemacht?

MUSTER

Bitte füllen Sie den Fragebogen aus, indem Sie

- in das zutreffende weiße Kästchen ein Kreuz machen

Beispiel: **Welchen Schulabschluß haben Sie?** Volksschule (DDR: 8./9. Klasse) ☒
Mittlere Reife (DDR: 10. Klasse) ☐
Abitur (DDR: 12. Klasse), Hochschulreife ☐

- oder die entsprechenden Zahlen in die weißen Felder eintragen

Beispiel: **In welchem Jahr sind Sie geboren?**

BITTE BEACHTEN SIE:

Bei einigen Fragen bitten wir auch um Angaben zur Situation der Ehefrau. Falls Sie verheiratet sind, füllen Sie bitte die für die Ehefrau vorgesehene Antwortspalte gemeinsam mit Ihrer Frau aus.

Ihre Lebenssituation heute

1. Zunächst zu Ihrer Altersversorgung allgemein.
Was würden Sie sagen:
Wie gut sind Sie im Alter finanziell gesichert?

Sehr gut ☐
Gut ☐
Weniger gut ☐
Eher schlecht ☐
Sehr schlecht ☐

2. Wenn Sie an Ihre jetzige Lebenssituation denken:
Welche der folgenden Punkte bereiten Ihnen die größten Sorgen?
Bitte kreuzen Sie die wichtigsten Dinge an.

Gesundheitliche Probleme ☐
Fehlende Hilfe im Krankheitsfall oder wenn man Pflege braucht ☐
Zuwenig Geld für die Dinge des täglichen Lebens ☐
Zuwenig Geld für Urlaubs- und Besuchsreisen ☐
Einsamkeit, zuwenig Kontakte zu anderen Menschen ☐
Sorgen um das Wohlergehen von Kindern und Enkelkindern ☐
Wohnungsprobleme, Miete ☐
Angst um die Ersparnisse ☐
Sicherheit der Renten ☐
Angst, den Kindern oder Enkelkindern zur Last zu fallen ☐
Persönliche Sicherheit, Schutz vor Kriminalität ☐
Was man heute überhaupt für Rechte hat, Umgang mit Behörden ☐
Sonstiges, bitte erläutern:

3. Wie viele Personen, Sie selbst eingeschlossen, leben ständig in Ihrem Haushalt? ☐
4. Wie viele davon, Sie selbst eingeschlossen, beziehen selbst ein
Einkommen, sei es aus beruflicher Tätigkeit oder andere Einkünfte? ☐

5. Welche Personen sind das, die selbst
ein Einkommen beziehen?
Bitte kreuzen Sie alle zutreffenden an!

Ich selbst ☐
Ehepartner/Lebenspartner ☐
Sohn/Schwiegersohn ☐
Tochter/Schwiegertochter ☐
Enkel ☐
Sonstige Person(en) ☐

6. Wenn man mal alles zusammen nimmt:
Wie hoch ist das monatliche Haushaltseinkommen
(netto) aller Haushaltsmitglieder zusammen?

unter 1.000 DM ☐
1.000 bis unter 2.000 DM ☐
2.000 bis unter 3.000 DM ☐
3.000 bis unter 4.000 DM ☐
4.000 bis unter 5.000 DM ☐
5.000 DM und mehr ☐

Wohnen, Rentenbezug

7. Leben Sie in Ihrer Wohnung als Eigentümer oder als Mieter, oder wohnen Sie in einem Heim (z.B. Altenheim, Altenwohnanlage)?

Mieter, Untermieter ☐
 Eigentümer ☐
 Mietfreies Wohnen ☐
 Wohne in einem Heim ☐

8. Welche Kosten entstehen Ihnen für das Wohnen pro Monat?

(a) Wenn Sie MIETER sind:

– Wie hoch sind Ihre monatlichen Ausgaben für Miete einschließlich Heizung und Nebenkosten? DM/Monat

(b) Wenn Sie EIGENTÜMER sind oder MIETFREI wohnen:

– Wie hoch sind Ihre monatlichen Kosten für Heizung und sonstige Nebenkosten für Ihre eigene Wohnung? DM/Monat

– Müssen Sie zusätzlich noch Abzahlungen für ein Wohndarlehen oder für eine Hypothek für Ihre eigene Wohnung leisten? Ja ☐ DM/Monat
 Wenn ja, welchen Betrag pro Monat? Nein .. ☐

(c) Wenn Sie in einem HEIM leben:

– Wie hoch sind die monatlichen Kosten der Heimunterbringung einschließlich Verpflegung? DM/Monat

– Werden diese Kosten teilweise oder ganz vom Sozialamt oder einem anderen Kostenträger getragen? Ja ☐
 Nein .. ☐

9. Wie ist Ihr heutiger Familienstand?

Geben Sie bitte gegebenenfalls auch das Jahr der Verwitwung bzw. Scheidung an.

Verheiratet, mit Ehepartner zusammenlebend ☐
 Verheiratet, aber getrennt lebend ☐
 Verwitwet ☐ seit 19
 Geschieden ☐ seit 19
 Ledig ☐

Falls Sie **verheiratet** sind und mit Ihrem Ehepartner zusammenleben, beantworten Sie die folgenden Fragen bitte immer **für beide Ehepartner**: Eintragung links für den Mann, Eintragung rechts für die Ehefrau.

10. In welchem Jahr sind Sie geboren?

11. Beziehen Sie heute bereits Rente?

Nein

Ja

Wenn ja:

(a) In welchem Jahr haben Sie Ihre Rente erstmals bezogen? Jahr

(b) Wie viele Arbeitsjahre sind Ihnen in der gesetzlichen Rentenversicherung nach neuem Recht (1992) anerkannt worden?

Arbeitsjahre einschließlich aller angerechneten Jahre

| MANN | EHEFRAU |
|--------------------------|--------------------------|
| <input type="text"/> | <input type="text"/> |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 19 <input type="text"/> | 19 <input type="text"/> |
| <input type="text"/> | <input type="text"/> |

Ihr heutiges Einkommen

12. Welche Einkommen beziehen Sie und gegebenenfalls Ihre Ehefrau zur Zeit?

**Bitte kreuzen Sie für jede Person die Einkommensarten an, die sie bezieht, und geben Sie jeweils die Höhe in DM pro Monat an.
Falls Sie sich an einzelne Beträge nicht genau erinnern, bitten wir Sie, in Ihren (Versicherungs-)Unterlagen nachzusehen!**

RENTE

**Rente, die von der gesetzlichen Rentenversicherung
(BfA, LVA, Knappschaft) ausgezahlt wird**

Ausgezahlter Gesamtbetrag

Sind darin (laut Rentenbescheid) enthalten –

– Sozialzuschlag?

– KB-Rente, Abschläge auf Versorgungsbezüge nach dem Bundesversorgungsgesetz?

Zusatz- und Sonderversorgungsleistungen, die nicht in die gesetzliche Rente überführt, sondern extra gezahlt werden . . .

Unfallrente der Berufsgenossenschaft

Sonstige Versorgungsleistung oder andere Rente/Pension

und zwar:

ERWERBS- UND SONSTIGE EINKOMMEN

Lohn, Gehalt, auch Einkünfte aus selbständiger Tätigkeit (monatlicher Durchschnitt)

Bruttobetrag

Nettobetrag nach Abzug der Steuern und Sozialabgaben .

Einkünfte aus NebentätigkeitArbeitslosengeld, Kurzarbeitergeld, Altersübergangsgeld,
Vorruhestandsgeld und ähnliche Leistungen, gezahlt vom
Arbeitsamt

Bezüge im Vorruhestand, gezahlt vom ehemaligen Arbeitgeber .

Krankengeld oder Pflegegeld, gezahlt von der Krankenkasse . .

Folgende Einkünfte ggf. für beide Ehepartner zusammen:

Wohngeld

Sozialhilfe oder Pflegegeld, gezahlt vom Sozialamt

Regelmäßige private Unterstützung
(z.B. durch Kinder, geschiedenen Ehepartner)

Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung (monatlich!)

[illegible]

| | | |
|--------------------------|----------------------|----|
| <input type="checkbox"/> | <input type="text"/> | DM |
| <input type="checkbox"/> | <input type="text"/> | DM |
| <input type="checkbox"/> | <input type="text"/> | DM |
| <input type="checkbox"/> | <input type="text"/> | DM |

| | MANN | EHEFRAU |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------|
| 13. Falls Sie schon im Juni 1990 – also unmittelbar vor Umstellung auf DM – Rentner gewesen sind: Wie hoch war Ihre Rente (einschließlich FZR, Zusatz- und Sonderversorgung) im Juni 1990 in Mark der DDR? | <input style="width: 50px; height: 20px;" type="text"/> M | <input style="width: 50px; height: 20px;" type="text"/> M |
| 14. Wenn Sie heute Rente beziehen: Welche Rentenansprüche nach DDR-Recht sind in Ihre umgewertete Rente einbezogen? <i>Zutreffendes bitte ankreuzen.</i> | | |
| Rente aus Sozialpflichtversicherung (Pflichtrente) | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Freiwillige Zusatzversicherung (FZR) | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Rentenanspruch aus Zusatzversorgung (z.B. AVI, Staatsapparat) | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Rentenanspruch aus Sonderversorgung (z.B. NVA, Mdl) | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 15. Haben Sie oder Ihre Ehefrau Zinseinkünfte aus Sparguthaben oder Wertpapieren? Wenn ja, in welcher Höhe etwa? (Bitte monatlichen Betrag schätzen!) | Ja <input style="width: 20px;" type="checkbox"/> <input style="width: 60px; height: 20px;" type="text"/> DM/Monat | |
| 16. Verwenden Sie öfters Teile von Sparguthaben oder Wertpapieren zur Bestreitung Ihres Lebensunterhalts, weil das laufende Einkommen sonst nicht ausreicht? Falls ja, in welcher Höhe pro Monat? | Ja <input style="width: 20px;" type="checkbox"/> <input style="width: 60px; height: 20px;" type="text"/> DM/Monat | |
| 17. Haben Sie sonstige regelmäßige Einkünfte, die bisher noch nicht aufgeführt sind? Wenn ja, bitte angeben, welche und wieviel pro Monat: | <div style="display: flex; align-items: center; margin-bottom: 10px;"> <input style="width: 450px; height: 25px;" type="text"/> <input style="width: 60px; height: 20px;" type="text"/> DM/Monat </div> | |

Ihre künftige Altersversorgung

| | MANN | EHEFRAU |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------|--------------------------|
| 18. Falls Sie heute noch nicht im Ruhestand sind oder noch weitere Alterseinkommen erwarten: Welche Rente oder Pension, die Sie heute noch nicht erhalten, werden Sie voraussichtlich in Zukunft beziehen? | | |
| Rente aus der gesetzlichen Rentenversicherung (LVA, BfA, Knappschaft), auch für Kindererziehungszeiten | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Betriebsrente, Altersversorgung der Privatwirtschaft | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Zusatzversorgungsrente des öffentlichen Dienstes (z.B. VBL, Gemeinden, Kirchen) | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Beamtenpension | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Berufsständische Versorgung für ehemalige Freiberufler | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Private Lebensversicherung (auch einmalige Kapitalauszahlung) | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Krankenversicherung und Pflege

19. In welcher Form sind Sie gegen Krankheit versichert?

Gemeint sind nicht private Versicherungen auf Zusatzleistungen und auch nicht die Beihilfe.
Machen Sie daher pro Person nur **eine** Angabe.

Überhaupt nicht krankenversichert, muß alle Krankheitskosten aus eigener Tasche bezahlen

Beim Ehepartner in der gesetzlichen Krankenversicherung **mitversichert**, ohne eigene Beitragszahlung

Pflichtversichert in der gesetzlichen Krankenversicherung, die Beiträge werden von Lohn/Gehalt/Rente einbehalten

Freiwillig in der gesetzlichen Krankenversicherung (auch Ersatzkasse) versichert, zahle Beiträge selbst

Beitragsfrei versichert, z.B. als Arbeitsloser bzw. Sozialhilfeempfänger oder mit Anspruch auf Heilfürsorge als Berufssoldat/Polizist

Mitglied einer **privaten** Krankenversicherung

Mitglied einer **Selbsthilfeeinrichtung** von Bahn/Post (z.B. Beamtenkrankenkasse)

20. Wenn Sie Mitglied einer privaten Krankenversicherung oder einer Selbsthilfeeinrichtung sind:

Wie hoch ist Ihr Versicherungsbeitrag für alle versicherten Familienangehörigen zusammen pro Monat?

Eigenanteil ohne Arbeitgeberzuschuß:

21. Sind Sie aus Alters- oder Krankheitsgründen dauernd auf Hilfe angewiesen?

Nein, benötige keine Hilfe, komme gut allein zurecht

Ja, bin zwar nicht bettlägerig, brauche aber Hilfe bei täglichen Verrichtungen (z.B. sich waschen, an- und ausziehen, kochen, einkaufen) ...

Ja, bin dauernd bettlägerig, benötige Pflege und Betreuung

22. Pflegen Sie zur Zeit selbst pflegebedürftige Angehörige oder haben Sie früher einmal Angehörige gepflegt?

Nein, noch nie

Ja, derzeit

Ja, früher einmal

Wenn ja:

Wie viele Jahre haben Sie Angehörige gepflegt?

Insgesamt Jahre

Haben Sie wegen der Pflege Ihre Erwerbstätigkeit aufgeben oder eingeschränkt?

Ja

Nein

MANN

EHEFRAU

☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐

☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐


DM

☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐


☐
☐
☐
☐

Ihre Ausbildung und Ihr Berufsleben

Die Altersversorgung hängt auch von Ihrer Ausbildung und Ihrer beruflichen Tätigkeit ab. Der zweite Teil unseres Fragebogens hat daher Ihre Ausbildung und Ihr Berufsleben zum Thema.

23. Welchen Schulabschluß haben Sie?

Volksschule (DDR: 8./9. Klasse)

Mittlere Reife (DDR: 10. Klasse)

Abitur (DDR: 12. Klasse), Hochschulreife ...

MANN

EHEFRAU

☐
☐
☐
☐
☐
☐

24. Haben Sie eine Berufsausbildung (mit Abschluß oder einem Abschluß gleichgestellt)?

Nein

Ja, und zwar:

(falls mehrere, bitte jede zutreffende ankreuzen)

Teilfacharbeiter

Facharbeiterqualifikation

Berufsfachschule, Handelsschule

Meister-/Technikerabschluß u.ä.

Ingenieurschule/höhere Fachschule/Fachhochschule

Hochschulabschluß/Universität/Lehrerausbildung

sonstiger beruflicher Abschluß

☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐

25. Waren Sie jemals erwerbstätig? Wenn ja:

In welchem Jahr sind Sie erstmals erwerbstätig geworden?

Lehre im Betrieb oder Arbeit als Mithelfende(r) im Familienbetrieb gilt als Erwerbstätigkeit.

Nie erwerbstätig gewesen

Erstmals erwerbstätig im Jahr

☐

19

☐

19

Die folgenden Fragen 26 bis 34 beantworten Sie bitte nur für die Person(en), die erwerbstätig gewesen sind.

26. In welchem Jahr haben Sie Ihre Erwerbstätigkeit beendet?

Oder sind Sie noch regelmäßig erwerbstätig?

Geringfügige Nebentätigkeiten lassen Sie bitte außer acht.

Habe Erwerbstätigkeit beendet im Jahr

Bin noch erwerbstätig, und zwar

voll erwerbstätig (35 Wochenstunden und mehr)

regelmäßig teilzeitbeschäftigt

19

☐
☐

19

☐
☐

| | MANN | EHEFRAU |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------|--------------------------|
| 27. Haben Sie Ihre Erwerbstätigkeit einmal für mindestens 1 Jahr unterbrochen? | | |
| Nein, keine Unterbrechung über 1 Jahr Dauer | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Ja, aus familiären Gründen | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Ja, wegen Kriegsdienst/Wehrpflicht, RAD, Gefangenschaft, Flucht, Vertreibung | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Ja, wegen Ausbildung, Umschulung (außerhalb des Betriebes) .. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Ja, wegen Arbeitslosigkeit | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Ja, wegen längerer Krankheit, Arbeitsunfähigkeit | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Ja, aus sonstigen Gründen | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 28. Wenn Sie einmal an Ihre Erwerbsjahre insgesamt denken (ohne die Unterbrechungen lt. Frage 27): | | |
| a) Wie viele Jahre etwa waren Sie im Hauptberuf tätig als... | | |
| Beschäftigter in einem Wirtschaftsbetrieb (auch LPG, PGH) Jahre | <input type="text"/> | <input type="text"/> |
| Beschäftigter im Staatsdienst/Staatsapparat Jahre | <input type="text"/> | <input type="text"/> |
| Beamter oder Berufssoldat (vor 1948, nicht Wehrpflicht) Jahre | <input type="text"/> | <input type="text"/> |
| selbständiger Landwirt (im Hauptberuf) Jahre | <input type="text"/> | <input type="text"/> |
| selbständiger Handwerker, Gewerbetreibender, Freiberufler oder sonstiger Selbständiger Jahre | <input type="text"/> | <input type="text"/> |
| mithelfender Familienangehöriger in der Landwirtschaft oder in sonstigem Familienbetrieb Jahre | <input type="text"/> | <input type="text"/> |
| Sonstige Tätigkeit, und zwar: | | |
| <input type="text"/> Jahre | <input type="text"/> | <input type="text"/> |
| b) Waren Sie einmal mindestens 1 Jahr teilzeitbeschäftigt (d.h. weniger als 35 Std./Woche)? | | |
| Wenn ja: Wie viele Jahre? | | |
| Ja, Jahre: | <input type="text"/> | <input type="text"/> |
| c) Waren Sie in Westdeutschland/West-Berlin erwerbstätig? | | |
| Wenn ja: Wie viele Jahre? | | |
| Ja, Jahre: | <input type="text"/> | <input type="text"/> |

Letzte berufliche Tätigkeit im Hauptberuf

29. In welcher beruflichen Stellung waren Sie zuletzt im Hauptberuf tätig bzw. sind Sie heute tätig?
Machen Sie bitte für jede Person nur eine Angabe!

**Arbeiter(in),
Angestellte(r),
oder Genossen-
schaftsmitglied**

angelernt, Hilfskraft

Facharbeiter, einfache Fachkraft

Fachkraft in mittlerer Position
(z. B. Meister, Brigadier)

Fachkraft in gehobener Position

Wissenschaftliche Kader (auch Ärzte, Lehrer) ..

Leitungskader/leitende Angestellte

Berufssoldat

Unteroffizier

Offizier

Beamter/Beamtin

einfacher Dienst

mittlerer Dienst

gehobener Dienst

höherer Dienst

Selbständige(r)

Landwirt

Selbständiger Handwerker

Freiberufler
(z.B. Arzt, Rechtsanwalt)

Gewerbetreibender, sonstiger Selbständiger ...

Mithelfende(r) Familienangehörige(r)

MANN

EHEFRAU

30. Und welchen Beruf haben Sie in dieser Stelle ausgeübt bzw. üben Sie derzeit aus?

Geben Sie bitte Ihre möglichst genaue Berufsbezeichnung an (z.B. Möbelschreiner, Textilverkäuferin).

Mann:

Ehefrau:

31. Wie lange sind oder waren Sie in der letzten Stelle bzw. bei Ihrem letzten Arbeitgeber tätig? Jahre

| | MANN | EHEFRAU |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------|-------------------------------|
| 32. Zu welcher Branche gehört der Betrieb/die Behörde, in dem/in der Sie zuletzt gearbeitet haben bzw. noch arbeiten? <i>Machen Sie bitte für jede Person nur eine Angabe!</i> <i>VEB bitte der zutreffenden Branche zuordnen.</i> | | |
| A Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| B Bergbau | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| C Industrie, Energiewirtschaft | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| D Baugewerbe | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| E Handel | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| F Handwerk, soweit sonst nicht zuzuordnen | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| G Banken, Versicherungen | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| H Sonstige Privatwirtschaft (z.B. private Dienstleistungen, Transportgewerbe, freie Berufe, Hauswirtschaft) | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| I Verbände, gemeinnützige Einrichtungen, Kirchen | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| K Post, Bahn | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| L Staatsapparat/Öffentlicher Dienst (Verwaltung, Bildungswesen, Justiz, Sicherheit/NVA, Gesundheits- und Sozialwesen, Sozialversicherung) | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| M Wirtschaftsunternehmen der öffentlichen Hand (z.B. Stadtwerke, Sparkassen) | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| N Sonstiges, und zwar: | | |
| Ehemann: <input type="text"/> | | Ehefrau: <input type="text"/> |
| 33. entfällt | | |
| 34. Wenn Sie zuletzt außerhalb des Staatsapparats tätig waren bzw. heute außerhalb des öffentlichen Dienstes tätig sind: Wie viele Beschäftigte hatte der Betrieb/das Kombinat einschließlich aller Zweigbetriebe oder Zweigstellen etwa? | | |
| Unter 10 Beschäftigte | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 10 bis unter 100 Beschäftigte | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 100 bis unter 500 Beschäftigte | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 500 bis unter 1.000 Beschäftigte | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 1.000 bis unter 10.000 Beschäftigte | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 10.000 Beschäftigte und mehr | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Trifft nicht zu: im Staatsapparat/öffentl. Dienst beschäftigt | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

35. Die Anerkennung der Kindererziehungszeiten in der Altersversorgung der Frauen ist heute ein wichtiges Thema. Deshalb die Frage an Ihre Frau:

Wie viele Kinder haben Sie von klein auf erzogen (einschließlich Adoptivkinder)?

Keine Kinder ☐

Trifft nicht zu, nicht verheiratet ... ☐

Anzahl Kinder:



Bitte tragen Sie das Geburtsjahr dieser Kinder ein, beginnend mit dem ältesten.

1. Kind (ältestes) ... 19

2. Kind 19

3. Kind 19

4. Kind 19

5. Kind 19

6. Kind 19

7. Kind 19

8. Kind 19

**36. Erhalten Sie gegenwärtig Kindergeld?
(Für Kinder bis 18 Jahre bzw. 27 Jahre,
falls in Ausbildung)**

Ja ☐



und zwar für

Kind(er)

37. Und zum Schluß:

**Gibt es aus Ihrer Sicht wichtige Dinge, die getan werden sollten,
um die Lebenssituation älterer Menschen zu verbessern?**

Wenn Sie mögen, schreiben Sie bitte hier Wünsche, Sorgen oder Anregungen auf.

| |
|--|
| |
| |
| |
| |
| |
| |
| |

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

I.4 Frauen / neue Bundesländer

Listen-Nr.

| |
|--|
| |
| |
| |
| |

Lfd. Nr.

| |
|--|
| |
| |

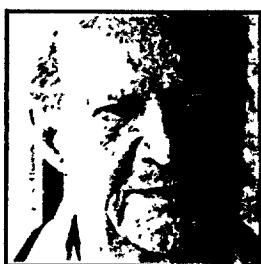
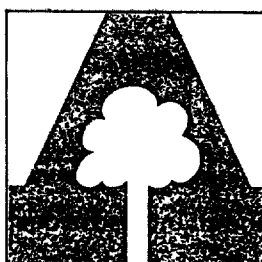
Interviewer-Nr.

| |
|--|
| |
| |
| |
| |
| |

92-5585/4

Alterssicherung in Deutschland

Bericht zur sozialen Lage älterer Menschen
in den neuen Bundesländern
Frauen / neue Bundesländer



Wir bitten Sie, diesen Fragebogen rasch auszufüllen und
im beigegeführten Umschlag portofrei an uns zurückzusenden

F

Infratest® Sozialforschung
Landsberger Straße 338
W-8000 München 21

Untersuchung im Auftrag des
Bundesministers für Arbeit und
Sozialordnung

Wie wird's gemacht?

Bitte füllen Sie den Fragebogen aus, indem Sie

MUSTER

- in das zutreffende weiße Kästchen ein Kreuz machen

Beispiel: Welchen Schulabschluß haben Sie? Volksschule (DDR: 8./9. Klasse) ☒
Mittlere Reife (DDR: 10. Klasse) ☐
Abitur (DDR: 12. Klasse), Hochschulreife ☐

- oder die entsprechenden Zahlen in die weißen Felder eintragen

Beispiel: In welchem Jahr sind Sie geboren? 1927

ERLÄUTERUNG ZU FRAGE 12

Bei den Angaben zu Renten in Frage 12 sind zu unterscheiden:

A Renten aus eigenen, selbst erworbenen Ansprüchen

Dies sind Leistungen, auf die Sie selbst durch eigene Erwerbstätigkeit oder Beitragszahlung einen Anspruch erworben haben (z. B. gesetzliche Altersrente). Hierzu zählen auch die Leistungen für Kindererziehungszeiten sowie Renten, die eine Ihnen persönlich zugefügte Gesundheitsentschädigung ausgleichen (z. B. Unfall- oder KB-Rente).

B Witwen-Renten

Dies sind Leistungen, die Witwen erhalten, wenn der verstorbene Ehemann eigene Ansprüche erworben hatte.

Viele Witwen beziehen daher mindestens zwei Einkommen

- eine eigene Rente sowie
- eine Witwen-Rente.

Tragen Sie in Frage 12 die Einkommen aus eigenen, selbst erworbenen Ansprüchen in der Spalte **A** und, falls Sie Witwe sind, die Witwen-Einkommen in der Spalte **B** ein.

Ihre Lebenssituation heute

1. Zunächst zu Ihrer Altersversorgung allgemein.
Was würden Sie sagen:
Wie gut sind Sie im Alter finanziell gesichert?

Sehr gut ☐
Gut ☐
Weniger gut ☐
Eher schlecht ☐
Sehr schlecht ☐

2. Wenn Sie an Ihre jetzige Lebenssituation denken:
Welche der folgenden Punkte bereiten Ihnen die größten Sorgen?
Bitte kreuzen Sie die wichtigsten Dinge an.

Gesundheitliche Probleme ☐
Fehlende Hilfe im Krankheitsfall oder wenn man Pflege braucht ☐
Zuwenig Geld für die Dinge des täglichen Lebens ☐
Zuwenig Geld für Urlaubs- und Besuchsreisen ☐
Einsamkeit, zuwenig Kontakte zu anderen Menschen ☐
Sorgen um das Wohlergehen von Kindern und Enkelkindern ☐
Wohnungsprobleme, Miete ☐
Angst um die Ersparnisse ☐
Sicherheit der Renten ☐
Angst, den Kindern oder Enkelkindern zur Last zu fallen ☐
Persönliche Sicherheit, Schutz vor Kriminalität ☐
Was man heute überhaupt für Rechte hat, Umgang mit Behörden ☐
Sonstiges, bitte erläutern

3. Wie viele Personen, Sie selbst eingeschlossen, leben ständig in Ihrem Haushalt? ☐
4. Wie viele davon, Sie selbst eingeschlossen, beziehen selbst ein Einkommen, sei es aus beruflicher Tätigkeit oder andere Einkünfte? ☐

5. Welche Personen sind das, die selbst ein Einkommen beziehen?
Bitte kreuzen Sie alle zutreffenden an!

Ich selbst ☐
Ehepartner/Lebenspartner ☐
Sohn/Schwiegersohn ☐
Tochter/Schwiegertochter ☐
Enkel ☐
Sonstige Person(en) ☐

6. Wenn man mal alles zusammen nimmt:
Wie hoch ist das monatliche Haushaltseinkommen (netto) aller Haushaltsmitglieder zusammen?

unter 1.000 DM ☐
1.000 bis unter 2.000 DM ☐
2.000 bis unter 3.000 DM ☐
3.000 bis unter 4.000 DM ☐
4.000 bis unter 5.000 DM ☐
5.000 DM und mehr ☐

Wohnen, Rentenbezug

7. Leben Sie in Ihrer Wohnung als Eigentümerin oder als Mieterin, oder wohnen Sie in einem Heim (z.B. Altenheim, Altenwohnanlage)?

Mieterin, Untermieterin ☐
 Eigentümerin ☐
 Mietfreies Wohnen ☐
 Wohne in einem Heim ☐

8. Welche Kosten entstehen Ihnen für das Wohnen pro Monat?

- (a) Wenn Sie MIETERIN sind:

– Wie hoch sind Ihre monatlichen Ausgaben für Miete einschließlich Heizung und Nebenkosten? DM/Monat

- (b) Wenn Sie EIGENTÜMERIN sind oder MIETFREI wohnen:

– Wie hoch sind Ihre monatlichen Kosten für Heizung und sonstige Nebenkosten für Ihre eigene Wohnung? DM/Monat

– Müssen Sie zusätzlich noch Abzahlungen für ein Wohndarlehen oder für eine Hypothek für Ihre eigene Wohnung leisten?

Ja ☐ ☐ DM/Monat

Wenn ja, welchen Betrag pro Monat?

Nein .. ☐

- (c) Wenn Sie in einem HEIM leben:

– Wie hoch sind die monatlichen Kosten der Heimunterbringung einschließlich Verpflegung? DM/Monat

– Werden diese Kosten teilweise oder ganz vom Sozialamt oder einem anderen Kostenträger getragen?

Ja ☐

Nein .. ☐

9. Wie ist Ihr heutiger Familienstand?

Geben Sie bitte gegebenenfalls auch das Jahr der Verwitwung bzw. Scheidung an.

Verheiratet, mit Ehepartner zusammenlebend ☐

Verheiratet, aber getrennt lebend ☐

Verwitwet ☐ seit 19

Geschieden ☐ seit 19

Ledig ☐


10. In welchem Jahr sind Sie geboren? Jahr:

Falls Sie verwitwet sind:

In welchem Jahr wurde Ihr verstorbener Ehemann geboren? Jahr:

11. Beziehen Sie heute bereits Rente aufgrund eigener Erwerbstätigkeit oder wegen Kindererziehungszeiten? (Nicht gemeint sind Witwenrenten)

Nein ☐

Ja ☐ 

Wenn ja:

(a) In welchem Jahr haben Sie Ihre eigene Rente erstmals bezogen? Jahr 19

- (b) Wie viele Arbeitsjahre sind Ihnen in der gesetzlichen Rentenversicherung nach neuem Recht (1992) anerkannt worden?

Arbeitsjahre einschließlich aller angerechneten Jahre

Ihr heutiges Einkommen

12. Welche Einkommen beziehen Sie zur Zeit?

Bitte kreuzen Sie an, welche Einkommensarten Sie beziehen und geben Sie jeweils die Höhe in DM pro Monat an.

Falls Sie sich an einzelne Beträge nicht genau erinnern, bitten wir Sie, in Ihren (Versicherungs-) Unterlagen nachzusehen!

Zu den Spalten A und B beachten Sie bitte die Erläuterungen auf Seite 2 des Fragebogens!

RENTE

**Rente der gesetzlichen Rentenversicherung
(LVA, BfA, Knappschaft) ausgezahlt wird**

Ausgezahlter Gesamtbetrag

Sind darin (laut Rentenbescheid) enthalten –

- Sozialzuschlag?

– KB-Rente, Abschläge auf Versorgungsbezüge nach dem Bundesversorgungsgesetz?

Zusatz- und Sonderversorgungsleistungen, die nicht in die gesetzliche Rente überführt, sondern extra gezahlt werden . . .

Unfallrente der Berufsgenossenschaft

Sonstige Versorgungsleistung oder andere Rente

und zwar:

| A | | B | |
|-----------------------------------------|-----------------------------------------------------------------|--------------------------|-----------------------------------------------------------------|
| Einkommen aus eigenen Ansprüchen | | Witwen-Rente | |
| Ja ↓ | DM pro Monat ↓ | Ja ↓ | DM pro Monat ↓ |
| <input type="checkbox"/> | <input style="width: 100px; height: 25px;" type="text"/> DM | <input type="checkbox"/> | <input style="width: 100px; height: 25px;" type="text"/> DM |
| <input type="checkbox"/> | <input style="width: 100px; height: 25px;" type="text"/> DM | <input type="checkbox"/> | <input style="width: 100px; height: 25px;" type="text"/> DM |
| <input type="checkbox"/> | <input style="width: 100px; height: 25px;" type="text"/> DM | <input type="checkbox"/> | <input style="width: 100px; height: 25px;" type="text"/> DM |
| <input type="checkbox"/> | <input style="width: 100px; height: 25px;" type="text"/> DM | <input type="checkbox"/> | <input style="width: 100px; height: 25px;" type="text"/> DM |
| <input type="checkbox"/> | <input style="width: 100px; height: 25px;" type="text"/> DM | <input type="checkbox"/> | <input style="width: 100px; height: 25px;" type="text"/> DM |
| <input type="checkbox"/> | <input style="width: 100px; height: 25px;" type="text"/> DM | <input type="checkbox"/> | <input style="width: 100px; height: 25px;" type="text"/> DM |

ERWERBS- UND SONSTIGE EINKOMMEN

Lohn, Gehalt, auch Einkünfte aus selbständiger Tätigkeit (monatlicher Durchschnitt)

Bruttobetrag

Nettobetrag nach Abzug der Steuern und Sozialabgaben

Einkünfte aus Nebentätigkeit

Arbeitslosengeld, Kurzarbeitergeld Altersübergangsgeld,
Vorruhestandsgeld und ähnliche Leistungen, gezahlt vom
Arbeitsamt

Bezüge im Vorruhestand, gezahlt vom ehemaligen Arbeitgeber

Krankengeld oder Pflegegeld, gezahlt von der Krankenkasse

Wohngeld

Sozialhilfe oder Pflegegeld, gezahlt vom Sozialamt

Regelmäßige private Unterstützung
(z.B. durch Kinder, geschiedenen Ehepartner)

Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung (monatlich!)

[illegible]

| | A Eigene Rente | B Witwen- rente |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------|
| 13. Falls Sie schon im Juni 1990 – also unmittelbar vor Umstellung auf DM – Rentnerin gewesen sind: Wie hoch war Ihre Rente (einschließlich FZR, Zusatz- und Sonderversorgung) im Juni 1990 in Mark der DDR? | <input style="width: 50px; height: 20px;" type="text"/> M | <input style="width: 50px; height: 20px;" type="text"/> M |
| 14. Wenn Sie heute Rente beziehen: Welche Rentenansprüche nach DDR-Recht sind in Ihre umgewertete Rente einbezogen? <i>Zutreffendes bitte ankreuzen.</i> | | |
| Rente aus Sozialpflichtversicherung (Pflichtrente) | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Freiwillige Zusatzversicherung (FZR) | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Rentenanspruch aus Zusatzversorgung (z.B. AVI, Staatsapparat) | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Rentenanspruch aus Sonderversorgung (z.B. NVA, Mdl) | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 15. Haben Sie Zinseinkünfte aus Sparguthaben oder Wertpapieren? Wenn ja, in welcher Höhe etwa? (Bitte monatlichen Betrag schätzen!) | | |
| Ja | <input type="checkbox"/> ➔ | <input style="width: 60px; height: 20px;" type="text"/> DM/Monat |
| 16. Verwenden Sie öfters Teile von Sparguthaben oder Wertpapieren zur Bestreitung Ihres Lebensunterhalts, weil das laufende Einkommen sonst nicht ausreicht? Falls ja, in welcher Höhe pro Monat? | | |
| Ja | <input type="checkbox"/> ➔ | <input style="width: 60px; height: 20px;" type="text"/> DM/Monat |
| 17. Haben Sie sonstige regelmäßige Einkünfte, die bisher noch nicht aufgeführt sind? Wenn ja, bitte angeben, welche und wieviel pro Monat: | | |
| <input style="width: 450px; height: 25px;" type="text"/> | <input style="width: 60px; height: 20px;" type="text"/> | DM/Monat |

Ihre künftige Altersversorgung

| | |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------|
| 18. Falls Sie heute noch nicht im Ruhestand sind oder noch weitere Alterseinkommen erwarten: Welche Rente, die Sie heute noch nicht erhalten, werden Sie voraussichtlich in Zukunft beziehen? | |
| Rente der gesetzlichen Rentenversicherung (LVA, BfA, Knappschaft), auch für Kindererziehungszeiten | <input type="checkbox"/> |
| Betriebsrente, Altersversorgung der Privatwirtschaft | <input type="checkbox"/> |
| Zusatzversicherungsrente des öffentlichen Dienstes (z.B. VBL, Gemeinden, Kirchen) | <input type="checkbox"/> |
| Beamtenpension | <input type="checkbox"/> |
| Berufsständische Versorgung für ehemalige Freiberufler | <input type="checkbox"/> |
| Private Lebensversicherung (auch einmalige Kapitalauszahlung) | <input type="checkbox"/> |

Krankenversicherung und Pflege

19. In welcher Form sind Sie gegen Krankheit versichert?

Gemeint sind nicht private Versicherungen auf Zusatzleistungen und auch nicht die Beihilfe.

*Machen Sie daher pro Person nur **eine** Angabe.*

- Überhaupt nicht krankenversichert, muß alle Krankheitskosten aus eigener Tasche bezahlen ☐
- Pflichtversichert in der gesetzlichen Krankenversicherung, die Beiträge werden von Lohn/Gehalt/Rente einbehalten ☐
- Freiwillig in der gesetzlichen Krankenversicherung (auch Ersatzkasse) versichert, zahle Beiträge selbst ☐
- Beitragsfrei versichert, z.B. als Arbeitslose bzw. Sozialhilfeempfängerin ☐
- Mitglied einer privaten Krankenversicherung ☐
- Mitglied einer Selbsthilfeeinrichtung von Bahn/Post (z.B. Beamtenkrankenkasse) ☐

20. Wenn Sie Mitglied einer privaten Krankenversicherung oder einer Selbsthilfeeinrichtung sind:

Wie hoch ist Ihr Versicherungsbeitrag für alle versicherten Familienangehörigen zusammen pro Monat?

Eigenanteil ohne Arbeitgeberzuschuß: DM

21. Sind Sie aus Alters- oder Krankheitsgründen dauernd auf Hilfe angewiesen?

- Nein, benötige keine Hilfe, komme gut allein zurecht ☐
- Ja, bin zwar nicht bettlägerig, brauche aber Hilfe bei täglichen Verrichtungen (z.B. sich waschen, an- und ausziehen, kochen, einkaufen) ☐
- Ja, bin dauernd bettlägerig, benötige Pflege und Betreuung ☐

22. Pflegen Sie zur Zeit selbst pflegebedürftige Angehörige oder haben Sie früher einmal Angehörige gepflegt?

- Nein, noch nie ☐
- Ja, derzeit ☐
- Ja, früher einmal ☐

Wenn ja:

Wie viele Jahre haben Sie Angehörige gepflegt?

Insgesamt Jahre

Haben Sie wegen der Pflege Ihre Erwerbstätigkeit aufgegeben oder eingeschränkt?

Ja ☐

Nein ☐

Ihre Ausbildung und Ihr Berufsleben

Die Altersversorgung hängt auch von Ihrer Ausbildung und Ihrer beruflichen Tätigkeit ab. Der zweite Teil unseres Fragebogens hat daher Ihre Ausbildung und Ihr Berufsleben zum Thema.

Falls Sie verwitwet sind, tragen Sie bitte die Angaben für Sie selbst in die linke, die Angaben für Ihren verstorbenen Ehemann in die rechte Spalte ein.

- 23. Welchen Schulabschluß haben Sie/hatte Ihr Ehemann?**

Volksschule (DDR: 8./9. Klasse)

Mittlere Reife (DDR: 10. Klasse)

Abitur (DDR: 12. Klasse), Hochschulreife . .

- 24. Haben Sie/hatte Ihr Ehemann eine Berufsausbildung (mit Abschluß oder einem Abschluß gleichgestellt)?**

Nein

Ja, und zwar:

(falls mehrere, bitte jede zutreffende ankreuzen)

Teilfacharbeiter(in)

Facharbeiterqualifikation

Berufsfachschule, Handelsschule

Meister-/Technikerabschluß u.ä.

Ingenieurschule/höhere Fachschule/Fachhochschule

Hochschulabschluß/Universität/Lehrerausbildung

sonstiger beruflicher Abschluß

- 25. Waren Sie jemals erwerbstätig? Wenn ja:
In welchem Jahr sind Sie erstmals erwerbstätig geworden?**

Lehre im Betrieb oder Arbeit als Mithelfende(r) im Familienbetrieb gilt als Erwerbstätigkeit.

Nie erwerbstätig gewesen

Erstmals erwerbstätig im Jahr

Die folgenden Fragen 26 bis 34 beantworten Sie bitte nur für die Person(en), die erwerbstätig gewesen sind.

- 26. In welchem Jahr haben Sie/hat Ihr Ehemann die Erwerbstätigkeit beendet?
Oder sind Sie noch regelmäßig erwerbstätig?**

Geringfügige Nebentätigkeiten lassen Sie bitte außer acht.

Habe/hat Erwerbstätigkeit beendet im Jahr

Bin noch erwerbstätig, und zwar

voll erwerbstätig (35 Wochenstunden und mehr)

regelmäßig teilzeitbeschäftigt

| Sie selbst | Verstorbener Ehemann |
|--------------------------|--------------------------|
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| | |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| | |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 19 <input type="text"/> | 19 <input type="text"/> |
| | |
| 19 <input type="text"/> | 19 <input type="text"/> |
| | |
| <input type="checkbox"/> | |
| <input type="checkbox"/> | |

| | Sie selbst | Verstorbener Ehemann |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------|--------------------------|
| 27. Haben Sie/hat Ihr Ehemann die Erwerbstätigkeit einmal für mindestens 1 Jahr unterbrochen? | | |
| Nein, keine Unterbrechung über 1 Jahr Dauer | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Ja, aus familiären Gründen | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Ja, wegen Kriegsdienst/Wehrpflicht, RAD, Gefangenschaft, Flucht, Vertreibung | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Ja, wegen Ausbildung, Umschulung (außerhalb des Betriebes) .. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Ja, wegen Arbeitslosigkeit | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Ja, wegen längerer Krankheit, Arbeitsunfähigkeit | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Ja, aus sonstigen Gründen | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 28. Wenn Sie einmal an Ihre Erwerbsjahre insgesamt denken (ohne die Unterbrechungen lt. Frage 27): | | |
| a) Wie viele Jahre waren Sie/Ihr Ehemann im Hauptberuf tätig als... | | |
| Beschäftigte(er) in einem Wirtschaftsbetrieb (auch LPG, PGH) . Jahre | <input type="text"/> | <input type="text"/> |
| Beschäftigte(er) im Staatsdienst/Staatsapparat Jahre | <input type="text"/> | <input type="text"/> |
| Beamtin/Beamter oder Berufssoldat (vor 1948, nicht Wehrpflicht) . Jahre | <input type="text"/> | <input type="text"/> |
| selbständige(r) Landwirt(in) (im Hauptberuf) Jahre | <input type="text"/> | <input type="text"/> |
| selbständige(r) Handwerker(in), Gewerbetreibende(r), Freiberufler(in) oder sonstige(r) Selbständige(r) Jahre | <input type="text"/> | <input type="text"/> |
| mithelfende(r) Familienangehörige(r) in der Landwirtschaft oder in sonstigem Familienbetrieb Jahre | <input type="text"/> | <input type="text"/> |
| Sonstige Tätigkeit, und zwar: <div style="border: 1px solid black; height: 20px; width: 400px; margin-bottom: 5px;"></div> Jahre | <input type="text"/> | <input type="text"/> |
| b) Waren Sie/Ihr Ehemann einmal mindestens 1 Jahr teilzeitbeschäftigt? (d.h. weniger als 35 Std./Woche) Wenn ja: Wie viele Jahre? | | |
| Ja, Jahre: | <input type="text"/> | <input type="text"/> |
| c) Waren Sie/Ihr Ehemann in Westdeutschland/West-Berlin erwerbstätig? Wenn ja: Wie viele Jahre? | | |
| Ja, Jahre: | <input type="text"/> | <input type="text"/> |

Letzte berufliche Tätigkeit im Hauptberuf

29. In welcher beruflichen Stellung waren Sie/Ihr Ehemann zuletzt im Hauptberuf tätig bzw. sind Sie heute tätig?

Machen Sie bitte für jede Person nur eine Angabe!

**Arbeiter(in),
Angestellte(r),
oder Genossen-
schaftsmitglied**

angelernt, Hilfskraft

☐
☐

Facharbeiter(in), einfache Fachkraft

☐
☐

Fachkraft in mittlerer Position
(z. B. Meister, Brigadier)

☐
☐

Fachkraft in gehobener Position

☐
☐

Wissenschaftliche Kader (auch Ärzte, Lehrer) ..

☐
☐

Leitungskader/leitende Angestellte

☐
☐

Berufssoldat

Unteroffizier

☐
☐

Offizier

☐
☐

Beamter/Beamtin

einfacher Dienst

☐
☐

mittlerer Dienst

☐
☐

gehobener Dienst

☐
☐

höherer Dienst

☐
☐

Selbständige(r)

Landwirt(in)

☐
☐

Selbständige(r) Handwerker(in)

☐
☐

Freiberufler(in)
(z.B. Ärztin, Rechtsanwalt)

☐
☐

Gewerbetreibende(r),
sonstige(r) Selbständige(r)

☐
☐

Mithelfende(r) Familienangehörige(r)

☐
☐

30. Und welchen Beruf haben Sie in dieser Stelle ausgeübt bzw. üben Sie derzeit aus?

Geben Sie bitte Ihre möglichst genaue Berufsbezeichnung an (z.B. Textilverkäuferin, Möbelschreiner).

Sie selbst:

Verstorbener Ehemann:

31. Wie lange sind oder waren Sie/Ihr Ehemann in der letzten Stelle bzw. bei Ihrem letzten Arbeitgeber tätig? Jahre

| 32. Zu welcher Branche gehört der Betrieb/die Behörde, in dem/in der Sie zuletzt gearbeitet haben bzw. noch arbeiten? <i>Machen Sie bitte für jede Person nur eine Angabe! VEB bitte der zutreffenden Branche zuordnen.</i> | | Sie selbst | Verstorbener Ehemann |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------|--------------------------|
| A | Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| B | Bergbau | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| C | Industrie, Energiewirtschaft | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| D | Baugewerbe | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| E | Handel | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| F | Handwerk, soweit sonst nicht zuzuordnen | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| G | Banken, Versicherungen | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| H | Sonstige Privatwirtschaft (z.B. private Dienstleistungen, Transportgewerbe, freie Berufe, Hauswirtschaft) | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| I | Verbände, gemeinnützige Einrichtungen, Kirchen | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| K | Post, Bahn | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| L | Staatsapparat/Öffentlicher Dienst (Verwaltung, Bildungswesen, Justiz, Sicherheit/NVA, Gesundheits- und Sozialwesen, Sozialversicherung) | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| M | Wirtschaftsunternehmen der öffentlichen Hand (z.B. Stadtwerke, Sparkassen) | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| N | Sonstiges, und zwar: <div style="display: flex; justify-content: space-between; align-items: flex-start; margin-top: 10px;"> <div>Sie selbst: <input style="width: 150px; height: 20px;" type="text"/></div> <div>Ihr Ehemann: <input style="width: 150px; height: 20px;" type="text"/></div> </div> | | |
| 33. entfällt | | | |
| 34. Wenn Sie/Ihr Ehemann zuletzt außerhalb des Staatsapparats tätig waren bzw. heute außerhalb des öffentlichen Dienstes tätig sind: Wie viele Beschäftigte hatte der Betrieb/das Kombinat einschließlich aller Zweigbetriebe oder Zweigstellen etwa? | | | |
| Unter 10 Beschäftigte | | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 10 bis unter 100 Beschäftigte | | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 100 bis unter 500 Beschäftigte | | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 500 bis unter 1.000 Beschäftigte | | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 1.000 bis unter 10.000 Beschäftigte | | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 10.000 Beschäftigte und mehr | | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Trifft nicht zu: bin/war im Staatsapparat/öffentl. Dienst beschäftigt ... | | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

- 35. Die Anerkennung der Kindererziehungszeiten in der Altersversorgung der Frauen ist heute ein wichtiges Thema. Deshalb die Frage: Wie viele Kinder haben Sie von klein auf erzogen (einschließlich Adoptivkinder)?**

Keine Kinder ☐

Anzahl Kinder:



Bitte tragen Sie das Geburtsjahr dieser Kinder ein, beginnend mit dem ältesten.

1. Kind (ältestes) ... 19

2. Kind 19

3. Kind 19

4. Kind 19

5. Kind 19

6. Kind 19

7. Kind 19

8. Kind 19

- 36. Erhalten Sie gegenwärtig Kindergeld?**
(Für Kinder bis 18 Jahre bzw. 27 Jahre, falls in Ausbildung)

Ja ☐ und zwar für Kind(er)

- 37. Und zum Schluß:**

Gibt es aus Ihrer Sicht wichtige Dinge, die getan werden sollten, um die Lebenssituation älterer Menschen zu verbessern?

Wenn Sie mögen, schreiben Sie bitte hier Wünsche, Sorgen oder Anregungen auf.

| |
|--|
| |
| |
| |
| |
| |
| |
| |
| |

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

II Zeichenerklärung zu den Tabellen

- Nicht besetzt
- . Zahlenwert unbekannt
- 0 Besetzt, Wert kleiner 0,5

III Abkürzungen

| | |
|------------|---------------------------------------------------------------------------|
| ABA | Arbeitsgemeinschaft für betriebliche Altersversorgung |
| abs | absolut |
| ABV | Arbeitsgemeinschaft berufsständischer Versorgungseinrichtungen |
| aBL | alte Bundesländer |
| ADM | Arbeitskreis Deutscher Marktforschungsinstitute |
| AEK | Alterseinkommen (GRV, BAV, ZOED, BV, LAH, BSV, KOV, ZSV, sonstige Renten) |
| AGkZV | Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Zusatzversorgungskassen |
| ALG | Arbeitslosengeld |
| ALH | Arbeitslosenhilfe |
| ALU | Arbeitslosenunterstützung |
| AN | Ausbildungsniveau |
| Ang. | Angestellter |
| AnV | Angestellten-(Renten)versicherung |
| Arb. | Arbeiter |
| ARV | Arbeiterrentenversicherung |
| ASID ('92) | Alterssicherung in Deutschland (1992) |
| AT | Altenteil |
| AVI | Altersversorgung der Intelligenz |
| | |
| BAT | Bundesangestelltentarifvertrag |
| BAV | Betriebliche Altersversorgung in der Privatwirtschaft |
| Bea. | Beamter |
| BeamtVG | Beamtenversorgungsgesetz |
| BfA | Bundesversicherungsanstalt für Angestellte |
| BG | Besoldungsgruppe |
| BL | Bundesland |
| BMA | Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung |
| BS | Berufssoldat |
| BSHG | Bundessozialhilfegesetz |
| BSV | Berufsständische Versorgung |
| BU | Berufsunfähig(keit) |
| BV | Beamtenversorgung |
| BVA | Bundesbahnversicherungsanstalt |
| BVG | Bundesversorgungsgesetz |
| | |
| DIW | Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung |

| | |
|----------|------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| eBAV | Einmalige Leistung der betrieblichen Altersversorgung |
| EEk | Erwerbseinkommen (Lohn, Gehalt, Einkommen aus selbständiger Tätigkeit, Einkommen aus Nebentätigkeit) |
| EF | Ehefrau |
| EM | Ehemann |
| EMA | Einwohnermeldeamt |
| EP | Ehepartner |
| ESt | Einkommensteuer |
| EStG | Einkommensteuergesetz |
| EU | Erwerbsunfähig(keit) |
| EVS | Einkommens- und Verbrauchsstichprobe des Statistischen Bundesamts |
| eZOED | Einmalige Abfindung der Zusatzversorgung im öffentlichen Dienst |
| | |
| FHS | Fachhochschule |
| F/O | Frauen/Ost (neue Bundesländer) |
| F/W | Frauen/West (alte Bundesländer) |
| FRG | Fremdrentengesetz |
| FZR | Freiwillige Zusatzrentenversicherung |
| | |
| GAL | Gesetz über eine Altershilfe für Landwirte |
| GG | Grundgesetz |
| GLA | Gesamtverband der landwirtschaftlichen Alterskassen |
| GRV | (Rente der) gesetzliche(n) Rentenversicherung |
| GUV | (Rente der) gesetzliche(n) Unfallversicherung |
| | |
| HbL | (Sozial-)Hilfe in besonderen Lebenslagen |
| HH | Haushalt |
| HHGr. | Haushaltsgröße |
| HzL | laufende (Sozial-)Hilfe zum Lebensunterhalt |
| | |
| K.A. | Keine Angabe |
| KB-Rente | Kriegsbeschädigten-Rente |
| KG | Kindergeld |
| KLG | Kindererziehungsleistungs-Gesetz |
| KLV | (Einmalige) Kapitalauszahlung einer Lebensversicherung |
| KnV | Knappschaftliche Rentenversicherung |
| KOV | Kriegsopferversorgung |
| KR | Besoldungsgruppen im Gesundheitswesen |
| KrG | Krankengeld |
| KV | Krankenversicherung |

| | |
|-------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| KVdR | Krankenversicherung der Rentner |
| KZVK | Kommunale Zusatzversorgungskassen |
| LAH | Landwirtschaftliche Altershilfe |
| LAK | Landwirtschaftliche Alterskasse |
| Lawi | Landwirt(schaft) |
| LG | Laufbahngruppe (bei Beamten) |
| LJ | Lebensjahr |
| LKK | Landwirtschaftliche Krankenkasse |
| LPG | Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft (ehem. DDR) |
| LV | Lebensversicherung |
| LVA | Landesversicherungsanstalt (insgesamt 23, regional gegliedert), Rentenversicherungsträger der Arbeiter |
| M | Monat |
| MdI | Ministerium des Inneren (ehem. DDR) |
| M/O | Männer/Ost (neue Bundesländer) |
| M/W | Männer/West (alte Bundesländer) |
| Mfn | Mehrfachnennung |
| MZ | Mikrozensus des Statistischen Bundesamtes |
| nBL | neue Bundesländer (einschl. Berlin-Ost) |
| NVA | Nationale Volksarmee (ehem. DDR) |
| ÖD | Öffentlicher Dienst |
| PDESB | Pensionskassen Deutscher Eisenbahnen und Straßenbahnen |
| PGH | Produktionsgenossenschaft Handwerk (ehem. DDR) |
| PKV | Private Krankenversicherung |
| PSVaG | Pensions-Sicherungs-Verein auf Gegenseitigkeit |
| PU | Private Unterstützung |
| PW | Privatwirtschaft |
| QN | Qualifikationsniveau |
| RAD | Reichsarbeitsdienst |
| RLK | Ruhelohnkasse |
| RZSS | Regel- und Zusatzsicherung (GRV, BAV, ZOED, BV) |

| | |
|-------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| SE | Sonstige Einkommen (Restkategorie aller nicht einzeln ausgewiesenen Nicht-Alterseinkommen in der ASID '92) |
| SGB | Sozialgesetzbuch |
| SH | Sozialhilfe |
| SHa | Sozialhilfe außerhalb von Einrichtungen |
| SHi | Sozialhilfe innerhalb von Einrichtungen |
| SR | Sonstige Renten (Restkategorie aller nicht einzeln ausgewiesenen Alterseinkommen in der ASID '92) |
| TN | Tätigkeitsniveau |
| TZ | Teilzeit |
| VABSM | Versorgungsanstalt der Deutschen Bezirksschornsteinfegermeister |
| VAdB | Versorgungsanstalt der deutschen Bühnen |
| VAdKO | Versorgungsanstalt der deutschen Kulturorchester |
| VAKkg | Versorgungsanstalt der Kaminkehrergesellen |
| VAP | Versorgungsanstalt der Deutschen Bundespost |
| VBL | Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder |
| VBLU | Versorgungsverband bundes- und landesgeförderter Unternehmen |
| VDR | Verband Deutscher Rentenversicherungsträger |
| VEB | Volkseigener Betrieb (ehemalige DDR) |
| VES | Versorgungsempfänger Statistik |
| VRG | Vorruhestandsgeld |
| VV | Einkommen aus Vermietung und Verpachtung |
| WG | Wohngeld |
| ZOED | Zusatzversorgung im öffentlichen Dienst |
| ZP | Zielperson |
| ZSS | Zusatzsicherung (BAV, ZOED) |
| ZSV | Zusatz- und Sonderversorgung außerhalb der GRV (neue Bundesländer) |
| ZUMA | Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen, Mannheim |
| ZVK | Zusatzversorgungskasse |

Forschungs- bericht

Bezugsquelle:
Bundesministerium für
Arbeit u. Sozialordnung
Referat Öffentlich-
keitsarbeit
Postfach 14 02 80
53107 Bonn
ISSN 0174-4992

